Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson. Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson. Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 3. August 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 183.

Warschau in Gefahr.

Bolschewisten stehen nur noch 60 Meilen von der Hauptstadt Polens entfernt.

Lemberg ebenfalls bedroht.

Unterhandlungen bezüglich des Waffenstillstands haben soweit noch nicht begonnen. — Bolschewisten verlangten von Vertretern Polens gleichzeitig Unterzeichnung der Grundbedingungen eines Friedens zwischen Rußland und Polen. — Die Abgesandten Polens nach Warschau zurückgereist, um ihre Regierung über diese Forderung entscheiden zu lassen. — Weitere Konferenz der beiderseitigen Vertreter für Mittwoch in Minsk anberaumt. — Truppen der Bolschewisten dringen an allen Teilen der Front unaufhaltsam vor. — Massenflucht aus Warschau nach den Vereinigten Staaten.

Warschau, 3. Aug. Brest-Litowsk, die letzte starke Festung, durch welche Warschau vom Osten her geschützt wurde, ist augenscheinlich vor einem gewaltigen Ansturm seitens der Truppen der Bolschewisten gefallen. Nördlich davon haben sich die Bolschewisten den Durchgang in westlicher Richtung erzwungen und sind jetzt nur noch 60 Meilen von Warschau entfernt.

An einer Front von 120 Meilen werden die polnischen Heere jetzt von den Bolschewisten zertrümmert, die in den Kampf gesandt worden, um Warschau zu erobern, ehe die Waffenstillstandsunterhandlungen in Kobryn zum Abschluß gelangen. Die Russen bringen allüberallhin Verstärkungen, um die Niederlage der Polen zu einer vollständigen zu gestalten, ehe der Waffenstillstand in Kraft tritt.

Aus einem gestern abend veröffentlichten amtlichen Bericht ging hervor, daß die Sowjetheere eine Linie erreicht haben, die von Kossaki nach Ciechanowidz, das nur 60 Meilen von hier entfernt ist, geht.

Riesige Mengen von Bolschewistentruppen sind gegen die polnischen Verteidigungswerke von Brest-Litowsk, östlich vom Fluß Bug, geworfen worden. Flüchtlinge, die in der verflossenen Nacht aus Brest-Litowsk eintrafen, berichteten, daß die östliche Hälfte der Stadt sich in den Händen der Bolschewisten befindet. Es wird amtlich zugestanden, daß die Bolschewisten Mielnika, nordöstlich von Brest-Litowsk, erreicht haben.

Im Südosten, in der Nähe von Brody, haben die Bolschewisten eilends Verstärkungen herangebracht, und man erwartet dort einen gewaltigen Angriff, dessen Zweck es ist, Lemberg vor dem Beginn des Waffenstillstandes zu erobern.

Im nördlichen Kampfabschnitt sind die Truppen der Bolschewisten bis in die Gegend von Ostrolenka vorgedrungen, das nur 66 Meilen von Warschau entfernt ist. Auch hier sind von den Bolschewisten frische Truppen in den Kampf gebracht worden. Augenscheinlich liegt die Absicht vor, vor Mittwoch, dem frühesten Termin, an welchem eine Einigung bezüglich des Waffenstillstands zu erwarten steht, möglichst nahe an Warschau heranzukommen.

Trübe Stimmung herrscht in Warschau.

Warschau, 2. August. Mit großer Ungeduld wartete man heute in Warschau auf Nachrichten bezüglich der Unterhandlungen zwischen den polnischen und russischen Vertretern, aber bis sechs Uhr abends lagen absolut keine Berichte vor. Die in der Zwischenzeit von der Kampffront eingelaufenen Berichte lauteten nicht so günstig wie in den jüngsten Tagen und viele Ausländer rüsteten sich zum Verlassen Warschaus, angesichts des Umstandes, daß es augenscheinlich in der Gefahr schwebt, von den Bolschewisten erobert zu werden.

Den hier weilenden Amerikanern wurde, auf Weisung von Washington, die Mitteilung, daß diejenigen, die in Warschau zu bleiben gedächten, im Falle die Stadt von den Bolschewisten tatsächlich gefährdet werden sollte, dieses auf ihre eigene Gefahr hin tun würden. Es wurde erklärt, diesen Amerikanern würden ihre Pässe abgefordert werden. Allem Anschein nach werden nur sehr wenige Amerikaner in Warschau zurückbleiben.

Unterhandlungen verzögert.

London, 3. August. Laut einer hier eingetroffenen Moskauer Funkendepesche haben sich die Waffenstillstandsunterhandlungen zwischen Polen und Rußland verzögert. Laut der Depesche ist die polnische Delegation am Montag von Baranowitchi nach Warschau zurückgereist, um ihrer Regierung die Forderungen der Russen zu unterbreiten. Diese Forderungen gehen dahin, daß die Vertreter Polens nicht nur ein Waffenstillstandsabkommen, sondern auch ein Protokoll unterzeichnen sollen, das die Grundbedingungen des abzuschließenden Friedens enthält. „Ohne dieses", heißt es in der Depesche, „wird es unmöglich sein, einen Waffenstillstand abzuschließen."

Die polnischen Abgesandten waren nur ermächtigt, ein Abkommen bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten abzuschließen. Die Sowjetvertreter machten den Vorschlag, eine weitere Konferenz solle am 4. Aug. in Minsk stattfinden.

Die polnische Delegation unterbreitete am 1. August in Baranowitchi ihre Beglaubigungsschreiben vom polnischen Oberkommando, in welchen es heißt, daß sie zu den Waffenstillstandsunterhandlungen ermächtigt ist, geht es in der Depesche weiter. Die Russen erklärten jedoch, in dem ursprünglich von russischer Seite erfolgte Vorschlag sei nicht nur ein Waffenstillstand, sondern auch ein Friedensschluß vorgeschlagen worden, und den Vertretern Polens wurde mitgeteilt, daß sie die Vollmacht zur Unterzeichnung der Hauptbedingungen des Friedens haben müßten. Die Polen erwiderten, wie die Depesche sagt, daß sie unter diesen Umständen nach Warschau zurückzukehren gezwungen seien, um diese Frage der polnischen Regierung zur Entscheidung zu unterbreiten.

Russen wollen Unterhandlungen verschleppen, um vorher entscheidenden Sieg zu erringen.

Warschau, 3. Aug. Der polnische Generalstab hat eine Funkendepesche aufgefangen, die von Moskau aus an die russischen Vertreter bei den Waffenstillstandsunterhandlungen gesandt worden war. In dieser Depesche werden sie angewiesen, die Unterhandlungen erst in vier Tagen zu beginnen, damit inzwischen die Bolschewisten in den Stand gesetzt werden, einen entscheidenden Sieg zu erringen.

Was Berlin über die Unterhandlungen meldet.

London, 3. Aug. Einer Berliner Depesche zufolge trafen die polnischen und die russischen Bevollmächtigten zu den Waffenstillstandsunterhandlungen am Freitag abend in Kabryn an der östlich von Brest-Litowsk gelegenen Bahnlinie zusammen und die Unterhandlungen begannen am Samstag morgen, wobei Karl Radek der Wortführer der Bolschewisten war.

Warschauer flüchten sich in Massen nach Amerika.

Warschau, 2. August. Im amerikanischen Konsulat hat sich die Zahl der Gesuche um das Paßvisum seitens der Leute die Warschau verlassen wollen, seit dem Einsetzen der Bolschewistenoffensive mehr denn verdoppelt. Die Konsulatsbeamten waren den ganzen Sontag über bis in die Nacht hinein tätig und ihren Angaben zufolge sind in der letzten Zeit wöchentlich über 3000 Gesuche um das Paßvisum zur Erledigung gelangt. Zumeist handelt es sich um Frauen und Kinder, die Angehörige in den Vereinigten Staaten besitzen.

Am Sonntag war das Gedränge in der Nachbarschaft des Konsulats ein derartiges, daß Sonderpolizisten aufgeboten werden mußten, damit der Straßenverkehr aufrecht erhalten werden konnte.

Als Kriegsmaßnahme ist von den Behörden der Verkauf von alkoholischen Getränken, ausgenommen Bier, in dem Warschauer Bezirk verboten worden. Ebenso darf in den Restaurants nicht mehr musiziert werden.

Polen wehren sich bei Lemberg.

London, 3. August. Südöstlich von Lemberg haben die Polen einen Gegenangriff auf die Bolschewisten begonnen. So ist amtlich aus Warschau hierher gemeldet worden.

„Die Angriffe des Feindes werden schwächer", heißt es in der Depesche. „Die Polen greifen südöstlich von Kossaki (südöstlich von Lemberg gelegen) an."

Weiter sagt die Depesche, daß im Einklang mit den Weisungen der Franzosen die Polen energische Angriffe nordwestlich und südöstlich von den Kampfstellungen zwischen Bielsk und Brest-Litowsk machen und das zwei starke Stellungen durch polnische Geschütze zerstört worden sind.

Donsch Kosaken an der deutschen Grenze.

Berlin, 3. Aug. An der Grenze zwischen Deutschland und Rußland befinden sich zur Zeit Donsche Kosaken in großer Zahl auf der Verfolgung der sich flüchtenden Polen, und die Kämpfe dauern ungeachtet der Waffenstillstandsunterhandlungen an. Die Polen haben einer kleinen russischen Abteilung Lomska wieder abgenommen.

Alliierte wollen angeblich mit Deutschland über Russenfrage beraten.

Paris, 3. Aug. Wie es in aus der Schweiz stammenden Nachrichten heißt, werden die Premierminister der Alliierten in einem Kurort in den Alpen mit dem deutschen Reichskanzler zur Erörterung der Lage Polens zusammentreffen. Es wird darauf hingewiesen, daß ursprünglich nur eine bevorstehende Reise des Premierministers Lloyd George nach Luzern gemeldet worden war, während dann von Rom aus die Nachricht kam, Premierminister Giolitti würde nach der Schweiz kommen, um dort mit Lloyd George und Millerand zusammenzutreffen. Das Auswärtige Amt stellt es zwar vorläufig noch in Abrede, daß Millerand nach der Schweiz kommen wird, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Zusammenkunft stattfinden dürfte.

Angeblicher Aufstand in der westlichen Ukräne.

Kopenhagen, 2. Aug. Der „National Tidende" ist aus Lublin gemeldet worden, daß in der westlichen Ukräne, im Rücken der Bolschewisten, eine große Volkserhebung losgebrochen ist und daß die Bolschewisten gezwungen waren, zwei Divisionen von der polnischen Kampffront zurückzuziehen, um diese Erhebung zu bekämpfen. Der Bauernführer Macno hat, wie es in der Depesche weiter heißt, Jekaterinoslaw besetzt und hat Fühlung mit den Truppen des Generals Wrangel.

Provisorischer Sowjet in Polen geschaffen.

London, 3. Aug. Eine provisorische Sowjetregierung ist in den von den Bolschewisten besetzten Teilen Polens geschaffen worden, wie in einer Moskauer Funkendepesche gemeldet wird, die heute hier eintraf.

Der Vorsitzer dieser provisorischen Regierung ist Julian Maakiewsky. Der neue Sowjet hat einen Aufruf an die Arbeiterschaft Polens erlassen, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, sich gegen „Pilsudskys Regierung der Bourgeosie und der Großgrundbesitzer zu erheben".

In dem Aufruf heißt es, ein dauernder Friede zwischen Rußland und Polen könne nur durch die Sowjets der Arbeiter gesichert werden.

Brest-Litowsk wurde am Sonntag von Bolschewisten besetzt.

London, 3. August. Wie es in dem amtlichen Moskauer Bericht vom Montag, der heute hier eintraf, heißt, besetzten die Russen Brest-Litowsk am 1. August. Der Bericht lautete:

„In der Gegend vom Lomza haben unsere Truppen Szczuczyn besetzt (westlich von Ossowetz an der deutschen Grenze gelegen).

Südwestlich von Bialystok rücken wir auf Mazowetsk (70 Meilen nordöstlich von Warschau) zu vor.

Nach erbitterten Kämpfen haben wir am 1. August Brest-Litowsk besetzt.

In dem Krimabschnitt sind Kämpfe von außerordentlicher Heftigkeit am Fluß Konskaja im Gange."

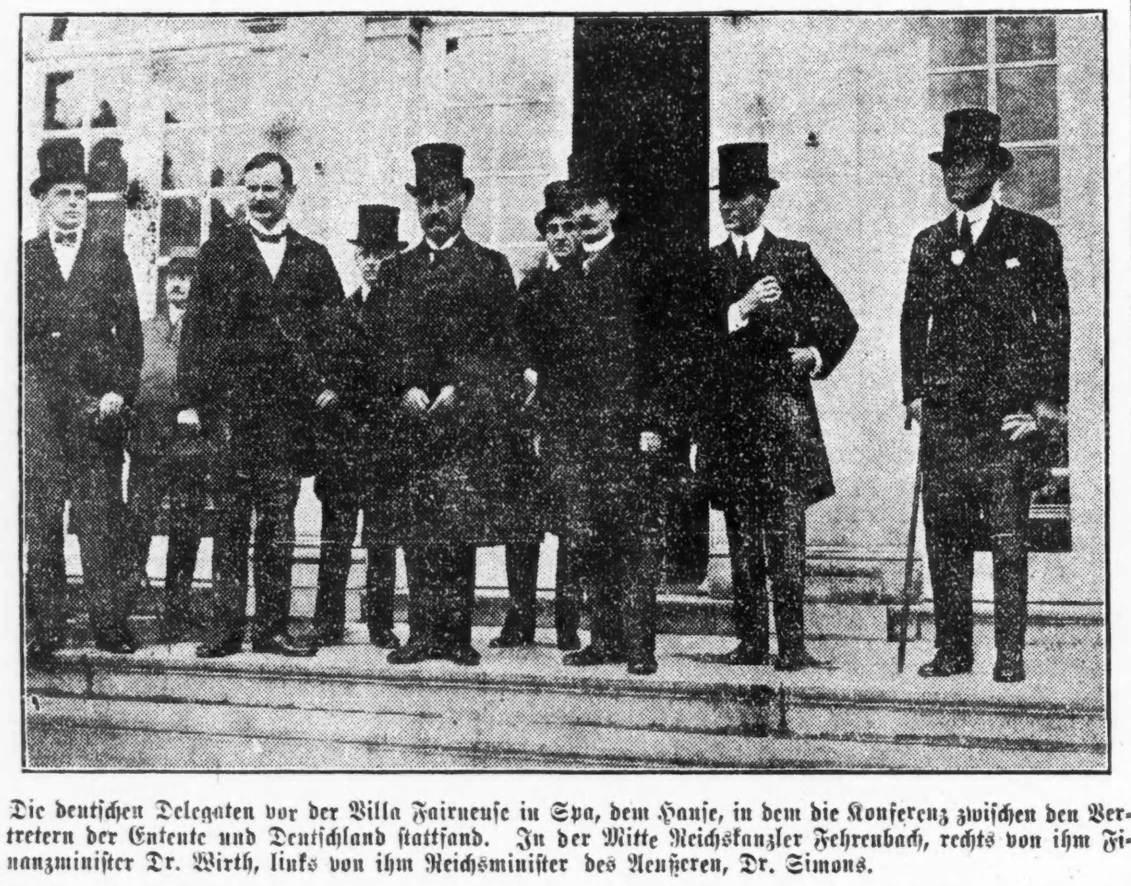
Die Bolschewisten an der deutschen Grenze.

London, 3. August. Wie der „Times" aus Berlin gemeldet wird, rekrutieren die Bolschewisten Truppen in Ostpreußen, nehmen jedoch nur Leute, die ihre Mitgliedschaft in einer der sozialdemokratischen Faktionen nachweisen können.

Die Bolschewisten haben, wie es in der Depesche heißt, nirgends sich gröblicher Grenzverletzungen schuldig gemacht und seitens der Offiziere wird immer wieder versichert, es läge durchaus nicht die Absicht vor, gegen Deutschland vorzugehen.

Die Russen bezahlen für alles, was sie brauchen, mit Noten der Sowjetregierung und lassen sich keinerlei Ausschreitungen gegen die Bevölkerung zu Schulden kommen.

Die deutschen Delegaten in Spa.



Die deutschen Delegaten vor der Villa Fairneuse in Spa, dem Hause, in dem die Konferenz zwischen den Vertretern der Entente und Deutschland stattfand. In der Mitte Reichskanzler Fehrenbach, rechts von ihm Finanzminister Dr. Wirth, links von ihm Reichsminister des Aeußeren, Dr. Simons.

Radikale in Zittau.

Sie haben dort zur Zeit das Heft in Händen.

London, 2. August. Laut einer Berliner Depesche haben in Zittau in Sachsen zur Zeit die Radikalen das Heft in Händen. Gelegentlich von Arbeiterunruhen, die dort stattfanden, mußte die Polizei weichen und die Verwaltung der Stadt wird nunmehr von einem Fünfzehnerausschuß geführt, der sich aus Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten zusammensetzt.

Lassen Gnade walten.

Teilnehmer am Kapp-Putsch, ausgenommen die Führer, werden begnadigt werden.

Berlin, 3. Aug. Alle Teilnehmer an dem Kappschen Putsch im verflossenen März werden auf Grund der Bestimmungen der Amnestievorlage, die gestern nach einer sehr erregten Debatte im Reichstag zur Annahme gelangte, begnadigt werden. Von dieser Amnestierung sind jedoch die Führer des Putsches, sowie auch diejenigen Teilnehmer ausgenommen, die sich während der Erhebung gemeiner Verbrechen schuldig machten.

— Richter Frank R. Gaynor vom Oberstaatsgericht von Iowa ist infolge eines Herzschlags im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war aus Hamilton, Kanada, gebürtig, jedoch bereits als Kind mit seinen Eltern nach Iowa übergesiedelt. Dem Richterkollegium des Oberstaatsgerichts gehörte er seit dem Jahre 1913 an und war vorher vierzehn Jahre lang Richter im Distriktsgericht gewesen.

England hilft.

Im Unterhause wird Darlehen an Deutschland in Verbindung mit dem Kohlenabkommen gutgeheißen.

London, 3. Aug. Im Unterhause wurde heute ohne wesentliche Gegnerschaft die Gewährung eines Vorschusses von fünf Millionen Pfund Sterling ($25,000,000) an Deutschland in Verbindung mit dem in Spa getroffenen Uebereinkommen bezüglich der Kohlenlieferungen gutgeheißen.

Seitens der Arbeiterführer wurde dieser Vorschlag, den sie als „eine vernünftige Aenderung in der Politik der Regierung Deutschland gegenüber und eine praktische Revidierung des undurchführbaren Vertrags von Versailles" bezeichneten, mit Freuden begrüßt.

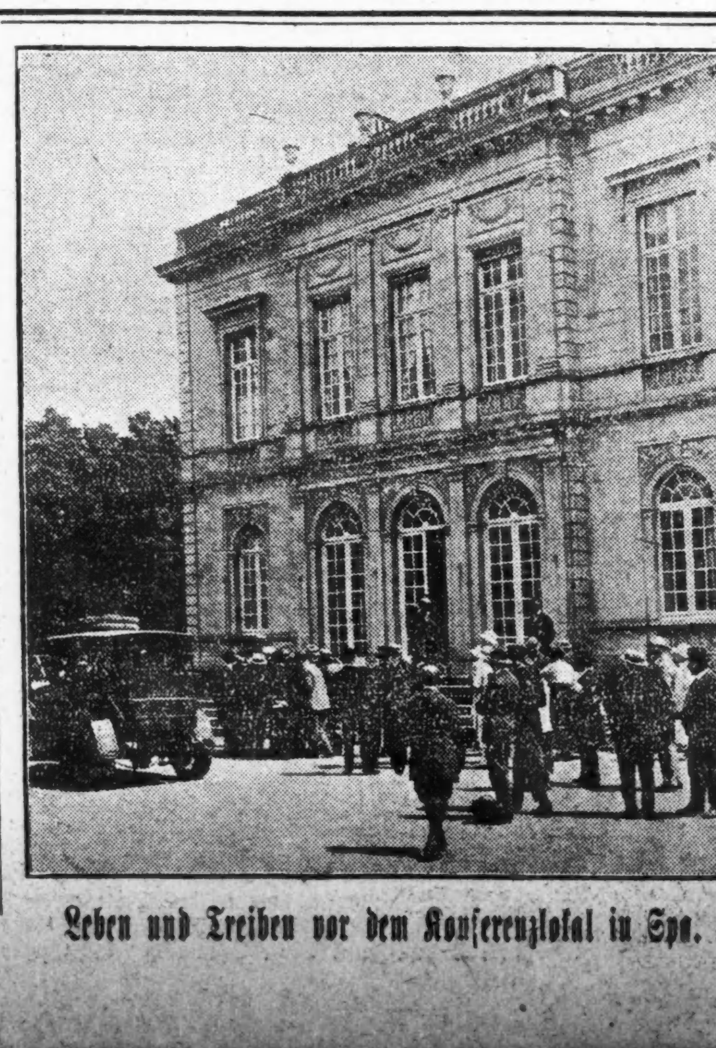
Lloyd George bemerkte in seiner Rede zugunsten des Vorschlags, die Gewährung des Vorschusses wäre weit vernünftiger als die Entsendung eines kostspieligen Heeres zur Herbeischaffung der Kohlen. Er bemerkte, Deutschland müsse seine Schulden entweder in Gold oder in Waren bezahlen. Gold habe Deutschland nicht, aber dahingegen Kohlen, die Goldeswert hätten und tatsächlich weit zweckdienlicher als Gold seien.

„Deutschland ist jedoch," sagte der Premierminister, „außerstande, genügend Kohle zu fördern, während seine Bevölkerung unterernährt und nicht leistungsfähig ist, und ihm muß daher geholfen werden.

Bezüglich der Zustände in Deutschland herrscht absolut kein Zweifel. Wir haben unparteiische Vertreter dort, die uns berichtet haben, daß das deutsche Volk zurzeit etwa 60 bis 75 Prozent der Nahrungsmittelmenge erhält, die ihm vor dem Krieg zur Verfügung stand."

Blutige Kämpfe in Marokko.

Madrid, 2. August. Gelegentlich kürzlicher Kämpfe in Marokko wurden, wie heute amtlich bekanntgegeben worden, 20 spanische Soldaten getötet und 13 Soldaten verwundet. Die Toten und Verwundeten gehörten ausnahmslos dem Centa Regiment an. Die Marokkaner wurden in die Flucht geschlagen und ließen viele Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Kämpfe fanden am 27. und 31. Juli in der Nähe von Rhana statt.



Leben und Treiben vor dem Konferenzlokal in Spa.

Der Verschwörung schuldig.

Im Prozeß gegen Wm. Broß Lloyd u. Genossen Wahrspruch abgegeben.

Zuchthaus und Gefängnis.

Geschworene brauchten acht Stunden, um sich zu einigen. — Verurteilte werden appellieren, wenn nicht neuer Prozeß bewilligt wird.

Die Geschworenen Richter Hebels haben mit ihrem gestern abend abgegebenen Wahrspruch die Umtriebe radikale Elemente auf das Entschiedenste verdammt. William Broß Lloyd und neunzehn Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei von Amerika wurden von ihnen schuldig befunden, sich verschworen zu haben, die gegenwärtige Regierung unseres Landes mit Gewalt zu stürzen und an ihre Stelle eine solche nach dem Muster der Sowietregierung in Rußland zu setzen.

Alle wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt, manche von ihnen und darunter auch Wm. Broß Lloyd, zu Zuchthaus-, andere zu Gefängnisstrafe. Außerdem wurden Lloyd und zwei seiner Genossen auch noch Geldstrafen auferlegt.

Für die Angeklagten kam der Wahrspruch nicht ganz unerwartet. Sie schienen ihre Ueberführung erwartet und sich bald mit ihrem Schicksal abgefunden zu haben. Einige von ihnen lächelten sogar, als der Wahrspruch verlesen wurde, aber es war ein erzwungenes Lächeln und machte bald einer nervösen Erregtheit Platz. Die Verurteilten sind:

Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

William Broß Lloyd, bekannter Sozialist und Millionär, einer der Gründer der kommunistischen Arbeiterpartei, Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 5 Jahren und $2000 Geldstrafe.

Ludwig Lore, New York, Herausgeber der unter dem Namen „Claß Struggle" bekannten Zeitung, Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 5 Jahren und $2000 Geldstrafe.

Arthur Proctor, Buchhändler, 204 N. Clark Str., in dessen Laden die Führer der Partei ihre Versammlungen und Beratungen abhielten, Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 5 Jahren und $2000 Geldstrafe.

L. K. England, Moline, Ill., Mitglied des Staats-Vollziehungsausschusses, Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 5 Jahren.

Edgar Owens, Moline, Ill., Staatssekretär der Partei, ein bis fünf Jahre Zuchthaus.

Niels Kjar, Mitglied des County-Vollziehungsausschusses der Partei, ein bis fünf Jahre Zuchthaus.

L. E. Katterfield, Dighton, Kas., einer der Gründer der Partei, ein bis fünf Jahre Zuchthaus.

Ein Jahr Gefängnis.

Samuel Ash, Anwalt und Mitglied des County-Vollziehungsausschusses der Partei, ein Jahr Gefängnis.

Dr. Oskar J. Brown, De Kalb, Ill., einer der Gründer der Partei, ein Jahr Gefängnis.

M. J. Christensen, Chicago, Mitglied des Ausschusses für internationale Beziehungen, ein Jahr Gefängnis.

Edwin Firth, Indianapolis, Mitglied des County-Vollziehungsausschusses, ein Jahr Gefängnis.

Samuel F. Hankin, Chicago, Mitglied des County-Vollziehungsausschusses, ein Jahr Gefängnis.

Charles Krummbein, Chicago, Mitglied des County-Vollziehungsausschusses, ein Jahr Gefängnis.

Joseph Meisinger, Chicago, ein Jahr Gefängnis.

Dr. Karl E. Sandberg vom Norwegian Tabitha Hospital, ein Jahr Gefängnis.

Perry H. Shipman, Rock Island, ein Jahr Gefängnis.

Jack Carney, Duluth, Herausgeber eines kommunistischen Blattes, genannt „The Truth", Geldstrafe von $1000.

Max Bedacht, San Francisco, Mitglied des nationalen Vollziehungsausschusses, $1000 Geldstrafe.

Werden appellieren.

Nachdem der Wahrspruch verlesen war, beantragten die Anwälte der Verurteilten sofort die Bewilligung eines neuen Prozesses. Richter Hebel hat die Verhandlung hierüber auf den 25. September anberaumt. Inzwischen befinden sich die Verurteilten gegen Bürgschaft in Freiheit. Lloyd beabsichtigt den Fall, wenn nötig, bis vor den höchsten Gerichtshof des Landes zu bringen und die Rechtsgiltigkeit des im Juli vergangenen Jahres in Illinois angenommenen Gesetzes, unter dem sie prozessiert wurden, anzugreifen.

Hocherfreut über das Resultat des Prozesses waren Staatsanwalt Hoyne und Sonderstaatsanwalt Frank Comerford, der die Prozeßverhandlung leitete. „Der Wahrspruch zeigt, was diejenigen erwartet, welche Aufruhr in einer kritischen Zeit predigen," sagte Comerford. „Die Roten sind die schlimmsten Feinde der organisierten Arbeiter, und dies haben auch die zu einer Gewerkschaft gehörenden Mitglieder der Jury richtig erkannt. Sie haben den ungesetzlichen Streik als ein Verbrechen gebrandmarkt."

Die Verhandlung des Prozesses.

Der Prozeß war der erste seiner Art, der in Cook County geführt wurde. Er war die Folge einer Treibjagd, die Staatsanwalt Hoyne am 1. Januar auf radikale Elemente veranstalten ließ. Mehr als 150 Personen wurden verhaftet und fast alle wurden in Ankagezustand versetzt. Der Prozeß gegen Lloyd und Genossen wurde am 10. Mai begonnen und die meiste Zeit mit der Auswahl der Geschworenen verbracht.

Die wichtigsten Staatszeugen waren George Cummerow, ein Geheimagent des Justizdepartements, und die Geheimpolizisten Lawrence McDonough und Charles Egan. Ihre Aussagen bezogen sich auf Versammlungen der Kommunisten und Flugschriften, die sie verbreiteten. Auch Ole Hanson, der frühere Bürgermeister von Seattle, wurde als Zeuge gegen die Angeklagten vernommen. Er machte Aussagen über den großen Arbeiterausstand in Seattle, den sich die Angeklagten zum Muster genommen haben sollen, um in Chicago ebenso verfahren zu können.

Die Verteidigung stand auf schwachen Füßen. Nur drei Entlastungszeugen wurden vorgeführt, und diese sagten aus, der Streik in Seattle sei ein friedfertiger gewesen. Gegen die Angeklagten vorgebrachte Beschuldigungen wurden nicht in Abrede gestellt, die Anwälte beschränkten sich darauf, zu erklären, ihre Klienten seien irregeführte und verblendete Fanatiker, die, wie Verteidiger Darrow meinte, in eine Irrenanstalt anstatt ins Zuchthaus gesandt werden sollten. Nur der Sturz des kapitalistischen Systems sei von den Angeklagten befürwortet worden, behaupteten die Verteidiger, nicht gegen die Regierung sei ihre Propaganda gerichtet gewesen.

Miliz herausbeordert.

Soll Miami, Fla., vor drohenden Ausschreitungen englischer Neger schützen.

Miami, Fla., 3. August. Gestern Abend wurden Miliztruppen mobil gemacht, um die Stadt vor etwaigen Ausschreitungen zu schützen, mit denen 400 Neger von den Bahama Inseln gedroht hatten. Diese Neger, sämtlich englische Untertanen, drohten mit Rache, weil ihrer Ansicht nach einer ihrer Landsleute, namens Herbert Brooks, einem Lynchmord zum Opfer gefallen ist. Er war wegen eines angeblichen Angriffs auf eine weiße Frau in Ormond, Fla., verhaftet worden und kam, wie es heißt, um's Leben, als er einen Fluchtversuch machte und aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug sprang.

Die hiesigen Neger glaubten dieses jedoch nicht und drohten mit Rache für das angebliche Lynchen des Brooks. Infolgedessen ist die Miliz herausbeordert worden.

Auf Verlangen des englischen Vizekonsuls in Miami ist eine Obduktion der Leiche Brooks vorgenommen worden und dieselbe hat, wie es heißt, absolut nichts ergeben, was auf einen Lynchmord schließen ließe.

Kohlenlage bessert sich.

Belleville, Ill., 3. Aug. Nachdem laut den hier eingelaufenen Berichten, soweit bereits 25 Prozent der ausständigen Grubenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben und die Rückkehr weiterer Grubenarbeiter für morgen bevorsteht, hat sich die Kohlensituation im Grubengebiet des südlichen Illinois gebessert.

Mit den jetzt tätigen Arbeitskräften glauben die Grubenbesitzer täglich an die 30,000 Tonnen Kohlen fördern zu können.

Springfield, Ill., 3. August. In den Kohlengruben im mittleren Illinois war der Betrieb heute nahezu normal und bis Donnersdag dürfte er gänzlich normal geworden sein. Bezüglich der Nachricht, daß im südlichen Illinois etliche Zweigverbände der Grubenarbeiter beschlossen hätten, am Streik zu verharren, bemerkte Vizepräsiduent Harry Fishwick vom Verband der Grubenarbeiter, solche Beschlüsse würden nach jedem Ausstand angenommen. Er prophezeite, die Leut würden vor Ende der Woche wieder an der Arbeit sein.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Stavangerfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt um 12 Uhr Mittwoch mittag.

Der Dampfer „Philadelphia", der am Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch für Deutschland mit Postschluß um 12 Uhr Donnerstag mittag.

Die eiserne Faust.

Neue Vorlage stellt Irland unter ausschließliche Jurisdiktion von Kriegsgerichten.

Ulster ist ausgenommen.

Selbst Bagatellsachen unterliegen einer kriegsgerichtlichen Entscheidung. — Geschworenenprozesse werden vollständig abgeschafft. — In der Grafschaft Limerick kam es wieder zu blutigen Kämpfen.

London, 3. August. Unter den Bestimmungen der neuen irischen Vorlage, deren Inhalt heute bekannt gegeben wurde, werden Kriegsgerichte die Funktionen der sämmtlichen Gerichtshöfe in Irland übernehmen, sogar in Zivilfällen und in Bagatellsachen, bei welchen es sich um das Verhängen von Geldstrafen und Stellung unter Friedensbürgschaft handelt.

Ferner werden die militärischen Gerichtshöfe auch die Amtspflichten des Coroners übernehmen und das Recht haben, alle Prozesse ohne Geschworene zu erledigen. Nur bei Prozessirungen wegen eines Verbrechens auf welchem die Todesstrafe steht, muß dem Richterkollegium eine Person angehören, die nicht notwendigerweise dem Offiziersstand anzugehören braucht. Diese Person ist vom Vizekönig aus einer Namensliste auszuwählen, die vom Lordkanzler Irlands oder vom englischen Lord-Oberrichter gutgeheißen worden ist.

Die Gerichtshöfe werden die Gewalt erhalten, die Vernehmung von Zeugen und die Unterbreitung von Schriftstücken zu erzwingen. Angeklagte, die von diesen Gerichtshöfen schuldig befunden werden, können zur Verbüßung ihrer Freiheitsstrafen nach irgend einem Teil Englands gebracht werden.

Die Bestimmungen der Vorlage werden auf Ulster keine Anwendung finden, denn es ist eigens vorgesehen, daß die Vorlage in ganz Irland, oder nur in Teilen Irlands in Kraft gesetzt werden kann.

Blutige Kämpfe in Bruree.

Dublin, 3. August. In Bruree in der Grafschaft Limerick kam es heute, wie das Hauptquartier meldet, zu einer Schlacht im Kleinen. Dort wurden sechs Soldaten einer Zweiradabteilung von einem Haufen von 50 Männern aus einem Hinterhalt angegriffen und einer der Zweiradfahrer wurde verwundet. Der Kampf währte eine halbe Stunde lang, bis es den Soldaten gelang, ihren verwundeten Kameraden zu erreichen und sich mit ihm zusammen in eine Hütte zu flüchten, auf die dann von den Angreifern ein lebhaftes Feuer unterhalten wurde.

Den Soldaten ging schließlich die Munition aus und einer von ihnen zog dann Zivilkleider an und schlich sich davon, um Verstärkungen heranzuholen. Beim Eintreffen dieser Verstärkungen ergriffen die Angreifer die Flucht.

Sie wurden von den Soldaten ins Dorf verfolgt, wo es zu einer Schießerei kam, gelegentlich welcher ein Knabe getötet wurde.

London, 3. August. In der Samstag Nacht wurde ein Ueberfall auf den Mizen Leuchtturm in der Grafschaft Cork verübt und es wurden von dort 1200 Signalpatronen gewaltsam fortgenommen. Ein anderer Ueberfall wurde auf die Roßlare Küstenwachtstation verübt, wo ebenfalls Signalpatronen fortgenommen wurden. Wie etliche der Zeitungen behaupten, ist auf Grund dieser Ueberfälle die Weisung erlassen worden, derzufolge Ozeandampfer nunmehr nicht in Queenstown anlaufen, sondern direkt nach Liverpool fahren.

Postzug überfallen.

Dublin, 3. August. Ein zwischen Noate und Athlone verkehrender Postzug wurde am Montag von Bewaffneten angehalten und alle auf dem Zuge befindlichen Briefschaften und Postpakete wurden fortgeschaft.

Das Wetter.

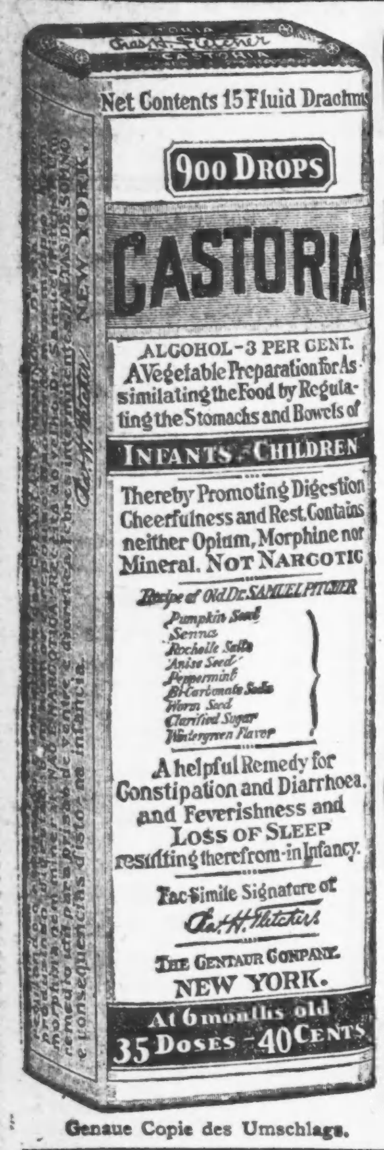
Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute abend und wahrscheinlich auch morgen; mäßige südliche bis südwestliche Winde.

Sonnenuntergang, heute: 8:06.
Sonnenaufgang, morgen: 5:47.
Mondaufgang: 9:43 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	64	2 Uhr morgens	62
4 Uhr nachm.	64	3 Uhr morgens	61
5 Uhr nachm.	64	[illegible] Uhr morgens	61
6 Uhr abends	64	5 Uhr morgens	60
7 Uhr abends	64	6 Uhr morgens	60
8 Uhr abends	64	7 Uhr morgens	60
9 Uhr abends	64	8 Uhr morgens	62
10 Uhr abends	64	9 Uhr morgens	66
11 Uhr abends	63	10 Uhr morgens	69
12 Uhr mitternacht	63	11 Uhr morgens	69
[illegible] Uhr morgens	63	12 Uhr mittags	69



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
In Gebrauch
Seit Mehr Als
Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(27. Fortsetzung.)

57.

Von Adolf Krüger ließ sich Otto Buchenhagen genauesten Aufschluß geben über die bisherige Bauweise in Argentinien, über die vorhandenen und erreichbaren Baustoffe, über die Ansprüche, die man dort an seine Wohnung zu stellen pflegt, und über alles, was mit solchen Baufragen zusammenhängt.

Auf dieser Grundlage baute er dann seine Entwürfe auf und schröpfte seinerseits aus dem Vollen, weil ihm die größte Mannigfaltigkeit und die kühnsten Baugebilde in diesen erst werdenden und zum Teil nach Ueppigkeit lechzenden Verhältnissen das Gegegebene zu sein schien.

So wuchs eine ganze Mappe voll der eigenartigsten und schönheitstrunkensten Bauentwürfe heran, die das Entzücken Adolf Krügers bildeten und noch mehr das seiner Frau. Ihr Bruder würde sie drüben schon in die Tat umsetzen.

Denn bei der Fülle von Arbeit, die er dort gefunden hatte, und bei der er sich mangels genügender Hilfskräfte mit allen Einzelheiten selbst befassen mußte, fand Roßlingen, der Bauunternehmer, keine Zeit, Neues, nach dem er sich sehnte, herauszubringen, und würde ganz gewiß diese verlockenden Pläne mit durstiger Schaffenslust begrüßen.

Aus dem unglücklichen Liebhaber war in den drei Jahren draußen ein arbeitstrotzender Unternehmer geworden, dem nichts weiter im Sinn zu liegen schien, als Geld um Geld zu machen, der von Bau zu Bau mit immer glühenderem Eifer sich in die Wogen der Arbeitswut stürzte.

So schilderte ihn Adolf Krüger, der übrigens selbst inzwischen aus einem Pfarrer ein recht begieriger Geldschaffer geworden war. Seine Frau aber nahm ihren Bruder gegen diesen Sinn seiner Schilderungen in Schutz. Es wäre ihm wohl mehr um rastlose Betätigung als um den nebenbei ja auch noch ganz willkommenen Gelderfolg zu tun. Ohne Geld ließe sich eben nicht schaffen; und es wäre doch ein großer Unterschied, ob einer das Geldschaffen des Geldes wegen oder des Schaffens wegen betriebe.

Mit dieser scharfsinnigen und kunstverständigen Frau unterhielt sich der Baukünstler sehr gern. Ihr zuliebe ging er meist auch aus seiner nachlässigen und manchmal wegwerfenden Art, sich zu geben, heraus und ließ es sich ohne weiteres gefallen, wenn sie ihn hierin zuweilen, wo es nötig war, zurechtrückte.

Er traf sich mit dem amerikanischen Ehepaar nicht nur im Pfarrhause, sondern auch bei seinem Bruder Georg Heinrich, in dessen Wohnstube sie ganze Nachmittage in angeregtem Gespräch verbrachten.

Georg Heinrich war schon von den früheren Besuchen Adolf Krügers her gewohnt, dessen Anwesenheit zur Bereicherung seiner Kenntnisse zu benutzen. Er konnte sich nicht genug tun in Fragen nach der Lebensweise und den Lebensbedingungen in Südamerika. Kulturgeschichtliche Forschungen waren immer sein Lieblingsfeld gewesen.

Im Pfarrhause wurden diese Gespräche dann in größerem Kreise fortgesetzt. Besonders lebhaft nahm auch Elsbet daran teil, die ja doch in kurzem mit hinüberreisen und die Zustände an Ort und Stelle kennen lernen wollte.

Sie schloß sich eng an ihre Muhme Marga an und noch enger an ihre Base Gretchen, die, zwei Jahre jünger als sie, eine vornehme Weltgewandtheit mit einer rührenden kindlichen Unbefangenheit verband.

Diese Mischung wurde vorübergehend auch dem flotten Studenten gefährlich, der einige Wochen zuhause verbrachte, und in dem man den bleichen Jüngling von damals nicht wiedererkennen konnte.

Als Gustav aber bemerkte, daß sein jüngerer Bruder Adolf leidenserfüllte Gedichte auf die großen Glanzaugen der amerikanischen Base schrieb, überließ er ihm das Feld und dachte mit schmerzlichheiterer Wehmut an die schönen Zeiten zurück, da er so etwas von einer blondroten Seele gefaselt hatte.

Noch immer nicht ganz hatte er seine Jugendsehnsucht vergessen, aber er freute sich aufrichtig ihres Glücks.

Nicht ebenso gern gönnte Elsbet ihrer Freundin Hulda dieses freundliche Geschick. Sie war und blieb ihr ein wenig entfremdet; und wenn sie es sich ganz ehrlich eingestehen wollte, so kam es daher, daß sie sich selbst eine zeitlang Hoffnungen auf Kurt Ledern gemacht hatte.

Das war ja nun vorbei, und umso eifriger stürzte sie sich in die Vorbereitungen für die große Abfahrt.

Die gute Frau Pastor hatte ja wohl heimlich gehofft, daß ihrer Reiselust durch die schöne spanische Reise Genüge geschehen sein möchte, aber sie erkannte täglich mehr, daß Elsbets Drang in die große Ferne wohl tief begründet sein müßte.

So sah sie dann in mütterlicher Sorge den kommenden Scheidetagen entgegen, die diesmal doch ernster werden würden als unlängst. Und auch Pfarrer Krüger empfand immer mehr den tiefen Riß, der mit dem Abschied seiner ältesten Tochter dem Hause drohte.

Einmal fragte er, mehr im Scherz, seine amerikanische Nichte:

„Na, Gretel, willst denn Du nicht für Elsbet bei uns bleiben?"

Da sagte dieses besinnliche Kind: „In Deutschland sind Frauen genug; in Argentinien sind so wenige."

Darüber mußte man nun etwas lachen, aber innerlich gab man ihr recht.

Die schönen Wochen verliefen nur allzu schnell, und mit dem näherrückenden Abschied nahm die wehmutsvolle Stimmung bei Elsbets Eltern langsam zu; auch Elsbet hatte nachdenkliche Stunden und trennte sich innerlich Schritt für Schritt von der Heimat ihrer Jugend, als wenn sie gar nicht wiederkehren würde. Sie fühlte ihre Zukunft wolkenschwer auf ihrem Atem drücken. Und mit der zunehmenden Zärtlichkeit ihrer Mutter kam ihr doch immer mehr zum Bewußtsein, daß sie jetzt wohl entscheidenden Schritten auf ihren Lebenswegen entgegenginge.

Ein schwacher Sternenschimmer aber leuchtete ihr vorauf. Ein Bild aus der Mappe ihrer Muhme Marga hatte ihr mit großen, ernsten Augen entgegengesehen, das Bild Roßlingens.

War er nicht auch, wie sie, mit einer verlöschten Liebe im Herzen hinübergegangen? Jedem Wort, das über ihn gesprochen wurde, lauschte sie wie eine Verheißung.

Einmal bemerkte ihre Mutter sie in den Anblick des Bildes versunken, und den Zusammenhang erahnend, fühlte auch sie den Abschied etwas leichter werden.

Und zu ihrem Manne sagte sie:

„Vielleicht findet sie drüben ihr Glück."

58.

Ueber die rauschenden Aehrenfelder ging der Sommerwind dahin, und der Abschied ward schwer.

Auch Otto Wilhelm Buchenhagen verspürte den Abschiedshauch, als dieses Sommerspiel, das ihn getragen hatte, zu Ende ging.

Fast wie ein Traum war dieses Bilderschaffen, dieses ungebundene Luftschlösserbauen für ein fernes, fremdes Sonnenland durch seine Tage dahingezogen, hatte berauschend sein Leben durchglüht und seine unbändigen Kräfte in Atem gehalten.

Schaffen konnte er nur, wenn es Werksinn hatte, Zweck für den Tag, wenn seine Gedanken tatengebärend alsbald in Erscheinung traten.

Schaffen konnte er wiederum nur, wenn seine Werke weit über den Tag Geltung behaltend, wegweisend, bahnbrechend einer schönheitskundigen Zukunft entgegenzeigten.

Schaffen konnte er nur für den Tag, aber nicht für den Alltag; nur für den Tag, wie er ihn sich dachte, für den gehobenen Lebenstag der freiheitliebenden Künstlerseele, für seinen Tag, der nie der Tag der Menge war.

Schaffen konnte er nur, wenn er die eingetrunkene Schönheit ausstrahlen durfte, so wie ein inneres Gesetz ihm die Linien vorschrieb.

Aber wie oft war ihm hierbei entgegengetreten der Tag von gestern, das Gesetz von früher, das starrgewordene Leben von vorher.

Der Tag, der kein Tag mehr war, das Gesetz, das kein Recht mehr hatte, das Leben, das schon gestorben war.

Das Gewesene war sein Feind, das Gestrige, das den morgenden Tag im voraus verschließen wollte.

Wie oft hatte er diese grimmige Feindschaft des Todes gegen alles werdende Leben verspüren müssen!

Hier aber hatte die Freiheit ihm in voller Sonnenhuld entgegengelächelt; hier hatte er schaffen können, wie es aus seinem Innersten strömte, und dennoch für den Tag!

Nur an das Gesetz seines Schaffens gebunden, hatte er seine Schönheitsbilder ausströmen dürfen, die dennoch keine Luftgebilde blieben, die dennoch den Keim einer jauchzenden Tat lebendigen Wirkens in sich trugen.

Das ferne Sonnenland voller Augen hatte er erlebt, als was in ihm wogte, auf freien Schwingen entfalten dürfen und trug die Gewißheit des flügelstarken Weiterwirkens seiner Sonnenkinder in sich.

Das hatte ihn diese Woche über so glücklich gemacht.

Nun fehlte ihm etwas.

Aber er fühlte es dennoch wie eine Entspannung, wie ein Aufatmen seiner tiefsten Kräfte, nachdem diese Last wilder Vögel von seiner Seele davongeflattert war.

Er fühlte es wie eine Rückkehr zu sich selbst, als das Halbfremde innerlich entlassen war.

Und also blieb ihm der heitere Sinn, der trotz des Abschiednehmens nichts Eigenstes verlor, der trotz der wilden Fülle flügge gewordener Flattergebilde die Urkraft ureigenen Schaffens nur um so gewaltiger und freier in sich fühlte.

Die konnte sich jetzt in jenen Höhen bewegen, die ihres ruhigen Schwebens Heimat war.

Ganz zu innerst war mit dem Baukünstler durch diese Zeiten noch eine Befreiung vor sich gegangen, die er wie eine erquickende Wohltat verspürte.

Er hatte bisher nicht schaffen können, ohne von Frauenschönheit trunken dieses Gesetz der Schönheit in seinen Werken wiederzusuchen. Und aller Frauenschönheit höchstes Gesetz war ihm verkörpert erschienen in dieser Einen, die ihm nun seit zwei Jahren schon die Seele beschwerte.

Immer fühlte er den unmittelbaren Zwang, den Huldas Schönheit in seine Werke hineinstrahlte. Nun aber hatte er in diesen letzten Wochen auch wieder andere Linien in sich wirken gefühlt, hatte von diesem einseitigen Zwang sich frei werden gespürt und hatte Gebilden nachgehen können, die nicht mit ihrer Schönheit in abhängigem Zusammenhang standen.

In den fremden Gebilden fühlte er zum ersten Male wieder andere Schönheitslinien wirksam werden, andere Frauengestalten durchschimmern, wechselnde Farben spielen und wußte nun, daß er frei werden könnte von diesem ihn übermächtig beherrschenden Druck.

Er hatte aus Gretchens großen Glanzaugen Feuer trinken können, das in der schimmernden Klarheit einer Säulenhalle widerfunkelte. Aus ihrer Mutter anmutig gleitenden Bewegungen trank er die Anregung zu dem Entwurf eines einzigartigen Baugebildes, das nachmals in Buenos-Aires als Börsenhaus zu ganz besonderem Ruhme gelangt ist.

Kurzum, das eine war mit ihm geschehen, daß er nicht ganz und gar mehr abhängig war von dem überragenden Einfluß dieser einzigen Schönheit, die ihn die letzten Jahre völlig beherrscht hatte.

Er wurde wieder frei in seiner Wahl. Und eben deshalb konnte er jetzt an den Ausbau des einen Entwurfs mit ganzer Freiheit herangehen, dem er in ganzer Abhängigkeit bisher gegenübergestanden hatte.

Zu dem Hause auf dem Erlenhügel, das ihm verwachsen schien mit Huldas ganzem Lebensschicksal, hätte er den nötigen künstlerischen Abstand nie gewinnen können, wenn nicht alles andere, das ihn beirrte, vorher erst durch diese Fülle von Entwürfen für fremde Zwecke hinweggeräumt gewesen wäre.

Jetzt stand er mit voller Andacht und frei seinem eigentlichsten Werk gegenüber.

Aus diesem Hause, das er seiner innersten Liebe bauen durfte, wollte er das Höchste schaffen, das, nachdem von dieser Liebe innerlich frei geworden war, seinem Künstlergeiste als äußerste Möglichkeit offen stand.

In diesem Hause wollte er die Summe seiner Erfahrungen, Hochflüge und Kunstglut zusammenfassen, und in ihm sollte sich seines Lebens beste Schaffenskraft verkörpern.

Dieses Haus, das er im Geiste das Huldahaus nannte, sollte das Beste von allem sein, was je eines Menschen Sinn für zweier Menschen Glück als die Umfriedigung ihrer Träume gebaut hatte.

So selbstlos war er geworden, daß er auch nicht mit einem Gedanken mehr dem anderen das unaussprechliche Glück dessen neidete, was zu erringen ihm auch jetzt noch immer als höchstes Lebensziel hätte vorschweben können.

Einzig und allein dem Ausbau ihres Glückes waren seine Gedanken gewidmet, deren unerreichbarer Schönheitsfülle sein Herz hatte entsagen müssen, sein Sinn aber sich nicht hatte entschlagen können, und dem er sich jetzt einzig und allein zu widmen entschlossen war, nachdem er durch Arbeit und Entsagung alles Nebensächliche, alles, was fremde Federn trug, gewaltsam und wuchtig von sich abgetan hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Fabeln.

Von Bernhard Köhler.

Freundschaft verpflichtet.

Petz und Fuchs begegneten einander. Der Fuchs schloß sich dem Bären an und jagte mit ihm. Doch war der Fuchs lässig und schwatzte viel, und als es zum Morgen ging, hatte er noch nichts Rechtes gefangen. Er begleitete den Bären zu seiner Höhle. „Wie schön ist es," rief er, „jemanden zu finden, mit dem man sich versteht, da man die gleichen Bedürfnisse hat. Wir wollen Freunde bleiben!" Petz war nicht gerade unhöflich und verabschiedete sich mit freundlichem Dank für die Begleitung. „Auf baldiges Wiedersehen!" rief der Fuchs und lief davon.

Er wartete aber nur solange, bis er den Bären fest eingeschlafen glaubte, schlich wieder hin und gedachte, von dessen reichem Fang zu zehren. Doch die Tür war verschlossen und wohl verwahrt. „Treuloser!" grollte der Fuchs. „Ist das deine Freundschaft, vor mir deine Tür zu verschließen?"

Der alte Löwe.

Ein alter Löwe, dem die Mähne kahl, die Augen trüb und die Zähne morsch geworden waren, kroch hungernd auf schwachen Beinen aus dem Dickicht und fand sich plötzlich umringt von einem Rudel Gazellen. „Mutter", schrie ein Gazellenmädchen, „sieh dort, ein Löwe!" Alle schraken auf, fluchtbereit. Doch der Bock, mit schnellem Blick sicherte und sprach: „Laßt ihn, das ist der alte Kunze, der tut uns nichts."

Und sie ästen weiter. Als das der Löwe sah, schämte er sich sehr, er legte das Haupt zwischen die alten Pranken, heulte und weinte bittere Tränen. Zorn und Wut wühlten in ihm, er stand auf, öffnete den Rachen und brüllte. Die Gazellen stoben davon. Da lachte der alte Kunze wieder und sprach zu sich: „Gewohnte Furcht bleibt ihrem Herrn getreu, und wer nur schreien kann, findet noch immer Gläubige." Er machte sich ein Gewerbe daraus, und so lange er noch brüllen konnte, verhungerte er nicht.

Wer viel fragt . . .

Ein weiser Mann ging am Ufer des Meeres, in den Anblick der spielenden Wunder versunken, als er durch Hilferufe aufgeschreckt wurde. Er eilte in die Richtung des Geschreis, kam aber nur noch zurecht, um zu sehen, wie drei Haie einen Badenden völlig zerrissen und verschlangen.

„O ihr Untiere," rief der weise Mann, „warum vergreift ihr euch an diesem armen Menschen? Könnt ihr euch nicht an die Tiere des Meeres halten, wie die viel größeren Wale, oder an euresgleichen?"

„Ich hatte Hunger!" sprach da der erste Hai.

„Wisse, fiel der zweite ein, „daß dein Mensch auch nicht mehr ist, als die andern Ebenbilder Gottes, die du uns zu verspeisen empfiehlst."

Und der dritte schoß heran und wälzte sich herum, öffnete den Rachen, daß der weise Mann schaudernd die vier Reihen spitzer Zähne sah, und sprach grinsend: „Ich habe das Gebiß und den Schlund dazu."

Darauf tauchten die drei Haie in die Tiefe.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Magenbeschwerden

Unverdaulichkeit, Dyspepsia, Verstopfung, Leberleiden, Gase im Magen und Darmen, aufgeblähter, saurer Magen, schlechter Atem, belegte Zunge, Galle-Erbrechen, Aufstoßen von Speisen, Gefühl des Brennens, Magenkrankheit, kneifende Schmerzen und ähnliche Verdauungsbeschwerden werden gewöhnlich schnell gebessert und in vielen Fällen geheilt durch den Gebrauch des wundervollen Arzneimittels Nuga-Tone. Diese Medizin macht reines, rotes Blut, starke, stetige Nerven und kräftige Männer und Frauen. Gibt Euch einen guten Appetit, erhöht Euer Gewicht, macht Euch gut schlafen und fühlen wie neugeboren. NugaTone erfrischt und nährt alle die Haupt-Organe, da es aus acht wertvollen Medizinen zusammengesetzt ist. Tausende von Leuten nehmen jetzt Nuga-Tone und preisen es. Schneidet diese Notiz aus, nehmt sie nach einer Apotheke, schafft eine Flasche Nuga-Tone an, nehmt es einige Tage und wenn Ihr nicht völlig zufriedengestellt seid, bringt den Rest dem Apotheker zurück u. erhaltet Euer Geld wieder.

Apotheker: Ihr könnt Nuga-Tone von unserem Jobber oder von dem National-Laboratory, 537 S. Dearborn Straße, Chicago, bekommen. Vollständig garantiert. Retailpreis $1.00.

ag3,5,31—Anzeige.

Bilder aus Ungarn.

III.

Ins ungarische Tiefland.

Wenn ein gutes Gewissen, wie das Sprichwort es will, wirklich ein verläßlicher Gradmesser für das Anrecht des Menschen auf Schlaf und Ruhe wäre, so müßten die Eumeniden hinter mir her, müßte ich ein anderer Orestes sein und zum mindesten, gleich ihm, einen Muttermord in der Brust zu verstecken haben. Denn nicht wie eine Braut kommt Gott Morpheus des Abends zu mir, um mir die Unrast des Tages von den Augen zu küssen, sondern, ringen muß ich mit ihm, wie Jakob mit dem Engel des Herrn, und dennoch nur selten segnet er mich. Seit Monaten flieht mich der Schlaf, und erst, wenn der Morgen graut, fallen mir die Lider zu, ist der Gedankentanz zu Ende und die Ausspannung beginnt. Am Morgen ist der Kampf mit der Lagerstatt dann groß, und der Bureaukrat hat schon eine Stunde lang seine Pflicht getan, ehe endlich mein linkes Bein dem rechten folgt und ein unruhiger Geist von neuem sein Tagwerk beginnt. An einem solchen Morgen war es auch, als dröhnendes Klopfen gegen meine Tür schlug und der Brummbaß des dienstbaren Hausgeistes mich zum Fernsprecher befehlen wollte. Da Adam im Paradies nicht viel weniger Kleidung am Leibe hatte als ich, während mein Angesicht sich schamvoll hinter einer Wolkenwand von Seifenschaum verbarg, so brummte ich mein Mißbehagen zurück und empfahl den Störenfried meiner morgendlichen Säuberungsandacht durch die Vermittlung des harrenden Gasthofknechtes dem Teufel. Dröhnende Schritte entfernten sich. Wie der Teufel aber auch, ließ dieser Störenfried nicht locker, sondern erschien abermals auf dieselbe Weise, so daß ich doch die eine Wange rasch mit dem Hobel freimachen mußte, um dann seufzend zu gehen und die Hörmuschel an das Ohr zu legen. Hallo? Ich höre die wohlbekannte Stimme eines befreundeten ungarischen Zunftgenossen, der mir während meines Aufenthalts in Budapest viel Gutes und Förderliches getan hat. Dank sei ihm dafür hiermit noch einmal in aller Oeffentlichkeit! Seine Worte vertrieben auch diesmal im Augenblick den Rest meiner verspäteten Nachtmüdigkeit: „Sie werden die Ehre haben, heute abend Seine Durchlaucht, den Herrn Reichsverweser, auf seiner Fahrt ins ungarische Tiefland zu begleiten!" Das war eine wirkliche Freudenbotschaft, und so lobte ich den Herold dieser guten Nachricht, daß er nicht locker gelassen. Denn nicht nur eine Ehre und ein Genuß stand mir bevor mit dieser Fahrt, sondern es war mir auch die Möglichkeit gegeben, bequem und mühelos Beobachtungen im Lande zu machen, die ich mir sonst mühsam und stückweise hätte zusammensuchen müssen, und die doch vielleicht dann noch gescheitert wären an der Tücke der Objekte unserer Tage: dem Verkehrselend, der Paßschwierigkeit oder sonst einer der zahllosen zur Verzweiflung treibenden Kleinigkeiten, ohne die es nun einmal heute in keinem Lande der Welt geht.

Auch meinem Freunde war eine Einladung ins Haus geflattert. So wanderten wir denn am Abend dieses Tages selbander die endlos lange Rakoczistraße in Budapest hinab, dem riesigen Ostbahnhof zu, wo um 10 Uhr der Sonderzug des Reichsverwesers bestiegen werden sollte. Ein Glück, daß die Fahrt in Wirklichkeit erst in später Nachtstunde begann, sonst hätten wir unsern Weg umsonst getan. Denn auf dem Ostbahnhof ward uns die Kunde, daß der Zug vom Westbahnhof führe; auch ein Mitglied der amtlich befohlenen Offizierswache hatte die falsche Benachrichtigung empfangen. Im Wagen zum Westbahnhof hin aber belehrte uns ein Stein, der ein Wagenfenster zertrümmerte, daß im Dunkel der Nacht eine Soldatentracht neben dem Rosselenker bei irgend einem der armee- und also ordnungsfeindlichen, mehr oder minder erwachsenen Lausbuben Budapests Rachegefühle ausgelöst hatte, die vom Hinterhalt aus befriedigt wurden. Vor dem Westbahnhof strenge Absperrung. Gott sei Dank, wir waren gerade noch zurecht gekommen. Denn kaum hatten wir den Vorraum der Halle betreten, als eine Bewegung zum „Stillgestanden" unter dem versammelten Gefolge — Offizieren in der Mehrzahl und verschwindend wenigem Zivil, darunter auch der heute nie fehlende Mann mit dem Kurbelkasten — das Nahen des Reichsverwesers anzeigt. Lautlos hält sein Kraftwagen vor dem Bahnhof. Eine schlanke Soldatengestalt, mittelgroß, geschmeidig, von abgemessenen, energievollen Bewegungen springt herab, gekleidet in die schmucke Tracht der, ach! gewesenen k. und k. Kriegsflotte; das dreifache Goldband der Mütze, Abzeichen des Flaggoffiziers, leuchtet durch die Nacht. Und schon nimmt der Reichsverweser Nikolaus v. Horthy zu Nagybanya, gewesener Vizeadmiral der österreichisch-ungarischen Marine, der Held der Zenta, des Durchbruchs von Otranto, als jüngster Konteradmiral der letzte Flottenchef nach der Matrosenmeuterei von Cattaro bis zum kaiserlichen Befehl der Uebergabe sämtlicher Schiffe an die Südslawen, die Meldungen der befohlenen Begleitmannschaft entgegen. Nur wenige Augenblicke, und doch geben sie im kleinen ein Bild des Mannes im großen, der in den Schreckenstagen der Bolschewikenherrschaft Bela Kuns und Tibor Szamuelys in Szegedin Ungarns Retter aus Schmach und Not wurde und heute die Hoffnung des wiedererstehenden Reiches der heiligen Stefanskrone ist. Eigentümlich scharf sind die Züge dieses Mannes. So muß der Trotzkopf York ausgesehen haben, von dessen Wesen wie von dessen Antlitz man gesagt hat, sie seien „scharf wie gehacktes Eisen" gewesen. Kein Bart beschattet die Lebendigkeit des Ausdrucks. Des alten Oesterreich-Ungarns neuer Tegetthoff trägt den Stempel rücksichtsloser Entschlossenheit auf der Stirn. Adlerkühn springt die Nase hervor, ebenso scharf sticht das Kinn in die Luft. Das dunkle Haar ist leicht ergraut, aber die Geschmeidigkeit des Leibes verrät nichts davon, daß sein Eigner die Fünfzig schon überschritten hat. Man war gewöhnt, an den österreichischen und ungarischen Generalen und Admiralen immer einen Zug von Bonhomie zu finden, von Altväterlichkeit sozusagen: dieser Seemann hat nichts davon, ist aus anderer Schule. Horthys Kopf ist ein Gerhart-Hauptmann-Schädel, doch aus dem Poetischen ins Soldatische umgebogen, die Versonnenheit umgeprägt in starre Zielsicherheit, durchgreifende Entschlossenheit, von der jeder Ruck der Hand, jedes Nicken des Kopfes Zeugnis gibt. Ein Tat- und Willensmensch. Eigentümlich namentlich ist der Blick der Augen. Auch er zumeist ehern starr, aber oft und namentlich im Gespräch oder bei längerer Rede von einer Weichheit, die beinahe fremdartig anmutet bei diesem Manne aus Stahl und Eisen. In jenen Tagen fiel aus dem Munde des Reichsverwesers einmal das Wort, man könne den guten Soldaten nicht gut genug und den schlechten, den bösen, nicht schlecht und böse genug behandeln. Mir will scheinen, als ist dieses Wort so recht bezeichnend für Horthy, als spräche aus seinem Blick eben diese Anschauung. Für den staatstreuen Bürger eine fast kindliche Liebe, die begütigen und segnen will; für den staatsverräterischen aber keine Gnade, sondern Pech und Schwefel herab auf sein Haupt. Man glaubt es diesem Manne aufs Wort, wenn er ein Glaubensbekenntnis immer wieder betont, daß, so lange ein Fünkchen Leben in ihm sei, der Bolschewismus in Ungarn niemals wieder das Haupt erheben werde. Die Anhänger Lenins haben keinen grimmigeren Feind als Horthy, wie die Meuterer von Cattaro, die den Admiral Njegovan, Horthys Vorgänger als Flottenchef, in Ketten legten, in ihm den Rächer der zertrümmerten Mannszucht fanden.

Mit raschen Schritten ist der Reichsverweser fortgeeilt, auf den Bahnsteig, zum Zuge, der ihn ins Land tragen soll. Sein Gefolge läuft ihm fast nach, so schnell ist sein Schritt. Funkelnagelneu sehen die Wagen aus, die uns für einige Tage beherbergen sollen: der letzte Hofzug, der Ungarn verblieb, und kein kaiserlicher Zug letzten Endes, sondern der Zug nur, der dem Zuge Kaiser Karls dessen Hoflager nachtrug. Nicht ohne Bedeutung ist dieses Wort „der letzte Hofzug". Wie die Rumänen in Ungarn für alles eine hinreißende Vorliebe hatten, was nicht niet- und nagelfest war, wie sie im ganzen Lande die Fernsprechapparate ebenso in liebevolle Obhut nahmen wie die Straßenbahnwagen in Budapest, so haben sie auch für die Hofzüge Kaiser Karls auf ungarischem Boden volles Verständnis gezeigt. König Ferdinand muß mit Hofzügen jetzt bald handeln können. Wie arm das Land an allem Wesentlichen geworden ist, zeigt auch das Bild, das der letzte Wagen unseres Zuges bietet. Es ist ein einfacher Planwagen, der ein verdecktes Etwas trägt: einen Kraftwagen. Der Reichsverweser muß ihn sich schon aus Budapest mitnehmen, denn draußen im Lande, nach der rumänischen Besetzung, sind kaum Pferde zu finden, wenigstens kaum erstklassige Pferde — jene herrliche Rasse, die Ungarn mit so viel Liebe großzog —, viel weniger Kraftwagen. Plaudernd laufen wir den langen Zug auf und ab, machen uns bekannt mit den Offizieren des Gefolges. Erst um zwei Uhr morgens wird der Zug sich in Bewegung setzen. Als die Neugier müde wird und die Lebendigkeit sich nach Ruhe sehnt, krauchen wir hinein in unser enges Reich, und der Sandmann kommt heute früher für mich als sonst.

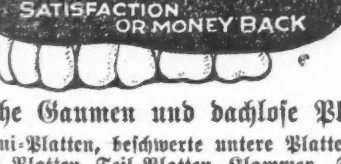
In die ungarische Tiefebene soll morgen unsere Fahrt gehen. Oestlich von Budapest breitet sie sich aus, das Alförld genannt, eine schier endlose, fast völlig ebene Fläche, die von Norden nach Süden 400 Kilometer, von Westen nach Osten 200 Kilometer im Durchmesser zählt. Das Alföld ist die Kornkammer Ungarns, auch heute wieder die Hoffnung des Landes. „Güte Ernten in diesem Jahre und auch im nächsten noch, und wir sind über den Berg", hört man allenthalben sagen, wenn man auf die Not im Lande und namentlich in Budapest zu sprechen kommt. Die wichtigste innerpolitische Frage ist heute für jedes Land die Magenfrage: Ruhe und Ordnung hängen von ihrer günstigen oder ungünstigen Beantwortung ab. Wäre die Teuerung in Ungarn nicht ebenso verheerend wie anderswo, das Land würde besser daran sein als Deutschland, als Deutschösterreich und alle die anderen Nachfolgestaaten der alten Donaumonarchie zusammen. Brotgetreide kann Ungarn übergenug hervorbringen, auch die übrigen Lebensmittel sind nicht allzu schwer zu beschaffen. Aber was nützen z. B. in Budapest die herrlichsten Leckerbissen in den Auslagen der Geschäfte, wenn der Bevölkerung das Geld fehlt, um sie zu kaufen? Aus Mangel an Käufern verderben die Waren oft; deswegen trat jüngst in den Budapester Markthallen ein Preissturz ein, der bei den Fleischwaren für das Kilogramm im Durchschnitt nicht weniger als 25 Kronen ausmachte. Aber immer noch sind die Waren zu teuer: wer kann denn für ein Pfund Fleisch 55 Kronen zahlen, ohne bei der dauernden Preissteigerung der übrigen lebenswichtigen Gegenstände bankerott zu werden oder zum Ausverkauf seines Wohnungsschatzes gezwungen zu sein. Halten die Einnahmen doch keineswegs Schritt mit der Teuerung. Doch zurück zum Alföld. Nur wenige Jahrzehnte sind es her, da war das Alföld noch ebenso gut wie andere weite Strecken Ungarns eine Pußta, eine waldlose Heide mit ausschließlichem Rasenwuchs. Die planmäßige Arbeit der letzten Jahrzehnte hat das Antlitz dieser gewaltigen Tiefebene rasch verändert. Die Weiden und Wiesen wurden aufgeackert und mit Bäumen bepflanzt, Gehöfte entstanden, und Wein wächst heute dort, wo ehedem unfruchtbare Steppe sich ausbreitete. Die Flüsse, verheerend früher mit der Plage ihrer Ueberschwemmungen, sind eingedämmtworden, Bahnend urchziehen das Land. Recht ansehnlich sind oft die Ortschaften. Als in der Türkenzeit die Bewohner der kleinen Ortschaften, des Brandschatzens durch den Feind müde, sich in die größeren Gemeinden retteten, behielten sie das Eigentumsrecht auf die verlassenen Gründe. So war eben die Pußta entstanden. Das „verwüstete Gebiet" — dies die genaue Uebersetzung des Wortes — wurde den Gemarkungen der Städte angegliedert, so daß heute einige dieser Städte Weichbilder haben, die manches deutsche Fürstentum in Größe übertreffen. Das Gebiet der Stadt Kecskemet hat einen Umfang, der dem des Fürstentums Schaumburg-Lippe um das Dreifache überragt, nämlich 939 Quadratkilometer gegen 340, und noch größer ist das Gebiet von Debreczen, das 957 Quadratkilometer umfaßt. Debreczen ist ja das eigentliche Ziel unserer Fahrt. Im Hortobagy liegt diese Stadt, dem bezeichnendsten Teile des Alfölds, und in einer Ausdehnung von 28,000 Hektar gehört er zu Debreczen. Majestätisch schön und erhaben groß soll der Hortobagy sein. Viehglocken und Hirtenflöten sind die einzigen Laute auf ihm. Hier ist das Délibab zu Hause, die berühmte ungarische Fata Morgana, die sonst nur im afrikanischen oder asiatischen Wüstenmeer ähnlich zu finden ist. Eine Wasserfläche erscheint plötzlich am Himmelssaum, bald näher, bald ferner rückt sie, Dörfer, Städte, Wälder und Burgen zeigen sich —, ein Trugbild, bezaubernd schön, doch in ein nichts zerrinnend, wenn man die Schritte ihm entgegenlenkt. Für unzählige Herden war das Alföld und namentlich der Hortobagy im Frieden die Heimat. Wo sind sie hin? Was der Krieg nicht verschlang und die Wogen von Revolution und Bolschewismus am Leben ließen, verfiel den Rumänen. Immer wieder die Rumänen! Man begreift die Stimmung der ungarischen Nation, wenn man in dieser völligen Leere des Landes die Spuren der Rumänen wiederfindet. Diese Stimmung, die den Erbfeind des Volkes im Osten und Südosten des Landes erblickt — in Rumänien selber, und nicht nur dort: in Siebenbürgen auch, wo heute rumänischer Wille befiehlt. „Von Siebenbürgen lassen wir nicht", ist der Kehrreim jeder politischen Rede. Ueberhaupt die neuen Grenzen! Doch, das steht auf einem anderen Blatt.

Als wir erwachen, ist es längst Tag. Gemächlich rollt unser Zug dahin; in der Nähe jeder Haltestelle, trotzdem wir nirgendwo halten, Soldatenposten rechts und links. Auch sie ein lebender Beweis für die Armut des Landes heute nach Krieg und Umsturz und Besetzung. Oft ist die Armbinde mit den nationalen Farben und allenfalls noch die Mütze und das Gewehr, das vielleicht an einem derben Strick um die Schulter hängt, das einzig Soldatische an der ganzen Ausrüstung. Aber Strammheit lebt in jedem Burschen: man sieht es, die Manneszucht, die so viel geschmähte, ist preußisch gut. War es nicht ein ungarischer Kriegsminister aus Michael Karolyis ruhmlosen Tagen, der Artilleriemajor Linder — der Krieg und der Alkohol hatten ihm die Nerven zerrüttet —, der da sagte: „Ich kann keine Soldaten mehr sehen", und damit den Befehl zur Auflösung einer immer noch vorzüglichen Truppe gab? In einer Zeit, wo nur Waffengewalt das Aergste verhüten konnte? Neid packt den Preußen, der an das Heer der Heimat, das alte, denkt, und das neue mit diesen Proben der neuen ungarischen nationalen Armee vergleicht. Ach, er bekam später noch sehr viel mehr Grund zum Neid! Aber weiter. Ueberall, durch welche Haltestelle wir fahren, ist die Bevölkerung fast vollzählig zur Stelle. So früh es ist, und so kurz der Augenblick, da wir vorübergleiten. Eljenrufe und die ungarische Hymne begrüßen den Reichsverweser, der nur mit einem Kopfnicken danken kann. Horthy ist Ungarns Hindenburg. Wo er erscheint, Dankbarkeit für seine rettende Tat und der hoffende Wunsch, nein, die sieghafte Gewißheit, daß er's schon machen werde. Musik und Blumengewinde, Ansprachen und Feierstimmung am frühen Vormittag begrüßen uns dann mit echt ungarischer Herzlichkeit, als unser Ziel erreicht ist: Kisujzallas.

(Köln. Ztg.)

Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache künstliche Zähne, die fest sitzen.



Mein viele Zellen Suction Patent ist eingereicht.

Neue Methoden. Ich garantiere zufriedenstellende Resultate oder keine Bezahlung in den schwierigsten Fällen.

Flache Gaumen und dachlose Platten.

Ich mache Gummi-Platten, beschwerte untere Platten, Metall-Platten, „Bar"- Platten, Teil-Platten, Klammer „Saddles".

Coralite Gaumen sind nicht zu sehen.

Meine Methoden sind das Resultat eines 20jährigen sorgfältigen Studiums des Plattenproblems.

Ehe Ihr Euch Platten machen laßt, holt Euch meinen Rat und Preis ein. Untersuchung frei. Stunden von 10 bis 6; Abends nach Uebereinkunft. Central 6975.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen kostenfrei mit Platten.
Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

ag1,3,15,17

Vom Grundeigentumsmarkt.

Corn Products Co. bezahlt $1.25 Jahresmiete an St. Clair und Illinois Str.

Die Corn Products Refining Co. hat von der W. E. Wroe Paper Co. das erste und zweite Stockwerk des Gebäudes an der Nordostecke der St. Clair und Illinois Str. auf zehn Jahre zu insgesamt $250,000 oder zu $1.25 für den Geviertfuß das Jahr gepachtet und ihre bislang gepachteten Räumlichkeiten, 213 Ost Illinois Str., an die Continental Candy Co. weiter verpachtet, während die Wroe Paper Co. ihr Geschäft in den Zentralfabrikbezirk nach Nr. 3630 Iron Str., dem Gebäude der American Glue Co., verlegt, wo sie insgesamt $137,500 während der zehnjährigen Pachtzeit bezahlen wird.

Brigitte M. Brandt hat das mit $75,000 belastete fünfstöckige Laden- und Wohngebäude an der Nordwestecke der N. Clark Str. und Wrightwood Ave., Grund 125 bei 149 Fuß, von Wolf Cohn zu $125,000 gekauft.

Der Käsehändler Jakob S. Hoffmann hat das vierstöckige Geschäftshaus 219 N. Franklin Str., Grund 37 bei 80 Fuß, von Alice P. Alton zu $67,500 erstanden. Er hatte es bislang gepachtet.

Arthur Dixon hat von James B. Muir zu $21,000 die Liegenschaft auf der Ostseite der State Str., 240 Fuß südlich von der 14., 66 bei 143 Fuß, gekauft, wie noch unlängst zwei andere Liegenschaften im nächsten Straßengeviert an der State Str.

Im Juli wurden im Bauamt nur 253 Erlaubnisscheine für Neubauten ausgestellt, gegen 315 im Juni und 606 im Juli letzten Jahres. Unter den im Juli begonnenen Neubauten sind nur sechs Zinshäuser und 156 Einfamilienhäuser gegen 57, bez. 443 im Juli 1919. Die ungeheuer hohen Baukosten lähmen tatsächlich die Bautätigkeit und die Mieten werden infolge dessen noch mehr steigen.

Telephonisten auf Porto Rico streiken.

San Juan, Porto Rico, 2. Aug. Um 9 Uhr heute morgen hörte auf der ganzen Insel der Fernsprechverkehr auf, da die Telephonisten und die übrigen Angestellten der Telephongesellschaft die Arbeit niederlegten, nachdem ihr Verlangen um eine Lohnerhöhung von 50 Prozent abschlägig beschieden worden war. Die Ausständigen lehnten ihrerseits ein Anerbieten ab, durch welches ihre Löhne um 30 Prozent erhöht werden sollten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Habt Ihr Pyramid versucht

gegen Jucken oder blutende oder vortretende Hämorrhoiden?

So viele Leute haben glückliche Heilung durch den Gebrauch von Pyramid Pile Treatment gefunden, daß sie von beinahe allen Apothekern in den Vereinigten Staaten und Kanada zu 60 Cents pro Schachtel auf Lager gehalten werden.

Zucker! Zucker!

rechtzeitig zur Einmachzeit für die Hausfrauen in Deutschland und Oesterreich.

Ein Lichtblick in der düsteren Lage in der alten Heimat ist die kommende große Obsternte, die außergewöhnlich günstig zu werden verspricht.

Diese gute Ernte ist Ihren Angehörigen aber nur dann von Vorteil, wenn sie das Obst für den Winter einmachen können. Dazu gehört Zucker, der drüben entweder gar nicht oder nur zu unerschwinglichen Preisen im Schleichhandel erhältlich ist.

150,000 Pfd. Zucker liegen in unserem Hamburger Lager, die wir Ihnen zum Selbstkostenpreise für Ihre Lieben zur Verfügung stellen, und zwar:

10 Pfund mit jedem $15 Fink's Food Draft
15 Pfund mit jedem $25 Fink's Food Draft
25 Pfund mit jedem $40 Fink's Food Draft

Zucker-Aufträge allein bis zum Höchstgewicht von 50 Pfund für Familie und per Monat führen wir zu 35 Cents per Pfund aus, frei abgeliefert in Deutschland und Oesterreich.

Deutschland-Reisende—Vergessen Sie nicht sich vor Ihrer Abreise mit Fink's Food Drafts zu versehen, damit Sie sich drüben selbst ernähren können durch Lebensmittel nach Bedarf aus unserem Hamburger Lager.

A. Fink & Sons Food Co., 305 Broadway, N. Y.

General-Vertreter für Chicago

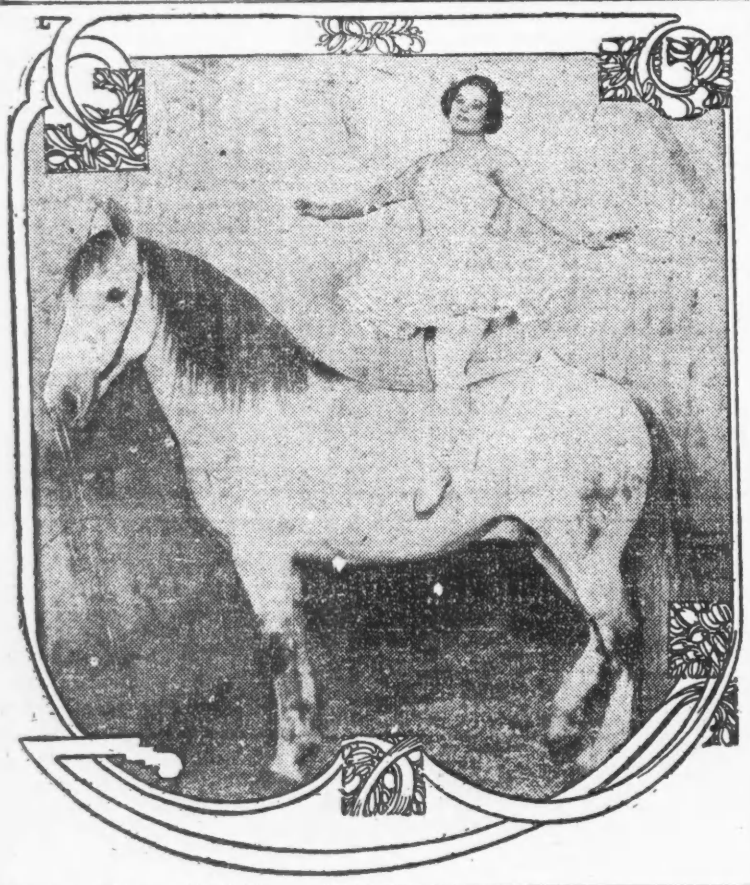
Kurt Bronisch,

406 Clark Bldg., 189 N. Clark Str., Chicago, Jll.

difrfon

May Wirth, die kühnste aller Kunstreiterinnen.

In den Tagen vom 12. bis 23. August werden im Grant Park die vereinigten Zirkusse von Ringling Brothers und Barnum & Bailey täglich zwei Vorstellungen veranstalten, und da wird es eine Menge neues zu sehen geben, obwohl man bei der Fülle der Leistungen, die bislang von den berühmten Unternehmern geboten wurden, so etwas kaum erwarten dürfte. Da ist beispielsweise die jugendliche May Wirth, die von Kennern als die kühnste aller Künstlerinnen gepriesen wird, und auf diesem Gebiet ist doch schon außerordentlich viel geleistet worden. Frl. Wirth führt auf dem Rücken das galloppierenden Pferdes einen Purzelbaum nach vorn aus, was ihr bisher niemand nachmachen konnte. Die Akrobatenfamilien Castello und Davenport, die Clarkdonsche Truppe englischer Reiter, der berühmte Zwergreiter Signor Bagonghi und viele andere gleich berühmte Künstler werden in den Vorstellungen Beweise ihrer staunenswerten Fertigkeiten geben. Seiltänzer, Gymnasten, Akrobaten, unzählige „Clowns" und viele, viele andere Künstler auf den verschiedensten Gebieten des Zirkusfachs und aus aller Welt wirken mit. Eine Hauptnummer wird der gewaltige Umzug in glänzendem Gepränge im Hauptzelt sein, und der Umzug durch die Straßen wird der längste sein, den je ein Zirkus veranstaltet hat.



Der Lasso.

Ein Geschichtchen von G. Mühlen-Schulte.

In meiner Straße wohnt eine interessante Familie, die sich Jackson nennt. Herr Jackson wanderte einst aus Neisse nach Argentinien aus, wo er als Gaucho sein Brot mit dem Lasso verdiente. Er kam voran, kaufte sich eine Estancia und war im Begriff, ein glücklicher Mann zu werden, da passierte irgend etwas, was ihm das Herz brach.

Später kehrte er mit den Seinen nach Deutschland zurück und ließ sich in Berlin nieder. Man sah ihn sehr selten auf der Straße, denn er war eine stille, in sich gekehrte Natur. Die Umwelt hätte also wenig Anregung gehabt, sich mit Herrn Jackson zu beschäftigen. Aber die Dienstmädchen erzählten sich untereinander von haarsträubeden Szenen im Hause Jackson.

Die Hauptrolle in diesen Erzählungen spielte Frau Jackson, eine Dame, die den Wuchs eines Eichbaumes und die Kräfte eines Simson hatte. Wenigstens sah ich sie einst von einer Reise mit zwei Koffern heimkehren, von denen sich ein Hamburger Schiffskrahn erbleichend abgewendet hätte. Diese Frau sei böse und mißhandle ihren Mann, berichtete die Fama.

Eines Abends kam ich an dem Hause Jackson vorüber. Vor der Tür stand ein junger Mann von etwa achtzehn Jahren und übte sich im Werfen mit einem Lasso. Ich blieb stehen und beobachtete das interessante Spiel.

Plötzlich tat sich die Haustür auf, und Frau Jackson schoß heraus. Sie klemmte den jungen Mann unter einen Arm und gab ihm mit dem Lasso fünfundzwanzig auf sein hinterwärtiges Zahlbrett. Dann verschwand sie mit ihm.

Hier ist der genaue Bericht der Ereignisse, die sich im Anschluß daran in der Jacksonschen Wohnung abspielten. Meine Köchin Minna hat es von dem Jacksonschen Stubenmädchen Auguste, die des Stenographierens mächtig ist.

Zuerst hat die Frau den jungen Herrn nochmal mächtig verkloppt, dann hat sie Herrn Jackson, der dazwischen treten wollte, eine Ohrfeige gegeben. Dann hat sie Herrn Jackson und den jungen Herrn im Badezimmer eingeschlossen. In dem Badezimmer haben die beiden miteinander gesprochen.

Herr Jackson: „Mein lieber Sohn, dir ist ganz recht geschehen."

Der junge Herr: „Warum denn, Vater, ist es denn so was Schlimmes, wenn man mit dem Lasso wirft?"

Herr Jackson: „An sich nicht, aber es kann Schlimmes daraus entstehen, mein Sohn. Ich will dir das furchtbarste Ereignis meines Lebens erzählen und hoffe, daß es dir zur Lehre dienen wird. Ich hatte in Argentinien einen Hund, der sehr ungehorsam war. Eines Tages befand ich mich mit ihm in der Stadt. Als ich in einen Laden trat, befahl ich ihm, vor der Tür zu warten. Er gehorchte indes nicht. Vielmehr sah ich ihn, als ich aus dem Geschäft kam, auf der anderen Seite der Straße mit einem kleinen abscheulichen Schoßhunde tändeln. Ich rief ihn mehrere Male. Er achtete aber nicht darauf Da übermannte mich die Wut, ich riß mein Lasso von der Seite und warf es nach dem verdammten Köter. Ach, mein Sohn, mich überläuft es eiskalt, wenn ich daran denke, was nun geschah. In dem Augenblick, als das Seil durch die Luft wirbelte, trat drüben eine Dame aus dem Hause. Im nächsten Moment hatte sie den Lasso um den Hals und fiel, wie vom Blitz erschlagen, auf die Erde."

Der junge Herr: „Armer Vater, du hast sie ermordet!"

Herr Jackson: „Nein, mein Sohn, so war es nicht. Die Dame kam in meinen Armen wieder zum Bewußtsein; sie verlobte sich mit mir und heiratete mich; es ist deine Mutter!"

Nach dieser Erzählung war es lange still in dem Badezimmer. Dann sagte der junge Herr mit tränenerstickter Stimme:

„Vater, ich verspreche dir, den Lasso nie wieder anzurühren!"

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die Erhöhung der Bahnfrachtgebühren. — Einfluß auf die Nahrungsmittelpreise. — Der Milchpreis. — Fallende Tendenz des Zuckermarktes. — Die Rübenzuckerkampagne. — Profite der Ice Cream-Händler. — Der Sturz an der Getreidebörse. — Vom Fleischmarkt.

Das wichtigste Ereignis der Berichtswoche auch für den Nahrungsmittelmarkt bestand in der Ankündigung der höheren Frachtsätze für die Eisenbahnen nud die Küstenschiffahrt durch die Zwischenstaatliche Handelskommission. Es ist selbstverständlich, daß die höheren Transportgebühren von den Händlern auf die Verkaufspreise geschlagen werden müssen, sodaß eine weitere Verteuerung auch der Nahrungsmittel zu erwarten ist. Wenn von einem Direktor der Baltimore & Ohio Railroad die Ansicht ausgesprochen worden ist, daß die Hinaufsetzung der Frachtgebühren schließlich zu niedrigeren Preisen führen wird, weil die Bahngesellschaften durch die größeren Einnahmen in den Stand gesetzt werden, Verbesserungen im Betriebe einzuführen, so soll dies leere Gerede der Bevölkerung nur Sand in die Augen streuen. Die Entscheidung der Handelskommission tritt am 1. September inkraft. Die Bürger können sich bei ihren Kongreßvertretern dafür bedanken, daß sie durch Annahme des Cummins-Esch-Gesetzes den Eisenbahnmagnaten die Verzinsung ihrer in den Bahnen investierten Milliarden von Dollars mit 5½ Prozent für alle Zeiten und unter allen Umständen gewährleistet haben. Die Chicagoer Banken bezahlen für Spareinlagen nur 3 Prozent.

Die Frachtsätze für Milch erfahren durch die Entscheidung eine Erhöhung um 20 Prozent. Ende voriger Woche hat die Vereinigung der Chicagoer Milchhändler eine Vereinbarung mit der Milk Producers' Cooperative Association unterzeichnet, in welcher sie sich zur Bezahlung von 3.70 Doll für 100 Pfund während der nächsten drei Monate verpflichtet haben. Im Juli haben sie „nur" 3.20 Doll. zu bezahlen gehabt, sodaß der Preis also um 50 Cents für 100 Pfund erhöht worden ist. Wenn dieser Bericht die Leser erreicht, werden die Hausfrauen wahrscheinlich bereits von ihren Lieferanten benachrichtigt worden sein, daß sie fortan 1 Cent das Quart mehr für ihre Milch zu bezahlen haben. Bei den Verhandlungen zwischen den beiden Vereinigungen wurde auch vereinbart, wie verlautet, daß der Milchpreis in diesem Jahre nicht wieder, wie in den letzten Monaten des vorigen Jahres, weiter erhöht werden solle. Vielleicht ist daher die Annahme begründet, daß durch die jetzige Hinaufsetzung des Preises die Erhöhung der Frachtkosten bereits gedeckt sein soll.

Im Zuckermarkt ist eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten, die Kleinhandelspreise sind erheblich gefallen. Ende voriger Woche war Zucker auf der Nordseite zu 23 Cents erhältlich. Der Grund ist in dem bereits vor über einer Woche eingetretenen Preissturz von kubanischem Rohzucker zu finden, der seinerseits durch die ungewöhnlich großen Zufuhren von billigerem Rohzucker anderweitiger Provenienz nach den Vereinigten Staaten veranlaßt worden ist. Der früher berichtete Beschluß der kubanischen Produzenten und Makler, die noch unverkauften Zuckermengen nicht unter 26 Cents das Pfund abzugeben, ist also ins Wasser gefallen. Kubanischer Rohzucker wurde um die Mitte der vorletzten Woche bereits in New York zu 15.25 Cents, einschließlich Kosten und Fracht, gehandelt, was einem Preise von 16.30 Cents unter Zurechnung des Einfuhrzolles entspricht. Der raffinierte Artikel wurde Anfang letzter Woche von der American Sugar Ref. Co. zu 22.50 Cents quotiert, während eine andere Raffinerie, Arbuckle Bros., nur 21 Cents verlangte. Der „margin" zwischen Rohzucker und Raffinade macht gegenwärtig also ungefähr 6 Cents pro Pfund oder 120 Doll. für eine Tonne aus, sodaß die Erklärung von Edwin F. Atkins, Direktor der Am. Co., über die günstigen Geschäftsaussichten der Gesellschaft recht verständlich erscheint.

Die Rübenzuckerkampagne der Vereinigten Staaten verspätet sich in diesem Jahre auch wie alles Andere infolge der besonderen Witterungsverhältnisse. In Kalifornien hat sie nicht, wie früher in dieser Spalte angenommen wurde, bereits begonnen, sondern wird erst in diesem Monat ihren Anfang nehmen. Die Aussichten sind im allgemeinen günstig. Das Washingtoner „Marktbureau" berichtet auch über eine erfreuliche Zunahme der Züchtung von Zuckerrübensamen in unserm Lande. Im Jahre 1918 wurden 5,900,000 Pfund davon produziert, im vorigen Jahre 6,700,000 Pfund und im laufenden rechnet man auf 6,750,000 Pfund. Früher waren die Rübenzüchter für ihren Bedarf ausschließlich auf importierten Samen angewiesen. Auch die jetzige Produktion von inländischem Rübensamen reicht bei weitem noch nicht für die Bedürfnisse aus, aber man darf die Hoffnung hegen, daß in absehbarer Zeit unser Land sich auch in dieser Beziehung vom Ausland unabhängig machen wird.

Es gibt wohl wenige Leute, schreibt eine New Yorker Zeitung, die darüber nachgedacht haben, welch' ungeheueren Profite sie den Ice Cream-Läden für einen ganz gewöhnlichen Ice Cream Soda bezahlen müssen, für einen Soda, der ein kleines Partikelchen Ice Cream, vielleicht eine Unze Milch, eine Unze kohlensaures Wasser enthält. Dieser Ice Cream Soda, der früher bedeutend gehaltvoller und besser war und nur 5 oder höchstens 10 Cents kostete, muß jetzt in seiner geringeren Qualität mit 17 oder gar mit 22 und 28 Cents erstanden werden. Und dabei kostet er den Händlern nur 0.3 eines Cents, sodaß die Ice Cream-Läden und sonstigen Ice Cream-Händler mindestens 250 Prozent an jedem Ice Cream verdienen. Für die Berechnung ist die New Yorker Zeitung verantwortlich.

An der Getreidebörse sind die Notierungen in der Berichtswoche in gewaltiger Weise gepurzelt, nicht nur in Chicago, sondern im ganzen Lande. Die Weizenpreise haben sich angesichts der großen von der vorjährigen Ernte übernommenen Vorräte und der immer günstiger lautenden Berichte über die heurige Ernte, hinter denen die Schätzungen des Ackerbaudepartements immer weiter zurückbleiben, nicht auf ihrer Höhe zu halten vermocht. Daß die Washingtoner Feldberichte nicht auf absolute Genauigkeit Anspruch machen können, ist selbstverständlich, aber die ursprünglichen Schätzungen des Ackerbaudepartements haben sich nach den eigenen Berichtigungen als so fehlerhaft erwiesen, daß man jedes Vertrauen auf ihre Verläßlichkeit zu verlieren beginnt. Falsche Schätzungen tun mehr Schaden als überhaupt keine Schätzungen, wenn man das Wohl der ganzen Bevölkerung im Auge hat. Zu niedrige Schätzungen begünstigen die Produzenten und vor allem die „Bullen"-Seite der Spekulaanten. Anfang Juli nußte die amtliche Schätzung der diesjährigen Weizenernte bereits um über 29 Millionen Bushels erhöht werden und der Anfang dieser Woche fällige Schätzungsbericht wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere erhebliche Vergrößerung zeigen. Nichtamtliche Angaben rechnen auf eine Weizenernte von ungefähr 850 Millionen Bushels gegenüber 810 Millionen in dem letzten Washingtoner Bericht.

Der Kassapreis von Weizen fiel am letzten Sonnabend in Chicago um 18 bis 19 Cents, in der ganzen letzten Woche um 50 Cents. Für Nr. 1 roten und harten Winterweizen wurden am Schluß $2.31 bezahlt. An anderen Marktplätzen sank der Preis am Sonnabend um 16 bis 28 Cents, am stärksten in Kansas City, in Minneapolis um 26 Cents. Auch die Chicagoer Dezembernotierung ging um 11½ bis 12 Cents auf $2.11 hinunter.

Der Weizenmehlpreis hat sich angeschlossen. Am Sonnabend sank er um 50 Cents für 1 Faß, womit er sich um $1.50 niedriger stellt als vor zwei Wochen. Weiches Wintermehl steht auf $10 bis $11.50, hartes Wintermehl auf $11 bis $12 für 1 Faß in Waggonmengen.

Die fallende Tendenz erstreckte sich auch auf sämtliche anderen Getreidearten. Mais sank, mit einer kurzlebigen Reaktion um die Mitte der Woche, um 17 Cents für Septemberabschluß auf $1.33½ und auf $1.19½ für Dezember. Man erwartet, daß die letztere Notierung schließlich auf $1 hinuntergehen wird. Die kürzlichen Regenfälle in Illinois und benachbarten Staaten lassen eine günstige Ernte erwarten.

Hafer ist um 7⅞ Cents auf 67½ Cents für September und um 6⅝ Cents auf 67⅛ Cents für Dezember gesunken. Roggen stellt sich um 28⅝ Cents niedriger auf $1.57¾ für September und um 23 Cents niedriger auf $1.56½ für Dezember. Ferner Gerste auf 12 Cents niedriger auf $1.02 für September und $1.03 für Dezember.

Auch die Fleischnotierungen haben eine starke fallende Tendenz gehabt. Schweinefleisch ist während der ganzen Woche um $2.02½ auf $26 gefallen; Schweinefett um 82½ Cents auf $18.35 und Rippen um 80 Cents auf $15.80 für Septemberabschluß.

„Agricola."

Großmama.

Skizze von Emanuela Baronin Mattl-Löwenkreuz.

„Komteß Oli bittet, ob Gräfliche Gnaden zu sprechen sind?"

„Aber natürlich, lassen Sie sie nur herein, die Komteß —"

Der Kammerdiener schloß die Tür, und Rosine, die vor der alten Gräfin kniete, den Seidenstrumpf über das noch immer schöne Bein schob, murrte: „Jetzt werden Gräfliche Gnaden wieder nicht rechtzeitig fertig, und das wird meine Schuld sein."

„Aber warum denn, Rosin'?"

„Weil doch immer ich an allem im Hause schuld trage. Wenn das Diner nicht rechtzeitig serviert wird — heißt es: „Wie kommt denn das, Rosin'?" Wenn die Rouleauschnüre abreißen — „Rosin', ich bitte Sie, wachen Sie, daß die Rouletten nicht so angegriffen werden!" Wenn eine Antiquität kaput geht — „Rosin', wissen Sie was davon?" Wenn ein Fleck im Kleid ist, oder die Wäscherin ein Loch in die Spitzen macht — immer geht es an meinen Kragen."

„Ich bitt' Sie, Rosin', beruhigen Sie sich doch. Sie wissen, welche Stücke ich auf Sie halt', da ist es ganz natürlich —"

„Daß ich von früh bis abend sekkiert und herumgeschupft werde —"

„Sie ist wirklich eine dumme Urschel — Sie drängt sich doch immer vor, ist eifersüchtig, wenn wer anderer um mich ist —"

„Küß die Hand, Großmama!" tönte eine helle Stimme.

Oli stürmte herein, warf den Muff auf das Toilettstockerl, ihre Jacke auf den Betschemel, die winzige Toque flog auf die Hermelindecke über Großmamas Chaiselongue.

„Wu! Die ist heute wieder schief gewickelt," flüsterte Oli und machte hinter der Abziehenden eine Grimasse.

„Wir werden halt alle lat und mangelhaft."

„Du nicht, Großmutting — und die Geduld, die du mit deinem Drachen hast, bewundert die ganze Familie. Bei mir würde sie in der ersten Stunde fliegen!"

„Du weißt halt nicht, was Treue und Ergebenheit ist —"

„Oo ja, das hab' ich hier schon gelernt — Grant und schiefe Gesichter."

Großmama machte eine ernste Miene, und so naseweis Oli war, wußte sie, daß sie nicht fortfahren dürfe. „Heiß ist es immer bei dir," sagte sie und wickelte sich aus dem Seidentrikot.

Die alte Frau musterte die durchsichtige Batistbluse — „Daß du dich nicht verkühlst? Diese Vapeurs! Aber mir scheint — ich ahne, warum dir jetzt gar so heiß ist?"

Oli errötete über das ganze hübsche Gesicht.

„Ja, ja, obwohl ich nicht immer meine große Uhubrille vorstecke, sehe ich manches — zum Beispiel, daß du neulich bei der Tante Marga immer nur mit einem geplaudert hast, und daß du beim Onkel Ferdl denselben zum Tischherrn hattest und fast nix gegessen hast."

„Den Onkel Ferdl sein Koch ist miserabel."

„Dafür war der Tischnachbar nach deinem Geschmack."

„Warum sekkiert man mich mit ihm? Es fällt ihm doch gar nix ein — er ist zu jung, er macht doch keinen Ernst!"

„Also zu jung findest du ihn?"

„Das hab' ich nicht gesagt! Du gehst heute in Gesellschaft, Großmama," lenkte sie ab, „ich seh' eine Galaschabracke auf deinem Bett dort."

„Ja, und denk' dir, gerad' zu deinem Freund seinem Vater geh' ich —"

Die Tür flog auf, Rosinens Mausgesicht zeigte sich. „Gräfliche Gnaden müssen sich endlich anziehen lassen, kommen ja überhaupt schon zu spä.."

Das heliotropfarbene Kleid glitt über die runden Schultern der Greisin. Es stand sehr gut zu dem immer noch frischen Teint und dem weißen Haar. Eine lange Schleppe raschelte über den Teppich. Rosine hatte die Taille zu, brachte einen Karton mit Blumen zur Auswahl und legte einen Fächer bereit.

„Rosin', welchen Schmuck soll ich nehmen?"

„Ich weiß nicht, gräfliche Gnaden."

„Sie sollen mir halt raten —"

„Das wird die Komteß besser treffen."

„Ach nein," entgegnete jene, sich in ihr Trikot hüllend und die Toque schief aufsetzend. „Sie fressen mich ja so schon auf, Rosin', da ergreife ich lieber die Flucht." —

Als die Gräfin den Salon betrat, wo sie erwartet wurde, lösten sich die Gruppen, das Gespräch verstummte, und alle Anwesenden neigten sich über ihre Hand. Mädchen und junge Frauen machten Knickse. Bei Tisch saß sie zur Rechten des Hausherrn. Es war ein Jugendfreund. Sie hatte ihn einmal von ganzem Herzen geliebt, vierzig Jahre, nein, beinahe fünfzig Jahre waren das schon her — und wenn sie den Blick auf das Tischende gleiten ließ, konnte sie jene Zeit zurückerstehen sehen, denn sein jüngster Sohn glich ihm sprechend.

Nach dem Souper fanden sich vier und vier an den Bridgetischchen. Ein Kreis schloß sich um die schöne alte Frau. Das paßte ihr nicht. Sie erhob sich, die blaulila Schleppe floß lang über den Teppich, der Kronleuchter flammte in ihren Brillanten und wob einen Blondschimmer über ihr Haar. Dann sah sie sich in einem kleinen Boudoir, den Jüngsten ihres Freundes neben sich, auf einem Puff, beinahe zu ihren Füßen. Es langweilte ihn gar nicht, mit der Greisin zu plaudern, nicht bloß, weil sie Olis Großmutter war, sondern sie war ja immer noch reizend. Ihr Gespräch war ein Bukett von feinem Witz und geistreichen Bemerkungen; dabei atmete man Liebenswürdigkeit und Wohlmeinen ein, wie den Duft von Rosen. Er verliebte sich beinahe in die alte Frau — und plötzlich, jungenhaft ungeschickt, aber schrecklich ehrlich, sagte er geradeheraus, sie sei die Schönste des Festes.

„Was Aehnliches hat mir Ihr Vater gesagt, ein halbes Jahrhundert ist's her. Wir waren sehr, sehr gut miteinander dazumal, und weil sich Hindernisse zwischen uns türmten, hab' ich geglaubt, ich sterb' vor Schmerz. Denken Sie, ins Kloster bin ich gelaufen —"

„Ich weiß," war des Jünglings leise Entgegnung.

„Ich hab' Dielen gekehrt und Fenster geputzt und Kinder gehütet, es war eigentlich eine Hetze, und dabei ist mein gebrochenes Herz unversehens wieder heil geworden —"

„Aber es sollte doch nicht sein, daß Hindernisse zwei Menschen trennen, die sich ehrlich liebhaben."

Sie sah ihm forschend in das Gesicht.

„Ich glaube," fuhr er fort, „Sie könnten ein guter Anwalt sein, und würden es nicht dulden, wenn sich ein Glück vor Ihren Augen zerschlüge. Sie sind zu schön, zu gut, zu sanft —"

„Sie machen mir ja den Hof, lieber Freund —"

„Sie sind die anbetungswürdigste Frau," stotterte der Junge, „ich hätte so ein Zutrauen — — ich glaub', Sie werden uns helfen — darf ich morgen zu Ihnen kommen? Ich möchte ernst und lange mit Ihnen sprechen."

„Sind Sie nicht zu jung, um Ernstes jetzt schon im Sinne zu haben?"

„Hat Ihnen Oli gesagt, daß sie mich zu jung findet?" Sein bartloser Mund zuckte nervös.

„Nix hat sie mir gesagt, und was sie Ihnen zu sagen hat, Sie lieber Bub — dazu braucht sie keinen Umweg, sie hat ihren eigenen resoluten Schnabel und wird Ihnen im geeigneten Moment Red' und Antwort stehen. Wenn nicht alles trügt, so steht Ihre Angelegenheit nach Wunsch —"

„Ja? Ja? Wirklich?" Plötzlich quollen ihm Tränen auf; er zog sein Taschentuch und schneuzte sich kräftig, daß Posaunenstöße die rührselige Stimmung vertrieben. Die Greisin lächelte unbeschreiblich. War das nicht ganz einfach der schönste Augenblick ihres Lebens, wo Jugendhoffnungen neu zu blühen anhuben, morsches Reis wieder zu treiben schien? Ihre Enkelin und sein Sohn —

Sie erhob sich rasch und tauchte in den Gruppen der Gäste unter. Ihre Wangen glühten, in ihren Blicken träumte das Märchen ihrer ersten Liebe. War es nicht, als erstünde Vergangenes wieder, als würde der abgerissene Faden nochmals geknüpft?

Nach Hause zurückgekehrt, nahm sie am Kamin ihres Schlafzimmers eine letzte Schale Tee, während Rosine hinter ihr stand, den Zopf und die Frisetten ablegte und das, was vom weißen Haar ihrer Herrin übrig blieb, kämmte und bürstete.

„Geben Sie doch acht, Sie rupfen mich!"

„Ja bitte."

„Ich bin so empfindlich am Kopf," entschuldigte sich die Gräfin.

„Ja bitte."

Rosine war entschieden übelgelaunt, sann sie — womit konnte man sie versöhnen? Schenken durfte man ihr an solchem Tag nichts, denn sie würde ihr unabänderliches „Ja bitte" von sich geben und das gespendete Kleidungsstück unberührt in dem Schrank hängen lassen.

„Ich war heute so glücklich," hub die Greisin an und ließ den Löffel in der feinen Schale klingen.

„Wissen Sie, daß ich glaube, die Oli wird sich nächstens verloben —"

Nun riß die Bürste an und zog das Haupt der Greisin nach rückwärts. Sie wurde ungeduldig, Röte stieg ihr in die Stirn.

„Ich weiß nicht, warum Sie heute wieder so sind, und wenn Sie meine Enkelin nicht mögen, ist das kein Grund, daß Sie mir den Kopf abreißen!"

Rosinens Lippen waren verkniffen. Die Augen funkelten. Ihre Herrin hatte gesagt, es sei heute ein glücklicher Tag gewesen — aber für sie, Rosine, hatte er Zank mit den Dienstleuten, Aerger mit der Herrschaft und in Folge davon Kopfschmerz gebracht. Sie hatte ihre melancholische, menschenfeindliche Stimmung, am liebsten hätte sie Kämme und Bürsten hingeworfen und wäre davongelaufen — weit weg. Aber wohin? So lange war das hier ihr Heim, daß sie jedes andere verloren hatte. —

Gedrückt und kleinmütig begab sich die Gräfin zu Bett, das kirschrote Seidenplumeau schob sie bis zum Kinn und wartete. Aber Rosine murmelte bloß obenhin: „Küß die Hand!", ohne sich weiter um sie zu kümmern. Das war der Gräfin stets am greulichsten, wenn eine „Bouderie", wie sie das benannte, vor dem Zubettgehen nicht gereinigt wurde. „Aber die Menschen sind halt einmal so," seufzte sie. „Wir sind alle miteinander keine Engel. Ich hab' gewiß auch eine Masse Fehler!" Sie nahm ihr Gebetbuch vom Nachttisch, steckte die große Schildpattbrille in das Gesicht und begann ihre Abendandacht. Lange las und betete sie, und wenn sie aufblickte, konnte sie sich drüben in der Psyche unter dem Betthimmel sehen, mit den gefalteten Händen über dem Buche. „Dieser Spiegel wird einmal mein Bild gerad' so wie jetzt zurückwerfen, nur werd' ich mich dann nicht mehr rühren können. Ich werd' eine spitze, lange Nase bekommen haben, eine gräßliche Farb' und eingesunkene Augen. Meinen Enkelkindern und allen meinen Freunden wird's recht leid um mich sein — aber die Rosin', die wird sich ganz verzweifelt gebärden. Die Rosin' wird die einzige sein, die ganz hin und zerbrochen sein wird, nach den vielen Jahren, wo wir schon beieinander sind. Die gewöhnt sich auch an keine andere Frau mehr, schlüpft wo bescheiden unter, tragt bis ans End' ihrer Tage meine Wäsch' und meine Kleider, und auf ihrer Kommod' wird mein Bild stehen. Zu den Gedenktagen wird sie es bekränzen und alle Tag mit Wehmut anschauen. Die Rosin' ist sicher die einzige, die mich wirklich betrauern wird. Wenn ich nur wüßt', warum sie heute so verstimmt war?" Mit einmal war die alte Frau aus dem Bett gekrochen, ihre fetten, weißen Füße schlüpften in die bereitstehenden Pantoffeln, sie zog den wattierten Unterrock über das Nachthemd und ging nebenan.

Ein Nachtlämpchen brannte, der Papageikäfig war mit einer Schürze verhängt. Leise glitt sie daran vorbei zu dem Bett der Dienerin. Aber schon vernahm sie es deutlich: Rosine atmete ruhig und gleichmäßig. Rosine schlief. Während sie sich Sorgen gemacht, hatte Rosine einschlafen können. Sie neigte sich über die Schlummernde und blickte mit wachsender Rührung in das blasse, welke Antlitz, das unter dem Turban der Kompresse in den Kissen vergraben lag. „Sie ist jünger wie ich und schaut schon so alt, so häßlich aus. Was hat sie viel anderes von ihrem Leben gehabt, als daß sie sich für mich geplagt hat! Ich muß morgen recht gut mit ihr sein," sagte sie sich, tappte durch das Zimmer und bestieg wieder ihr Bett. Aber lange löschte sie das Licht nicht aus. Ihre feine, reine Seele bangte und quälte sich: „Wenn wir noch so gut sind — die anderen haben es ja noch immer schlecht —"

SCANDINAVIAN AMERICAN

Fahrten von New York nach Deutschland via Kopenhagen.

„Hellig Olav"	12. August
„Frederik VIII."	26. August
„United States"	2. August
„Oscar II."	16. September
„Hellig Olav"	30. September
„Frederik VIII."	14. Oktober

Vorzügliche Kajüten-Bequemlichkeiten, unübertroffene dritte Klasse; nur 2-, 4- und 6-Betten Familienzimmer.

Kopenhagen - Warnemünde

Tägliche Verbindung mit Eisenbahn und Dampf-Fähre (ungefähr 6½ Stunden). Entsprechende Raten: 1. Klasse: $4.85; 2. Klasse: $3.90; 3. Klasse: $1.85.

Für Passage-Raten und andere Information seht Lokalagenten oder schreibt an:

SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE

117 No. Dearborn Str., Chicago, Jll.

ag3bi1

Doppelte AH Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST — **2 STORES** — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Domestics

36-zöll. Muslin, Cambric Finish, regulär 33c — (15 Yards an jeden Kunden); Mittwoch die Yard zu .. **25c**

58-zöll. mercerized Tafeldamast — alle neuen geblümten Muster — regulär 98c; die Yard zu **69c**

Türkische Badehandtücher — mit fancy Borders, regulär 75c wert; Mittwoch das Stück zu **55c**

45-zölliges ungebleichtes Tubing, regulär für 58c verkauft, Mittwoch die Yard zu **39c**

45-zölliges Indian Head Suiting, passend für Wasch-Skirts und Middies, regulär 85c wert, speziell Mittwoch die Yard zu **55c**

Kleiderstoffe

54-zöllige reinwollene französische Serge, mittelschwer—nur mitternachtsblau, sehr speziell, Yard .. **$2.75**

54-zöll. seidenes und wollenes Chuddah Cloth, nur in marineblau, sehr dauerhafter Stoff, beschränkte Quantität, soweit sie reichen, Yd., **$2.75**

54-zöll. reinwoll. Serges, nur in schwarz, mittelschwer, passend für Suits oder separate Skirts, Yard, **$3.39**

Satin Charmeuse, alle beliebten Schattierungen, ein idealer Stoff für Kleider oder Suits; speziell markiert die Yard zu **$2.79**

36-zöll. echte Skinner's Taffeta—alle Staple-Farben; regulär $4.50 — die Yard zu **$3.50**

Waschstoffe

32-zöll. fancy Zephyr Dreß Gingham, alles gute Checks und Streifen, wert bis 65c, Yard.. **39c**

36-zöll. mercerized Shirting, alle sehr beliebten Längen und hübschen Shirting Streifen, wert bis 75c, die Yard zu **44c**

Mercerized Foulards; ein gutes Assortiment von fancy Mustern, sehr brauchbar für Kleider und Futterzwecke, regulärer Preis 75c, Mittwoch die Yard zu **49c**

Schürzen-Gingham, in allen beliebten blauen Checks, Standard Fabrikat, regulärer Preis 33c; (nur 10 Yards an jeden Kunden); Mittwoch die Yard zu **22½c**

Fancy Chiffon Voiles, nur in weiß, mit gewebten Streifen und Checks, sehr wünschenswert für Kleider und Waists, wert bis zu $1.25 — die Yard zu nur **59c**

FOR NOTION DAY

Clarks O. N. T. oder J. & P. Coats' Nähfaden, 150-Yard-Spulen, alle Nummern, schwarz oder weiß — 6 Spulen an einen Kunden; Spule zu **7½c**

Lisle Elastic, ⅝ Zoll breit, in schwarz oder in weiß, speziell, die Yard zu **7c**

Stopfbaumwolle, schwarz, weiß, grau oder braun — speziell, 3 Spulen für **10c**

Superfine twilled Tape — ⅜ Zoll breit, 8-Yard-Bolts — speziell — Bolt zu **8c**

Dreifach plattierte Stecknadeln, 300 im Paket, zwei Größen, speziell, — Paket zu **4c**

Hickory Strumpfhalter — „Seconds" in verschiedenen Größen; speziell, Paar zu **12½c**

Stickerei-Ränder, weiß oder farbig, 12½c Wert — speziell, das Stück zu **6½c**

Seide-finished Hut-Elastic, schwarz oder weiß — Yard zu **3c**

Curvedge Belting, 1½ oder 2 Zoll breit, schwarz oder weiß, speziell, die Yard zu **7c**

Nickelplattierte Sicherheitsnadeln mit Guard, 12 auf Karte, 10c Wert; die Karte zu **6c**

Runde Whisk-Besen; regulär 15c; das Stück zu **10c**

Dreß- oder Garment Fasteners, schwarz oder weiß, 12 auf Karte, zwei Karten für **5c**

Weiße Toilet Pin Cubes, 10c wt., Cube.. **3c**

Stopfseide, in den begehrten Farben, 20-Yard-Spulen, regulär 10c — Spule zu **6c**

Unterzeug

Balbriggan Unterhemden oder Unterhosen für Männer, angebrochene Größen, Ecru und weiß — wert bis $1.00, zu **49c**

Nainsook Union Suits für Männer, Athletic Fasson, wert $2.00; reduziert für Mittwoch zu **$1.65**

Athletic Fasson Union Suits für Knaben, aus fein kariertem Nainsook, Größen 24 bis 34, $1 Werte, zu .. **69c**

Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Knaben, Ecrufarbe, angebrochene Größen — wert 75c, zu **39c**

„Straight" Leibchen für Damen — Swiß gerippt— 25c wert, zu **17c**

Sommerschwere Union Suits für Damen — mit Spitzenknie, Größen 36 und 38 — speziell zu **39c**

Tee Gunpowder Basket fired Japan oder Orange Pekoe Tee........... **Pfd. 25c**

Niedriges Schuhzeug

$6.00 Oxfords und 2 Eyelet Ties für Damen, in braunem oder schwarzem Kid, dehnbare, genähte ganzlederne Sohlen, alle perfekt, Größen 3—8, $6 Werte zu....... **$2.49**

Schwarze Kid Haus Slippers für Damen, mit einem Strap, dehnbare genähte Sohlen, mit Gummiabsätzen.......... **$2.39**

Haus Slippers für Männer, braunes oder schwarzes Kid, dehnbare genähte ganzlederne Sohlen, Comfort Leisten, — $3 Werte, zu.................. **$2.19**

Möbel

Echte Tennessee rote Zedernholzkästen, 40 Zoll lang, mit Kupfer verziert; spez., Mittwoch, zu **$22.95**

Eine Musterpartie von Stahlbetten, 2zöll. fortlaufende Pfosten, Vernis Martin und weiß emaillierter Finish, regulär $21.50, alle Größen; so lange sie vorhalten, zu **$13.95**

Einige in Eichenholz- und Walnuß-Finishes zu $1.50 extra.

45 Pfd. baumwollene u. Filz-Matratzen, extra gute Qualität Ticking, alle Größen, zu **$11.95**

Wendbare Matratze, Baumwolle-Top u. Bottom, alle Größen, zu...... **$7.95**

Messingbett, 2zöll. Pfosten, einige in Satin und banded Satin, eine sehr große Auswahl, nur volle Größe; Auswahl am Mittwoch aufwärts von **$59.50**

Garantiert Sagleß Springs, alle Größen — zu **$5.39**

25 Jahre garantierte Link-Springs, alle Größen, zu **$9.75**

Kinney Rome de Lux Spring, alle Größen, 25 Jahre garantiert, zu **$21.75**

25 Jahre garantierte Link Fabric Springs, alle Größen, zu **$10.95**

Hoover Suction Cleaner Demonstration, 1. Floor

Liebesgaben-Versand

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, Böhmen, u. s. w.,

von hier wie ab unserem Hamburger Lager, dem unser Herr H. Griem persönlich vorsteht.

Offerieren la Weizenmehl ab Hamburg 12 Pfd., $2.75; 24 Pfd., $5.50.

Fettwaren in eigens für uns hergestellter Export-Blechpackung jetzt auch in Hamburg vorrätig. — Desgleichen alle sonstigen Waren in prima Qualität. — Sprecht vor oder schreibt.

GRIEM & MEYER-EIGEN

160 N. LA SALLE STR.

Chicago, Jll. Main 1295.

Auch Sonntags von 10—1 geöffnet.

didofa

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.................................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“ ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“, die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy...2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year........................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...............$2.50
Price per "Sonntagpost"....................................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 183.

Chicagoer Allerlei.

Die Weisung des Oberrichters des Kriminalgerichts an die Grandjury für August, den Fall Kittredge noch einmal zu untersuchen, wird mit allseitiger Genugtuung begrüßt werden. Es geht unmöglich an, daß die Justiz einen so unerhörten Unterschied zwischen Reich und Arm macht, wie er im Unterlassen der Klageanstrengung gegen den reichen Autobesitzer zum Ausdruck kam. Die Frage der Schuld oder Nichtschuld kann hier außer Betracht bleiben. Tatsache ist, daß bei dem beklagenswerten Autounfall ein junges Menschenleben verloren ging. An diesem Menschenleben hatte selbstverständlich in erster Linie die Familie ein Interesse. Aber nicht sie allein. Auch der Bürgerschaft muß die Erhaltung des Lebens ihrer Mitglieder am Herzen liegen. Sie hat darauf zu sehen, daß kein Menschenleben durch böse Anschläge anderer, noch durch sträfliche Nachlässigkeit verloren geht. Ihre Behörden haben darum die strenge Pflicht, alle Fälle, in denen Menschen ums Leben kommen, gründlich darauf zu prüfen, ob ein Verbrechen, sträfliche Nachlässigkeit oder ein unvermeidlicher Zufall die Ursache war. Nur wenn das letztere über allen Zweifel erhaben festgestellt ist, darf die Staatsanwaltschaft von einer Strafverfolgung absehen.

Im Fall Kittredge besteht diese Zweifelsfreiheit den Zeitungsberichten nach durchaus nicht. Der Urheber des folgenschweren Unfalls soll, nachdem er den Schaden angerichtet und ein blühendes Menschenleben ins Jenseits gesandt hatte, wie besessen davongerast sein, sodaß er nur dank der Hartnäckigkeit der sich an seine Ferse heftenden Verfolger verhaftet werden konnte. Diese Rücksichtslosigkeit verdiente schon an sich eine gerichtliche Beurteilung. Ein Unfall kann schließlich auch dem vorsichtigsten Wagenführer passieren. Denn niemand ist davor sicher, daß ihm nicht einmal jemand unmittelbar vor die Räder läuft. Aber die einfachste Menschenpflicht gebietet dann, sich um den Ueberfahrenen zu kümmern und nicht sein Opfer hilflos liegen zu lassen, aus reiner Feigheit von dem Wunsche beseelt, sich durch schleunige Flucht allen Weiterungen zu entziehen. So handelt kein anständiger Mensch. Wer es tut, ladet schon durch sein Verhalten den Verdacht des Verschuldens auf sich. Wie dem auch sei: die Bürgerschaft hat ein Recht, den Fall aufgeklärt zu sehen, und der Versuch, ihn zu vertuschen, weil der im Verdacht der Schuld Stehende in der Lage war, die zivilrechtlichen Ansprüche der Familie des Getöteten zu befriedigen, mußte unbedingt böses Blut machen. Schuld und Strafe zu bestimmen ist Sache des Gerichts. Damit hat das Volk selbst nichts zu tun. Wohl aber wird es gut daran tun, darüber zu wachen, daß Reichtum und Besitz nicht der Justiz in den erhobenen Arm fallen, wenn es gilt, ein Mitglied ihrer Kaste vor den Folgen strafwürdigen Tuns zu schützen.

* * *

„Das Unbeschreibliche, hier ist's getan. „Die staatliche Kommission für öffentliche Nutzanstalten hat den Wünschen der Aktionäre entsprechend das Fahrgeld der Hochbahn auf 10 Cents erhöht. Damit ist ein Teil jener Prophezeiung eingetroffen, die da verhieß, daß jede Fahrt auf der Straßenbahn oder Hochbahn in ganz kurzer Zeit einen runden „Dime“ erfordern würde. Der neue Ratensatz tritt für die Hochbahnen bereits heute um Mitternacht in Kraft. Wie lange es dauern wird, bis auch der Chicagoer Straßenbahn der Zehn-Cents-Tarif bewilligt werden wird, ist zur Zeit noch unbekannt, doch steht zu erwarten, daß die Kommission die Tantalusqualen der notleidenden Straßenbahn nicht unnötig verlängern, sondern sich bald ein Herz fassen und auch ihren Aktionären die letzten sieben Jahre ihres Freibriefes versüßen wird. Die Kommission hat sich bei der Regelung der Fahrgelder von dem oft angeführten Grundsatz leiten lassen, daß es dem Hunde nicht so weh tue, wenn man ihm den Schwanz stückweise abhaue. Sie ist mit dem Hund „Publicus“ demgemäß verfahren. Tut es ihm nun wirklich nicht so weh? Und was gedenkt die Bürgerschaft in der Sache zu tun? Wird sie sich mit dieser Verdoppelung des Fahrgeldes zufrieden geben oder wird sie doch einmal wie der zur Verzweiflung getriebene Esel, die Geduld verlieren und kräftig mit den Hufen nach der Magengegend derer ausschlagen, die der schon vorhandenen Bürde noch immer mehr hinzufügen? Der Zeitpunkt wäre günstig. Denn die Wahlen stehen vor der Tür.

* * *

Obwohl unsere Hochbahnen angeblich so wenig verdienen, daß ihnen die vom Gouverneur des Staates ernannte staatliche Kommission für Nutzanstalten die Erhebung von 10 Cents für jede Fahrt gestattet hat, heißt es, daß sie die elektrische Bahn nach Aurora und Elgin ankaufen wollen. Der Zufall — oder ist es keiner? — brachte es mit sich, daß beide Neuigkeiten dem Publikum in derselben Zeitungsnummer vorgesetzt wurden. Was soll es nun glauben? Entweder es glaubt, daß die staatliche Kommission recht hat und der neue Fahrpreis gerechtfertigt ist; dann wird es kaum begreifen, womit die Hochbahn die Aurora-Bahn kaufen will. Oder — und das ist wohl das Wahrscheinlichere — es glaubt, daß die Fahrpreiserhöhung einzig im Interesse der Aktionäre geschehen ist, und daß diese für den zu erwartenden vermehrten Goldstrom ein neues Anlageobjekt suchen. Mit anderen Worten, es glaubt, daß die Aurora-Bahn mit der Zubuße bezahlt werden wird, welche die „Straphangers“ von heute Nacht ab über den bisherigen Fahrpreis hinaus an den Schaltern der Hochbahnen abladen müssen. Ob der Schluß richtig ist, möge dahingestellt bleiben. Eigentümlich ist das zeitliche Zusammenfallen der beiden Nachrichten jedenfalls. Ob nun wenigstens der Dienst auf den Hochbahnen besser werden und ihre Leitung an den Ausbau verschiedener unzureichender und den Bau neuer Linien gehen wird? Wollen's abwarten!

* * *

Der Setzer, der diesen Artikel aufsetzte, macht darauf aufmerksam, daß gar nicht die Hochbahnen, sondern — Samuel Insull der angebliche Käufer der Aurora-Bahn sei. So, so, Samuel Insull? Und nicht die Hochbahnen? Das ist freilich etwas ganz anderes. Oder doch nicht? Wäre es vielleicht nur eine Verallgemeinerung?

Der amerikanische Außenhandel.

Seit dem Beginn des Weltkrieges im Jahre 1914 hat sich die Bilanz des Außenhandels der Vereinigten Staaten auf rund siebzehntausend Millionen Dollars zu ihren Gunsten gestellt. Das heißt also, um diese gewaltige Summe hat der Wert der amerikanischen Warenausfuhren vom 1. Juli 1914 bis zum 30. Juni 1920 den Wert der Wareneinfuhren überstiegen. In dem letzten Rechnungsjahr vor dem Kriegsausbruch hatte der Mehrbetrag der Ausfuhr nur 470 Millionen Dollars ausgemacht, um in den drei ersten Kriegsjahren auf 1094 Millionen, 2136 Millionen und 3531 Millionen Dollars zu steigen. Inzwischen waren die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten. Die Einstellung des ganzen wirtschaftlichen Lebens auf die eigenen Kriegsbedürfnisse brachte eine Verringerung der Bilanz auf 2974 Millionen Dollars im Jahre 1918 mit sich. Im letzten Kriegsjahr erreichte sie aber mit 4137 Millionen Dollars ihren Höhepunkt.

In dem am 30. Juni 1920 abgelaufenen Rechnungsjahr, dem ersten Friedensjahr, ist die Bilanz erheblich zurückgegangen. Nach der Statistik des Handelsdepartements beträgt sie 2873 Millionen Dollars. Dies war nicht nur zu erwarten, sondern auch zu wünschen. Der Außenhandel der Vereinigten Staaten muß auf Gegenseitigkeit beruhen, zwischen den Ausfuhren und den Einfuhren muß ein gewisses Maß von Gleichheit bestehen. Das Ausland kann nicht immer nur von Amerika kaufen, ohne auch seinerseits Bezahlung für gelieferte Waren zu erhalten. Das trifft für den internationalen Handel ebenso zu wie für den privaten Geschäftsverkehr. Auch die letztjährige Bilanz ist noch keine normale und wird wahrscheinlich im laufenden Rechnungsjahr eine weitere Abnahme erfahren.

Insgesamt hat die Ausfuhr des letzten Jahres die enorme Höhe von 8111 Millionen Dollars erreicht und damit die vorjährige noch um 879 Millionen Dollars überstiegen. Die Gesamteinfuhr ist dagegen von 2143 Millionen auf 5239 Millionen Dollars gewachsen. Den Unterschied in der beiderseitigen Zunahme erklärt die Verringerung der letztjährigen Bilanz zugunsten der Vereinigten Staaten.

Bei der Einfuhr fällt ins Auge, daß ein ungewöhnlich großer Prozentsatz auf zollpflichtige Waren entfällt. Da, im allgemeinen gesprochen, Rohstoffe nach dem Zolltarifgesetz zollfrei eingehen, verarbeitete Artikel dagegen zollpflichtig sind, so scheint daraus hervorzugehen, daß die technische Verarbeitung von Rohmaterialien in den Vereinigten Staaten abgenommen hat und der Bedarf an Fabrikaten mehr vom Auslande gedeckt worden ist. Im Juni ist sogar der Einfuhrwert von zollpflichtigen Waren ebenso groß wie derjenige von zollfreien Waren gewesen. Zumteil erklärt sich dies durch die ungewöhnlich bedeutenden Zufuhren von zollpflichtigem Zucker. Hauptsächlich ist aber zu berücksichtigen, daß die wichtigsten Bezugsländer Amerikas, die europäischen Länder, vorwiegend feinverarbeitete Fabrikate herübergesandt haben, deren Einfuhrpreise entsprechend hoch sind. Wie die „National City Bank of New York“ in einem Sonderbericht feststellt, zeigen die Einfuhrmengen von nahezu allen für die technischen Betriebe benötigten Rohstoffen im letzten Jahre gewaltige Zunahmen. Besonders erwähnt werden Rohkautschuk, Häute und Felle, Rohseide, rohes Petroleum und sogar Baumwolle. Das ist offenbar ein sehr erfreulicher Beweis für die Entwicklung der industriellen Tätigkeit der Vereinigten Staaten während der Kriegsjahre.

Die Verteilung des Gesamtaußenhandels auf die verschiedenen Ein- und Ausfuhrländer läßt erkennen, daß die europäischen Länder imstande gewesen sind, sich erheblich unabhängiger von Amerika zu machen. Allerdings beläuft sich der Mehrbetrag der Ausfuhren nach Europa auch im letzten Rechnungsjahre noch auf 3685 Millionen Dollars, was aber doch um über 500 Millionen Dollars weniger ist als im Vorjahre. Nach Deutschland sind im vorigen Jahre Waren für 202 Millionen Doll. ausgeführt und für 45 Millionen Doll. eingeführt worden, was einer Bilanz von 157 Millionen Doll. zugunsten der Vereinigten Staaten entspricht. Während die Ausfuhren nach dort sich in den letzten zwei Monaten des Rechnungsjahres nahezu gleich geblieben sind, sind die Einfuhren von 5 Millionen Doll. im Mai auf 9 Millionen Doll. im Juni gestiegen.

Auf die Erhaltung des europäischen Absatzes in seinem bisherigen Umfange können die Vereinigten Staaten nicht rechnen. Je mehr die wirtschaftliche Lage der dortigen Länder sich kräftigt, desto mehr werden die amerikanischen Lieferungen, namentlich von verarbeiteten Waren, zurückgehen. Sehr erfreulich ist daher die Zunahme unserer Ausfuhr nach Südamerika, deren Wert von 90 Millionen Doll. auf 491 Millionen Doll. gestiegen ist. Allerdings zeigen die Einfuhren von dort eine Zunahme um 302 Millionen Doll. auf 870 Millionen Doll., sodaß unsere Handelsbilanz mit Südamerika ein Minus von 379 Millionen Doll. aufweist. Die von dort eingeführten Waren bestehen aber fast ausschließlich in Rohstoffen oder Nahrungsmitteln.

Amerikanische Pressestimmen

Wer bezahlt die politische Musik?

Obwohl die Behauptung der Demokraten, daß die Republikaner einen Wahlfonds von $100,000,000 aufzubringen planen, nicht zur Zufriedenheit aller Kommentatoren ohne Unterschied der Parteirichtung bewiesen worden ist, hat sie dennoch von seiten eines großen Teiles der Presse das Verlangen nach einer ausführlichen und sofortigen Veröffentlichung aller Wahlausgaben hervorgerufen. Abgesehen von der rein parteiischen Diskussion über diesen Gegenstand, stimmen die meisten Blätter in diesen beiden Punkten überein: erstens, daß das Volk nicht erlauben wird, die Präsidentschaft zu erkaufen und zweitens, daß es wichtig ist zu wissen, wer die Kosten, wie hoch sie immer sein mögen, bezahlt.

Die „N. Y. Evening Post“ (Unabh.), welche gewöhnlich den Republikanern nicht wohlgesinnt ist, fertigt die Nachricht von dem Hundertmillionenfonds mit der Bemerkung ab, daß „derartig lächerliche Geschichten sich selbst Lügen strafen.“ Trotzdem aber meint sie:

„Ob nun die Demokraten ihre angekündigte Absicht ausführen oder nicht, die vollständige und fortlaufende Veröffentlichung der Ausgaben für den Kampf um das Präsidentenamt zu fordern, sollten die republikanischen Führer ein solches Vorgehen planen. Wegen der Enthüllungen durch das Kenyon-Komite sind die Republikaner in der Angelegenheit verschwenderischen Finanzierung ihres Wahlkampfes eher in der Defensive. Ein Zögern in der Oeffnung ihrer Bücher während des Kampfes wird dem Umstande zugeschrieben werden, daß sie Beiträge erhalten haben, von denen sie dem Publikum freiwillig nicht Mitteilung machen wollen.“

Die „Raleigh News and Observer“ sind weniger im Zweifel über die Schuld ihrer Gegner und erklären, daß die Republikaner „versuchen werden, die Verwendung des Geldes (der hundert Millionen) unter dem Vorwande der Anstellung einer großen Armee von Wanderrednern zu verschleiern versuchen werden,“ und sagt ferner:

„Die Demokraten werden nicht einmal die Hälfte der Summe aufbringen können, um genügend Redner verwenden zu können. Aber sie werden während des Wahlkampfes oft bekannt geben, was sie erhalten und was sie ausgeben. Was sie fordern, ist, daß die Republikaner dasselbe tun. Aber werden die es tun? Nicht, wenn sie halbwegs soviel erhalten, wie berichtet wurde.“

Der „Buffalo Expreß“ (Unabh. Republ.) glaubt aber, daß diese Veröffentlichung eine „große Reform sein würde“, und zwar eine solche, welche die Anhänger von Harding weniger zu fürchten hätten als die von Cox, denn „trotz allen demokratischen Bluffs in dieser Sache wird sie, nach den beiden letzten Wahlkämpfen um das Präsidentenamt zu schließen, mehr eine Reform der demokratischen als der republikanischen Partei sein. Es ist zu hoffen, daß Gouv. Cox in dieser Sache strenge Rechnung wird ablegen müssen.“

Es ist kein Zweifel darüber, daß die demokratische Partei dies tun wird, versichert der „Albany Argus“ (Unabh. Dem.) seine Leser, aber werden die Republikaner es auch tun? „Ob die Republikaner die Aufforderung zur Veröffentlichung annehmen oder nicht,“ erklärt er, „werden sie genauer kontrolliert werden als je zuvor.“ Aber viel Kontrollieren wird nicht nötig sein, glaubt das „Fort Worth Telegram“ (Unabh. Dem.), denn „das wüste Gedränge um republikanische Nomination“ mit der nachfolgenden Untersuchung hat es unwahrscheinlich gemacht, „daß sie eine Wiederholung in der Hauptwahl wagen werden,“ und gibt die Gewähr dafür, „daß die republikanischen Ausgaben sich in vernünftigen Grenzen halten werden.“

Die Schaffung des Kenyon-Komites hat sich als ein Bumerang für die republik. Partei erwiesen, sagen die „El Paso Times“ (Dem.):

„Es kann keine Frage darüber sein, daß die für General Wood und Gouv. Lowden ausgegebenen riesigen Summen im Wahlkampfe vor der Konvention eine große Wirkung auf das Schicksal dieser Kandidaten hatten und wenn die Demokraten weiter auf die Schmiergeld-Idee loshacken, werden sie ihre Gegner ohne Zweifel stark zu hindern vermögen.“

Das „Minneapolis Journal“ (Unabh. Rep.) aber ist wegen der Lage nicht besorgt; es sagt:

„Senator Harding wurde durch die Enthüllungen des Kenyon-Komites während der Vorwahl nicht im mindesten getroffen, da für seine Kampagne, die eines „dunklen Pferdes“, wenig Geld ausgegeben wurde. Bald nach seiner Nomination forderte er von den republikanischen Wahlleitern, daß einzelne Beiträge für seinen Wahlfonds auf tausend Dollars beschränkt würden, und diese Forderung wurde angenommen.“

Die Idee der Veröffentlichung ist eine gute, glaubt das „Journal“, sie wird „niemandem schaden“ und „andererseits denjenigen den Mund stopfen, welche geheimnisvoll über riesige Bestechungsgelder sprechen, die von „Wallstreet“, dem „Großgeschäft“ und anderen durch Ueberarbeit geplagten Schreckensgespenstern aufgebracht wird.“

Die „Cleveland News“ (Rep.) macht einen Gegenangriff gegen die Demokraten und zitiert die „Chicago Tribune“ (Unabh. Rep.), welche erklärt, daß die Administration, die ihre Kandidaten finanziert. Die „Tribune“ sagt:

„Herrn Cox' Wahlkampf wird teilweise, und zum großen Teile, durch Steuern gedeckt werden und wir hoffen, daß er bei der Abrechnung sich über diesen Betrag von öffentlichen Geldern ausweisen wird. Wenn Herr Wilson ein Republikaner wäre, würde das Geld des Volkes für Harding ausgegeben werden, aber da Harding keinen solchen Vorteil hat, wäre es lächerlich, Herrn Cox zu einer solchen Höhe der Rechtlichkeit emporsteigen zu lassen.“

Ohne welche direkte Anklagen zu erheben, bemerken die „Hartfort Times“ (Dem.), daß die „republikanischen Führer ihren Enthusiasmus über die Veröffentlichung der Ausgabe unterdrückt haben,“ aber „es ist schwer zu sehen, wie sie verfehlen können, dies nachzuholen,“ denn „wenn es vollständig unwahr ist, daß die Republikaner eine ungeheure Ausgabe planen, dann sollte es ihnen leicht fallen, die Anklage zunichte zu machen.“

Viele Schreiber betrachten die ganze Frage im Lichte des Guten, das sie bewirken könnte. Der „Norfolk Virginian Pilot“ (Unabh. Dem.) sagt voraus, daß der Plan „einen starken Eindruck nicht nur auf die demokratischen Wähler, sondern auch auf die ganze Wählerschaft machen wird.“ Ferner:

„Der Zweck der Veröffentlichung der bevor der Wahl gemachten Ausgaben ist nicht allein wichtig, um die Wähler gegen die Korruption der Parteien zu schützen, als vielmehr um ihnen einen Begriff davon zu geben, welche Geschäftsinteressen sich mit den verschiedenen Parteien verbündet haben.“

Dem stimmt der „Boston Globe“ (Unabh.) zu: „Gegenwärtig sind die Wähler daran interessiert, woher das Geld kommt und welche Gegenleistungen von den Beisteuernden dafür erwartet werden.“

Wenn dieses Verlangen erfüllt worden ist, erklären die „Chattanooga Times“ (Unabh. Dem.), „dann mag der Wahlkampf der Parteien fortgehen.“

Zuviel Geld ist bei früheren Präsidentenwahlen ausgegeben worden, meint die „Richmond Times Dispatch“ (Dem.), nun aber wird „das amerikanische Volk nicht mehr gestatten, daß die Präsidentschaft dem höchsten Bieter zugeschlagen wird, wenn es davon weiß.“

Körner und Spreu.

Der Redakteur
Verloren wär',
Hätt' nicht zur Wehr
Er Korb und Scheer'.

(Der Papierkorb ist besonders für anonyme Briefe bestimmt.)

Die „erwachenden Ungarn“ haben sich einen sehr bezeichnenden Namen gewählt. Nach den von ihnen berichteten Schandtaten scheint die Bestie in ihnen erwacht zu sein.

Warum die Bolschewiki trotz der Waffenstillstands-Verhandlungen weiter gegen Warschau vordringen? Wahrscheinlich, weil den Russen das Siegen noch etwas Neues ist.

Vielleicht wollen sie auch noch den Lustmördern im schönen Ungarlande einen Tritt versetzen, bevor der eisige Winter sie zum Ausruhen nötigt.

Es hätte den Ungarn nicht geschadet, wenn sie bei den Oesterreichern noch ein wenig weiter in die Schule gegangen wären. Sie hätten vielleicht gelernt, auf etwas weniger scheußliche Weise Revolution zu machen.

Erinnerungen an den Weltkrieg steigen auf, wenn man die Ueberschriften der Weltblätter liest. Bald sind die Bolschewiki schon vor Warschau, dann siegen sich die Polen wieder halbtot u. s. w. Man muß auf beide Parteien Rücksicht nehmen, damit die Zirkulation gefördert wird.

Hugo Stinnes' Rede in Spa zeigt, daß nicht alle Deutschen sich schwach und niedergetreten fühlen. Der Mann wird noch Geschichte machen.

So war es immer: große Kriege erniedrigten oft die Großen und brachten die Unbekannten zur Macht. Das Rad dreht sich, wie schon der besiegte ägyptische König dem Sieger Kambyses weise erklärte.

Kluge Rinder.

Joseph Brunieckí wird sich hüten, jemals wieder jemand einen Ochsen zu nennen: denn die Klugheit der Rinder hat ihm das Leben gerettet. Dieser Chicagoer Mitbürger verlor in den Wäldern Wisconsins seinen Weg und war der Verzweiflung nahe, als er eine grasende Rinderherde erblickte. Er wartete bis zum Abend und ging dann mit den klugen Tieren nach hause.

Der schlaue Pastor.

S. B. Taylor, Pastor einer Negergemeinde in Omaha, Neb., wurde wegen unerlaubten Fischens in Haft genommen. Er telephonierte den Kirchenvätern, sie möchten zur Bezahlung seiner Strafe den Klingelbeutel umgehen lassen.

Ein „Scherz“ in Nebraska.

Mehr als eine Gallone Parfüm mußte in einem Bildertheater in Norfolk, Neb., verbraucht werden, um die Folgen eines „praktischen Scherzes“ zu mildern. Ein Witzbold hatte zwei Pfund weichen Limburger Käse in die elektrische Ventilation praktiziert. Nachher mußte eine durch Gasmasken geschützte Reinigungsexpedition die ganze Nacht tätig sein.

Aus dem Zukunftsstaate.

IV.

Zeitungen.

Das Lügen wird schwer bestraft. Der betreffende Berichterstatter, der dieses Verbrechens überführt wird, muß sämtliche Kongreßprotokolle der Vereinigten Staaten und die Verordnungen aller russischen Sowjets lesen, womit er gewöhnlich zeitlebens nicht fertig wird. Darum schreiben auch fast alle Federhelden nichts als die lautere Wahrheit.

Das ist aber unter der neuen Ordnung nicht gar so schwer. Denn nach der Verfassung des Zukunftsstaates hat jeder volljährige Bürger das Recht, einmal wöchentlich in der Zeitung zu stehen, und da vereinfacht man sich die Sache, indem jeder über sich selbst eine Notiz in die Zeitung setzt. Daher fehlt es nicht an Stoff und der Berichterstatter braucht sich keine Artikel aus den Fingern zu saugen.

Die Benutzung der Schere ist dem Redakteur bei noch größerer Strafe verboten. Er muß im Uebertretungsfalle sämtliche „Ragtimes“ seit Erfindung des Grammophons sich vorspielen lassen und das ist ein sicherer Weg zum Irrenhaus. So müssen die Schriftleiter und ihre Gehilfen das eigene Hirn anstrengen, um die Zeitung auszufüllen. Aber da wird eben der Karrikaturenzeichner auf die Lesewelt losgelassen, der muß über etwaigen Gedankenmangel der Redaktion hinweghelfen. Und da man nicht sehr prüde ist, lassen sich sehr interessante Situationen wiedergeben.

Die Menschheit ist aber so gut geworden, daß es wenig Sensationsstoff gibt. Profitiere, Ausbeuter, Steuerhinterzieher, Mädchenhändler und ähnliche Schandflecke der Zivilisation früherer Zeiten gibt es nicht mehr. Von Kriegen und Revolutionen weiß man auch nichts mehr. Da muß der Redaktionsstab tüchtig schwitzen, um der Menschheit über die Langeweile ihrer Tugend hinwegzuhelfen.

Die Herrlichste von Allen.

Von Felix Dahn.

Du bist die Herrlichste von allen,
So sonder Falsch, so schön und rein,
Ein Stern, vom Himmel frisch gefallen,
Er könnte selbst nicht schöner sein.

Du bist ein stilles, liebverklärtes
Gemüt, von Kindessinn beseelt,
Und das Bewußtsein deines Wertes
Die einz'ge Tugend, die dir fehlt.

— Kindermund. — Hänschen: „Schau, Mizi, die braune Henne macht beim Eierlegen immer so ein betrübtes Gesicht!“ — Mizi: „Die legt gewiß Rühreier!“

— — Sonderbarer Vorsatz. — Herr (der beim Baden mit Not vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde): „Aber das weiß ich: ich geh' solang nicht mehr ins Wasser, bis ich schwimmen kann!“

Frankreich und Deutschland.

Von Prinz Alexander Hohenlohe.

Von diesem Augenblick (1911) an wurde das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland immer gespannter. Auf beiden Seiten kamen in der Presse immer mehr die Chauvinisten und die Kriegshetzer zu Wort, und einen großen Teil der Schuld trägt daran die unheilvolle Bülow-Holsteinsche Marokkopolitik, die nicht anders hätte geführt werden können, wenn sie sich zum Ziel gesetzt hätte, die französische Revanche- und Kriegslust, jedesmal wenn sie einzuschlafen drohte, wie mit Nadelstichen wieder aufzuwecken — man erinnere sich nur an Tager, an Agadir, an die Entsendung des „Panthers“ usw. — so lange, bis schließlich in jedem Franzosen sich die Ueberzeugung festgesetzt hatte: Die Deutschen wollen uns nicht zur Ruhe kommen lassen. So fing allmählich auch die große Masse des französischen Volkes an, trotzdem sie an sich, wie jedes arbeitsame Volk, wenn es nicht aufgehetzt wird, immer noch friedfertig war, einen Krieg als ein kommendes, aber nicht mehr zu vermeidendes Unheil anzusehen.

So erklärt sich die Einstimmigkeit, mit der das ganze französische Volk am 4. August 1914 dem Ruf zu den Waffen widerspruchslos gefolgt ist, als nun der lange befürchtete Angriff wirklich stattfand. Wer in diesen Tagen in Paris war, wird die Eindrücke, die er damals empfangen hat, nicht vergessen. Als ich am Tage der Mobilisation an der Gare de l'Est den Zug nach der Schweiz bestieg, um Frankreich zu verlassen, da sah ich keine Begeisterung, aber finstere Entschlossenheit auf allen Gesichtern. Jeder Franzose zog ins Feld mit dem Bewußtsein, daß es sich diesmal um Leben oder Tod für ganz Frankreich handle. An das alles muß man sich erinnern, wenn man das Verhalten Frankreichs nach dem Siege verstehen will.

Als im November 1918 nach Abschluß des Waffenstillstandes die Kanonen schwiegen und die deutschen Heeresmassen in das sich mitten in der Revolution befindende Deutschland zurückfluteten, als der größte Teil der deutschen Armee die Waffen fortwarf und vom Krieg genug hatte, da wäre der Augenblick gewesen, wo Frankreich, wo die Sieger zu ihren Kriegslorbeeren noch einen schöneren Kranz hätten hinzufügen können, den der Großmut. Wenn sie damals dem am Boden liegenden besiegten Gegner die Hand geboten hätten, um ihn wieder aufzurichten, da hätten sie vom deutschen Volk alles erreichen können. Freilich, man muß zugeben, es wäre übermenschlich gewesen, namentlich für Frankreich, nach allem, was in den fünf Jahren des entsetzlichsten Krieges, den je die Welt gesehen, zwischen Frankreich und Deutschland geschehen war. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, wenn erzählt wird, daß der langjährige bayrische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld im Augenblick, als der Kaiser sich ins Feld begab, zu ihm gesagt habe: „Führen Eure Majestät den Krieg ritterlich.“ Wenn es wahr ist, so gereicht es ihm zur Ehre. Aber mit der Ritterlichkeit im Kriege war es bei den modernen Vernichtungsmitteln vorüber, und der alte Kaiser Franz Josef hat nicht unrecht gehabt, als er ein Jahr vor seinem Tode den Ausspruch tat: „Der Krieg ist gar nicht mehr elegant.“ Ob es freilich für die armen Teufel, die Anno 1859, 64 oder 66 zu Krüppeln geschossen wurden oder gefallen sind, ein Trost war, Opfer eines „eleganten“ Krieges zu sein, das darf man wohl bezweifeln. Man kann aber hoffen, daß die Menschheit endlich einmal erkennen wird, wie abscheulich der Krieg eigentlich ist, je weniger „elegant“ er sich zeigt.

Die längsten und schwersten Schlachten des „Weltkriegs“ haben sich auf französischem Boden abgespielt. So war es das französische Volk und Land, das die größten Verluste gehabt hat. Daß es demjenigen, der diese Zerstörungsarbeit ausgeführt hat, die Hand zu reichen sich nicht entschließen konnte, wo noch ein großer Teil des Landes wie eine Wüste und ein Trümmerhaufen dalag, das ist leider nur zu erklärlich. In Deutschland macht man sich vielfach von den Wirkungen des Krieges auf französischem Boden keine Vorstellung, und man weiß heute im deutschen Volke noch immer nicht von manchen Vorgängen der deutschen Kriegführung, welche in Frankreich unvergessen sind, den Deutschen zu Hause von ihren Führern aber sorgfältig verschwiegen wurden. Jetzt aber wollen die meisten nichts mehr davon wissen; denn nunmehr hat das Vorgehen Frankreichs im besetzten Gebiet, ganz abgesehen vom Friedensvertrag, eine Stimmung erzeugt, die jeder Aufklärung unzugänglich ist und den Standpunkt vertritt, was auch geschehen sein mag, „jetzt sind wir quitt, denn damals, als wir in Frankreich waren, da war wenigstens noch Krieg, was die Franzosen uns jetzt angetan haben, das war aber während des Waffenstillstands, ja sogar nach der Unterzeichnung des Friedens“.

So ist heute der Abgrund, der zwischen Sieger und Besiegtem klafft, tiefer und breiter denn je, und doch, wenn sie nicht Mittel und Wege finden, diesen Abgrund zu überbrücken, nicht um sich in die Arme zu fallen und zu versöhnen, aber aus dem einfachen Grund, weil sie, so lange diese Brücke nicht gebaut sein wird, nicht leben können, ja wenn dieser Zustand nicht so bald wie möglich aufhört, beide zugrunde gehen müssen, und nicht nur sie beide, sondern ganz Europa mit ihnen.

Dieser Einsicht können sich heute nur noch diejenigen verschließen, welche nicht sehen und nicht hören wollen. Gewichtige Stimmen haben darauf hingewiesen, ich erinnere nur an Hoover, Keynes, Norman Angell. Der letztere, der schon vor dem Kriege in seinem berühmten Buche „Die große Illusion“ den Völkern, leider vergeblich, dargelegt hat, wie der Krieg heute, selbst für den Sieger, verderblich sein muß, hat jetzt wieder in einer ausgezeichneten und äußerst lesenswerten Schrift einen Alarmruf ausgestoßen und die Gefahren dargelegt, welche Europa, ja die ganze zivilisierte Welt bedrohen, wenn die Regierungen der Siegerstaaten in ihrer Täuschung befangen bleiben, daß der Friedensvertrag von Versailles ohne eine gründliche Revision ausführbar sei.

Da Norman Angell zwanzig Jahre in Frankreich gelebt hat, wendet er sich besonders an Frankreich. Er gibt zu, daß die Furcht und das Mißtrauen, welche Frankreich gegenüber Deutschland noch heute beherrschen, bis zu einem gewissen Grade begreiflich sein mögen, und daß das Gefühl, welches die Politik der Repression leitet, entschuldbar und natürlich sei. Aber (fügt er hinzu) manche Impulse und Instinkte, welche natürlich und entschuldbar sind, können die Vernichtung derjenigen selbst herbeiführen, die ihnen folgen. Ein typhuskranker Rekonvaleszent wird mit leidenschaftlichem Verlangen zu essen verlangen; im Theater werden sich Zuschauer, die von Panik ergriffen sind, gegen die Türen stürzen, sobald sie den Ruf „Feuer“ hören. Aber wenn man ihren natürlichen Instinkten nachgeben wollte, wäre das ihr sicheres Verderben. Seiner Leidenschaft und seinen Impulsen zu folgen ist auch in der Politik gefährlich.

Er führt weiter aus, wenn man befürchte, Deutschland, Oesterreich und Rußland könnten, wenn sie sich ökonomisch wieder erholten, eine Drohung werden, dann gäbe es nur die Alternative, entweder sie vernichten, indem man ihre Bevölkerungen umbringt, oder sie besetzen und regieren, etwa wie den Kongo. Nun kann man ihre ganzen Bevölkerungen nicht umbringen, man kann ihre Länder auch nicht besetzen und regieren wie den Kongo. Das würde eine ökonomische Anstrengung erfordern, welche weder Frankreich noch England noch Italien fähig sind zu ertragen. Ein solcher Gedanke ist hoffnungslos, unausführbar. Deshalb schlägt Norman Angell vor, man solle Realist sein und die einzig mögliche Alternative annehmen, nämlich diesen Ländern die Möglichkeit geben, wieder aufzublühen, unter der Bedingung, daß sie einem politischen und ökonomischen Gesetz sich unterwerfen, welches sie ebenso wie die Sieger beschützen wird. Sie mögen noch so gefährlich sein, man kann bis zu einem gewissen Grade das Vertrauen haben, daß sie sich bald von ihrem eigenen Interesse Rechenschaft geben werden. Hungrige Menschen hätten vor allem einen Wunsch: ernährt zu werden. Darauf könne man neue politische Sitten basieren, die unsere beste Sicherheit in der Zukunft sein werden. Eine Politik, die weder dies noch jenes sei, die den Völkern erlaube, zu vegetieren, ohne sie zu vernichten, ist nur eine Prämie auf Hetzerei und Intrige und rufe schließlich unversöhnliche Feindschaft und Haß hervor, welche eine Lage herbeiführen werden, gefährlicher als je.

Der Autor erinnert daran, daß die Alliierten gegen sich bereits große Völkeragglomerate hätten, welche Deutschland, der Türkei, Rußland benachbart seien, ohne von China und Japan zu sprechen, deren Entfremdung schon jetzt das Resultat der gegenwärtigen Politik der Alliierten sei. Es ist unmöglich, ihrer mit Gewalt Herr zu werden. Es bleibe nichts übrig, als eine Verständigung, und zwar aus folgenden Gründen (und dieses offene Geständnis ist bemerkenswert): „Wir haben nicht die genügenden ökonomischen Hilfsquellen, um eine Politik der gewaltsamen Unterdrückung zu führen. Wir haben in der Allianz nicht die notwendige politische Solidarität zur Durchführung einer solchen Politik. Die englischen Arbeiter sind in einer ökonomischen Revolution begriffen, deren Tragweite viel weitgehender ist als alle seit Generationen versuchten Bewegungen. Sie werden sich von ihrer Aufgabe nicht ablenken lassen, um einen Eroberungskrieg in Zentraleuropa oder Rußland zu unternehmen; und wenn es sich herausstellte, daß die Politik Frankreichs sie einem solchen Risiko aussetzen würde, so würden sie die Allianz mit Frankreich aufgeben.“ Endlich fügt er hinzu, daß er als aufmerksamer Beobachter der Evolution der Geister innerhalb der „Labour Party“ nicht zögere zu behaupten, daß die zukünftige Regierung Englands, durch die Arbeitergruppen beherrscht, eine Politik nicht dulden wird, welche sie in Feldzüge gegen Polen, gegen Rumänien oder gegen Sovietrußland treiben könnte und welche sie zwingen würde, siebzig oder achtzig Millionen Menschen in Zentraleuropa dauernd auszuhungern und zu versklaven.“

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost“ eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ versehen sein.

N. S. — Die Post nimmt nach wie vor nach Polen bestimmte Pakete an, diese können aber ebenso wenig wie die nach Deutschland bestimmten versichert werden.

G. W. — Der Zoll auf Spielsachen beträgt je nach dem Material, aus welchem sie bestehen, 35 bis 55 Prozent des Wertes. Ob sich hier ein Geschäft damit machen läßt, hängt natürlich von den Preisen ab, die man dafür erhält. Tatsache ist aber, daß in manchen Geschäften schon solche aus Deutschland importierte Waren zu haben sind. Es ist drüben für alle ins Ausland zu versendenden Fabrikate nicht nur ein Teuerungszuschlag, der von 20 bis 200 Prozent, beträgt, sondern auch ein Valutaaufschlag, der sich noch beträchtlich höher stellt, zu entrichten.

N. D. — Nur alte Kleider, Mehl und Fett werden zollfrei in Tschechoslawakien hineingelassen, auch für sie ist aber eine Einfuhrerlaubnis nötig, für welche man ¼ Prozent des Wertes zu bezahlen hat.

W. D. — Das Gebiet in Ostpreußen, in welchem am 11. Juli darüber abgestimmt wurde, ob es noch fernerhin zu Deutschland oder aber zu Polen gehören sollte, umfaßt die beiden ermländischen Kreise Allenstein und Rössel sowie die vorwiegend masurischen Kreise Osterode, Oertelsburg, Sensburg, Lötzen, Johannisburg, Lyck und Marggrabowo, sowie den nördlichen Teil des Kreises Neidenburg, dessen südlicher Teil mit der Stadt Soldau durch den Friedensvertrag an Polen abgetreten wurde. Die Bevölkerung aller dieser Kreise ist rein deutsch, daher die überwältigende Majorität, mit welcher man sich für die Zugehörigkeit zu Deutschland aussprach. Es wurden 353,655 Stimmen für Deutschland und nur 7,682 für Polen abgegeben. In Westpreußen waren es die Kreise Marienburg, Marienwerder, Stuhm und Rosenberg, in welchen die Bevölkerung über dieselbe Frage abzustimmen hatte. Auch hier hat, wie seinerzeit ausführlich berichtet wurde, die deutsche Sache einen entscheidenden Sieg errungen.

A. S. — Es wurde seinerzeit die Bestimmung erlassen, daß ein zollfrei in Deutschland einzulassendes Paket nicht mehr als fünf Kilogramm Kaffee enthalten darf, wir haben seither aber wiederholt gehört, daß es nicht ratsam ist, mehr als fünf Pfund zu schicken, weil den Empfängern sonst unter der Angabe, daß der Kaffee vielleicht zum Verkauf bestimmt sei, doch Zoll abverlangt wurde.

B. B. — Ob die Kriegsanleihen Oesterreich-Ungarns wertlos sind, wird erst die Zeit lehren. Die Friedenskonferenz hat bekanntlich die Kriegsschulden auf die einzelnen Länder der früheren Doppelmonarchie verfügt, welches praktische Ergebnis dieses haben wird, läßt sich zurzeit aber noch nicht sagen.

W. P. — Der Postpaketverkehr nach Ungarn ist wegen der dort herrschenden ungeordneten Zustände eingestellt worden, nicht eingeschriebene Briefe können aber dorthin gesandt werden und es treffen auch jede Woche solche von dort hier ein.

T. N. — Das frühere ungarische Komitat Arad gehört jetzt zu Rumänien.

T. B. — Zur Bekämpfung der Kartoffelkäfer benützt man vielfach Pariser Grün. Man tut einen Teelöffel davon in einen Eimer Wasser und bespritzt die Pflanzen damit. Das Verfahren muß aber nach jedem Regen wiederholt werden, da dieser das Gift von den Blättern abwäscht. Noch bessere Resultate erzielt man mit arseniksaurem Blei (Arsenate of Lead), von welchem ein Eßlöffel voll auf den Eimer Wasser kommt. Ist dieses einmal angetrocknet, so wird es vom Regen nicht abgewaschen.

N. S. — Die Zählung der Bevölkerung ist noch nicht beendet. Wann das Zensusbureau seinen vollständigen Bericht fertig haben wird, können wir Ihnen nicht sagen.

H. D. — Alle silbernen Gegenstände laufen, wenn sie der Luft ausgesetzt sind, bald an. Wollen Sie dieses verhindern, so müssen Sie die betr. Sachen mit einem dünnen Anstrich von Kollodium versehen, welches zu diesem Zwecke in Alkohol aufzulösen ist.

S. C. — Ihre Freund hat recht, die Zeilen „Das ist die schwere Zeit der Not, das ist die Not der schweren Zeit, das ist die schwere Not der Zeit, das ist die Zeit der schweren Not“ sind nicht erst während des Weltkrieges entstanden, sondern stammen von Adalbert von Chamisso, in dessen Werken sie unter dem Titel Kanon zu finden sind.

Frau H. S. — Der 25. Juli 1898 fiel auf einen Montag.

Jos. B. — Ihre Stieftochter kann sich ohne Erlaubnis der Behörden Ihren Namen beilegen, wegen etwaiger Erbschaftsangelegenheiten ist es aber besser, wenn sie die Namensänderung durch das Gericht vornehmen läßt. — Die Krankheit Ihrer Frau ist nicht ansteckend.

A. S. — Sie können gegen Ihren Konkurrenten, der Sie verleumdet, einen Einhaltsbefehl erwirken und Sie können ihn auch auf Schadenersatz verklagen in beiden Fällen bedürfen Sie aber eines Anwalts, der eine entsprechende Gebühr von Ihnen verlangen wird. Das Einreichen der Klage kostet $10, wozu noch die Zustellungsgebühr von $2 bis $3 kommt.

G. S. B. — Graf Bernstorfs Buch „Meine drei Jahre in Amerika“ ist in englischer Sprache, bei Scribner in New York erschienen. Die deutsche Ausgabe dürfte demnächst auch hier eintreffen.

Karl K. — Ein Uhrenreparatur-Geschäft, in welchem niedrigere Preise als sonstwo verlangt werden, vermögen wir Ihnen nicht namhaft zu machen. Wie alles andere in der Welt, so sind eben auch solche Reparaturen bedeutend teurer geworden.

F. F. H. — Wie die Abonnentenliste der „Abendpost“ zeigt, hat Michigan City ein ziemlich starkes Deutschtum. Sie werden also zahlreiche Landsleute dort antreffen.

L. M. — Die Bank wäre haftbar, wenn Sie ihr nachweisen können, daß das Geld durch ihre Schuld noch nicht ausgezahlt ist.

H. N., Racine. — Schreiben Sie an die Chicago Association of Commerce, 10 So. La Salle Str., sie wird Ihnen bereitwilligst Auskunft erteilen.

G. N. — Deutsche katholische Kirchen auf der Nordwestseite sind die Matthias, Ainslie und N. Claremont, St. Alohsius, N. Claremont und Lemohne, St. Benedict, Irving Park Blvd. und Leavitt, St. Gregor, Bryn Mawr und Paulina, St. Philomena, Cortland und Kedvale.

Paul Seeloff. — Ein von uns an Ihre Adresse abgesandter Brief ist als unbestellbar zurückgekommen. Bitten senden Sie Ihre genaue Adresse ein.

P. A. F. — Wie wäre es, wenn Sie bei der nächsten Fahrt nach Fox Lake sich mal beim Schaffner Ihres Zuges befragten?

F. M. — 1) Ja, wenn Sie die Eier sorgfältig in Sägemehl verpacken. Sie müssen der Luft möglichst wenig ausgesetzt werden. — 2) Dayton: Groß-Daytoner Zeitung; [illegible]: Springfield und Xenia haben keine, Covington auch nicht.

J. T. — Ersuchen Sie das Department of State, Washington, D. C., den Paß Ihrer Mutter drüben visieren zu lassen.

H. B. — Ueber den Paragraphen 52 kann Ihnen doch am besten und zuverlässigsten das Binnensteueramt im Bundesgebäude, 4. Stock, Aufschluß geben. Wenn, wie Sie schreiben, von der Strafe nichts mehr erwähnt wurde, so scheint die Sache ja in Ordnung zu sein.

M. H. 100. — Anweisung zur Visierung von Pässen drüben kann nur das Staatsdepartement in Washington erteilen.

Egmont. — In Goethes Trauerspiel „Egmont“ wird das Schicksal des Grafen von Egmond, der als Statthalter der Provinzen Flandern und Artois wegen seiner Teilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien im Jahre 1567 vom Herzog Alba verhaftet und darauf 1568 als Hochverräter zu Brüssel enthauptet wurde, geschildert. Die frohe Lebenskraft des volksbeliebten Helden, der ungern und doch männlich „von der süßen Gewohnheit des Lebens“ scheidet, ist in meisterhafter Weise geschildert. In den Gestalten des vorsichtigen Oranien, des Macchiavel, des Herzogs Alba, des rücksichtslosen Verfechters des königlichen Willens, enthüllt sich die ganze Welt- und Menschenkenntnis, die Goethe sich im weimarschen Hof- und Staatsdienst erwarb. Die Volksauftritte mit ihren scharf umrissenen Vertretern des ganzen Stammescharakters der Niederländer zeigen die gereifte Kunst des Dichterfürsten. Das Werk hat bekanntlich Beethoven zu seiner heroischen Egmont-Musik begeistert, welche bei der Vorstellung zu Gehör gebracht werden wird. Sichern Sie sich Ihre Plätze für die Aufführung so bald wie möglich.

Beantwortete Rechtsfragen.

* * *

O. S. — Wenn Sie die Bezahlung der Miete verweigern, so hat der Hauswirt das Recht, Sie aufzufordern, die Wohnung binnen fünf Tagen zu räumen. Wenn Sie bei Ablauf der Frist nicht ausgezogen sind oder die Miete bezahlt haben, kann er im Stadtgericht auf Räumung klagen und Sie haben dann noch zehn Tage Zeit zum Ausziehen.

J. B. — Ein Testament muß aufgeschrieben werden; mündliche Testamente gibt es nicht, gleichviel wie viele Zeugen gehört haben, was die Wünsche des jetzt Verstorbenen waren.

Paul J., Iowa. — Sie können den Ihnen zugestellten Anzug behalten, bis die Firma Ihnen Ihre Auslagen vergütet, dürfen ihn aber nicht tragen. Ihre Auslagen für Porto u. s. w. bilden gewissermaßen ein „Lien“ darauf. Schreiben Sie nochmals an die Firma, damit der Irrtum aufgeklärt wird.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Schwester

Caroline Minkowske

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. August, um 1:30 nachm., von der Wohnung ihrer Schwester, 1945 Potomac Ave., nach der evang.-luth. Bethlehems Kirche, Ecke Paulina und McReynolds, von da mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Minkowske und **Frau Bertha Crocker**, Kinder. **Minnie Minkowske**, Schwiegertochter. **Roy Crocker**, Schwiegersohn. **Frau Minnie Ziesemer, Frau Luise Richter** und **Gottfried Labuhn**, Geschwister.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt aus unserem Munde,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Dies Wort stillt unser banges Flehen,
Ach, ruhe sanft auf Wiedersehen!

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Emily Keil

im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. August, von der Wohnung, Nr. 244 West North Ave., um 2 Uhr, nach St. Lucas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Walter Keil, Gatte. **Dorothy Keil**, Tochter. **Vera** und **Elmer Priebe**, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Margaret Schultz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2436 N. Harding Avenue, mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Max Schultz, Gatte. **Meta, Margaret, Edward** und **Max**, Kinder.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Bernhard Pruetzmann

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am 4. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2928 N. Fairfield Ave., mit Autos nach Eden. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Caroline Pruetzmann, geb. Buffert.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Friedrich Gaul

am Sonntag, den 1. August, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. August, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1640 N. Keeler Ave., nach der evang.-luther. Bethel-Kirche, Springfield Ave. und Hirsch Str., von da nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Strehlow, Hedwig Strehlow, geb. Gaul.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

John Schlichting

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3414 N. Robey Str., nach Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margareth Schlichting, Gattin. **Minnie Joeckel, Anna Smith, Elizabeth Springer**, Kinder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Ruth Grubbe

am 1. August im Alter von 13 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Aug., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2626 S. Tripp Ave., nach der evang.-luth. Gnadenkirche, von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und Elizabeth Grubbe, Eltern, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Anna Maria Kappellar

(**Gattin** des verst. Michael Kappellar) selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. August, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 317 West 24. Str., nach der St. Antonius Kirche, wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird. Von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter

Marie Anna Kappellar.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Paul Robert Pohl

am 2. August 1920 im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. August 1920, um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1122 No. Hamlin Ave., nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Pohl, geb. Lohe, Gattin. **Frau William E. Schraut** und **Reinhard Pohl**, Kinder.

Todesanzeige.

Freundschaft Loge Nr. 72, D. O. H.

Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

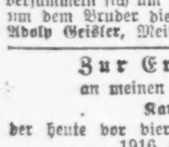
Margaretha Schultz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. August, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2436 N. Harding Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind gebeten, punkt 1:30 in der Logenhalle zu erscheinen.

Frieda Thiele, O. B.
Elizabeth Kautz, Sekretärin.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Eekentwieg Nr. 2.



Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Paul Pohl

gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, 4. Aug., nachm. 2, vom Trauerhause, 1122 No. Hamlin Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Gilde Halle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Adolp Geisler, Meister. **Herm. Haube**, Schr.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Karl Dulitz,

der heute vor vier Jahren, am 3. August 1916, gestorben ist.

Schlaf wohl, ich gönne dir den Frieden,
Dir, den im Tod noch liebt mein Herz,
Denn ohne dich ist's öd hienieden,
Du edles, treues Gatten-Herz.
Ich wandere oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist auf dieser Welt,
Und schmücke jenen Grabeshügel,
Der alles, was ich lieb' enthält.
So ruh' denn sanft du treue Seele,
Bis wir uns einstens wiederseh'n.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin

Bertha Dulitz.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Gross Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 708 Marquette Bldg. Tel.: Central 8820. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4200.

janl1sondibe

Kleider fingen Feuer.

Fünfjähriger Knabe hat schrecklichen Tod gefunden.

Die Mutter schwer verbrannt.

Der achtjährige Dominick Greco von Autoraser niedergerannt und getötet. — Zwei weitere Knaben bei Unfällen ums Leben gekommen.

Ein Freudenfeuer, das der fünf Jahre alte Stanley Boyce hinter dem Hause Nr. 2117 Fremont Straße, in dem er und seine verwitwete Mutter, Frau Mabel Boyce wohnten, gestern nachmittag angezündet hatte, kostete ihm das Leben, während seine Mutter in kritischem Zustande, sehr schwer verbrannt, im St. Josephs Hospital darniederliegt. Als die Flammen hellauf loderten, wurde sein Indianeranzug, den er zum Geburtstag bekommen hatte, von ihnen erfaßt. Auf die Hilferufe des Knaben eilte die Mutter herbei, auch sie stellte aber bald eine brennende Fackel dar, und erst mit vieler Mühe gelang es der Eigentümerin des Hauses, Frau Ellen Heath, die beiden in einen herbeigeschleppten Teppich einzuhüllen und so die Flammen zu ersticken. Der Knabe hatte bereits zu schlimme Brandwunden davongetragen, sodaß er bald nach seiner Ueberführung ins St. Josephs Hospital starb. Seine Mutter windet sich daselbst in Schmerzen, und auch Frau Heath erlitt, wenngleich weniger gefährliche, Brandwunden.

Der acht Jahre alte Dominik Greco, 1138 Milton Ave., wurde gestern nachmittag vor dem Hause Nr. 1151 Sedgewick Straße, von einem Autoraser niedergestoßen und zwar mit solcher Wucht, daß er weithin auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Beide Beine waren gebrochen und der Schädel eingedrückt, so daß der Tod wenige Minuten darauf eintrat. Der Lenker des Auto beschleunigte indessen seine Fahrgeschwindigkeit und konnte bis dahin nicht ermittelt werden.

Der 13jährige Robert Purnell, 3127 Br'dway, wurde gestern nachmittag an Sheridan Road und Briar Place von einer von Nathan Cohan gelenkten Kraftdroschke der Yellow Cab Co. niedergestoßen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. Augenzeugen stimmen darin überein, daß den Autolenker keine Schuld trifft, da der Knabe direkt vor das Auto lief.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 2638 West 26. Straße, geriet der 13jährige Walter Krowzasch unter die Räder eines Lastautos und wurde so schwer verletzt, daß er im St. Antonius Hospital kurz nach seiner Einlieferung starb.

James Brady, Nr. 5539 Aberdeen Straße, und der Nr. 915 West 59. Straße wohnhafte Patrick Sullivan wurden in Haft genommen, nachdem sie mit ihrem Kraftwagen Andrew Conlon vor seinem Hause, Nr. 4613 Emerald Avenue, überfahren und schwer verletzt hatten.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

New York 7, Chicago 0; Detroit 5, Boston 2; Detroit 2, Boston 1 (zweites Spiel); Cleveland 2, Washington 0; St. Louis 10, Philadelphia 8.

National League.

Chicago 4, Philadelphia 2; Pittsburg 3, Boston 2; New York 5, Cincinnati 2; St. Louis 4, Brooklyn 1.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt worden:

American League.

New York in Chicago; Boston in Detroit; Washington in Cleveland; Philadelphia in St. Louis.

National League.

Chicago in Philadelphia; St. Louis in Brooklyn; Pittsburg in Boston; Cincinnati in New York.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres geliebten Gatten, und Vaters

Herman Kremske,

welcher heute vor einem Jahre, am 3. August 1919, gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
Der Tag, da du von uns geschieden,
Und Wehmut senkt sich auf uns nieder,
Obwohl du selbst ruhst sanft in Frieden.
Es nagt das Leid an unseren Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
So schlafe sanft, ob wir auch weinen,
Von Schmerz und Sehnsucht tief betrübt,
Der Herr wird uns doch einst vereinen
Mit dir, den wir so sehr geliebt.
Wir werden dort dich wiedersehen,
Wenn wir zur ewigen Ruh' eingehen.

Von deiner dich liebenden

Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Bruder und Schwager

August Landman,

welcher heute vor drei Jahren, am 3. August 1917, so plötzlich von uns geschieden ist.

Ein liebes, gutes Bruderherz
Ward uns zu früh begraben,
Wir fühlen es mit tiefstem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Geliebt, beweint und unvergessen,
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Bruder,
Die Erde nicht bedecken.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Schwestern und Schwägern: **Frau Lina Albrecht, Frau Louisa Matter**, Schwestern. **Wm. Albrecht** und **Theobald Matter**, Schwäger.

Westseite Sängerkranz.

Großes Piknik

zu Gunsten des Feuerschadens und Ersatz der vernichteten Vereinswertsachen, am **Sonntag**, d. 8. **August 1920**, in **Vogels Grove**, Harrison u. Harlem Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 4 Uhr nachm. Metrop. Garfield Train bis Harlem Ave. (1 Block südlich.)

bibofr

Roosevelts Kampagne.

Der demokratische Vizepräsidentschaftskandidat hält erste Rede in Chicago am 11. August.

New York, 3. August. Franklin D. Roosevelt, der demokratische Vizepräsidentschaftskandidat, wird seine Kampagne am 11. August, zwei Tage nach seiner formellen Benachrichtigung von seiner Nomination, mit einer Rede in Chicago eröffnen, wie hier bekanntgegeben wurde. Von Chicago aus wird er dann eine Reise nach San Francisco antreten und unterwegs eine Anzahl Reden halten.

Flieger abgestürzt.

In Tokio, sowie in Los Angeles sind Flieger bei Schauflügen um's Leben gekommen.

Tokio, 3. August. Der Pilot Frank Kilby und der Mechaniker A. Sungman, zwei englische Untertanen, kamen heute gelegentlich eines Schauflugs um's Leben, als ihr Flugzeug abstürzte. Das Flugzeug stürzt in die Zuschauermenge und erschlug fünf Personen, darunter zwei Kinder.

Los Angeles, Calif., 3. August. Leutnant Ormer Locklear und sein Assistent Leutnant Milton Elliott verunglückten tötlich, als sie mit ihrem Flugzeug gelegentlich eines Schauflugs, den sie gestern Nacht machten, aus einer Höhe von 1000 Fuß abstürzten. Die Trümmer des Flugzeugs gerieten in Brand, aber es gelang, die Leichen der beiden Flieger zu bergen. Locklear, der früher dem Ver. Staaten Fliegerkorps angehört hatte, war einer der bekanntesten Kunstflieger und pflegte allerhand waghalsige Kunststücke auszuführen, so zum Beispiel im vollen Flug von einem Flugzeug in ein anderes überzusteigen.

Dayton, O., 3. August. Kapitän R. W. Schroeder, der Inhaber des Weltrekords für Höhenflug, rannte heute, nachdem er auf dem Wilbur Wright Flugfeld nach einem Probeflug gelandet war, mit dem Flugzeug gegen ein Automobil und trug schmerzhafte, jedoch glücklicherweise ungefährliche Verletzungen am Kopf davon.

Cox's Kampagne.

Er dürfte mit seinen Redetouren nach dem 17. August beginnen.

Dayton, O., 3. August. Franklin D. Roosevelt, der Vizepräsidentschaftskandidat, wird bei der offiziellen Benachrichtigung des Gouverneurs James M. Cox von seiner Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten zugegen sein. Gouverneur Cox hatte geplant, der offiziellen Benachrichtigung Roosevelts, die am kommenden Montag in Hyde Park, N. Y., erfolgt, beiwohnen zu können, aber er dürfte infolge der Konferenzen, die mit demokratischen Führern bevorstehen, an der Verwirklichung dieser Absicht verhindert werden.

Mit seinen Redetouren gedenkt Gouverneur Cox in der übernächsten Woche, aller Wahrscheinlichkeit nach im nördlichen New York sowie in Neuengland, zu beginnen, nachdem er am 17. August vor der demokratischen Konvention von Ohio in Columbus gesprochen hat.

Vatermörderin.

Atlantic City, N. J., 3. Aug. In dem benachbarten Pleasantville hat die 16 Jahre alte Mabel Coleman ihren Vater erschossen. Nach den Angaben des Polizisten W. J. Bryant, der den Colemans gerade gegenüber wohnt und Augenzeuge des Mordes war, gab Mabel drei Schüsse auf ihren Vater ab, und als er sterbend zusammenbrach, verließ sie mit ihrer Mutter zusammen das Haus und wurde dann von Bryant festgenommen.

Die Freunde der Freiheit Irlands

New York, 3. Aug. Bischof Michael J. Gallagher von Detroit ist zum Nationalpräsidenten der Freunde der Freiheit Irlands erwählt worden, als Nachfolger des Most Rev. Peter F. Magennis, der jetzt Obergeneral des Karmeliterordens in Europa ist. So ist vom Nationalrat der Vereinigung bekanntgegeben worden.

Zugräuber machen Beute.

Calgary, Alta, 3. Aug. Laut hier eingetroffenen Nachrichten wurden die Bedienungsmannschaft sowie die Passagiere des Zuges Nr. 63 der Canadian Pacific Bahn in der Nähe von Sentinel, an der Grenze von Britisch Kolumbien, von drei Bahnräubern, die den Zug zum Halten gebracht hatten, ausgeplündert.

— Das hat man davon. — Ein Gutsbesitzer B., der bei jedem Wetter draußen ist und dem es überhaupt auch nicht darauf ankommt, einmal gehörig naß zu werden, hat einen Spazierritt gemacht und wird vom Gewitter überrascht. Zum Glück kommt er noch an einer Wirtschaft vorbei, wo eine Anzahl Bekannte sitzen. Mit Halloh wird er empfangen. „Aber, Herr Amtmann," meint vorwurfsvoll die Schwester eines benachbarten Gutsbesitzers, „wie können Sie denn in Ihren Jahren noch so leichtsinnig mit Ihrer Gesundheit umgehen?" — „Da haben Sie Recht," sagte B., „danken Sie Gott, daß Sie aus den Jahren schon 'raus sind."

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400.

15il*3

Das Fest der Alten.

Ihre frohe jährliche Wiedervereinigung in Brands Park.

Lebt wieder auf.

Die Beteiligung war weit stärker als im vorigen Jahre. — Einschreibung, Medaillenverteilung und Preistanz. — Wm. Mason hielt eine Rede.

In alter lieber Weise ist gestern in Brands Park das Fest der alten Ansiedler gefeiert worden. Beteiligten sich, im Gegensatz zu den Vorkriegszeiten, von den englisch sprechenden „Old Settlers" nur verhältnismäßig wenige, so waren die alten Pioniere deutschen Stammes mit ihren Nachkommen und Freunden in um so größerer Zahl da. Schon am nachmittag war der Festplatz von einer größeren Menge belebt, als am vorjährigen Fest überhaupt teilnahmen, und im nächsten Jahre werden die Kriegseinwirkungen voraussichtlich ganz überwunden sein und auch die nichtdeutschen Mitbürger dem Feste wieder das Interesse entgegenbringen, das sie ihm in früheren Jahren bewiesen haben.

Der Festausschuß der Chicago Turngemeinde, die nun schon seit so vielen Jahren das Ansiedlerfest veranstaltet, hatte wie immer beim Entwurf des Festprogramms darauf Bedacht genommen, daß die Alten wie die Jungen bei dem festlichen Tun auf ihre Rechnung kamen. Für die Alten gab es den wichtigen Akt der Eintragung in die Ehrenlisten, in die sich alle einschreiben konnten, die mindestens 40 Jahre alt sind und seit mindestens 25 Jahren ununterbrochen in Chicago gelebt haben, den Preistanz, die Verteilung der Medaillen und vor allem die Freude des Beisammenseins und des Austausches der Erinnerungen an vergangene Tage. Den Kindern wurde mit Geschenken und Spielen Freude gemacht, und für alle gemeinsam gab es Tanz und Ansprachen des Kongreßabgeordneten William Mason und einer jungen Dame, Frl. Anna P. Vinton.

Einschreibung der Alten.

Im Einschreibezelt walteten Herr Julius Zimmermann mit einer Anzahl von Gehilfen ihres Amtes, der Eintragung der anwesenden „alten Ansiedler" in die Listen. Jeder der Eingezeichneten erhielt das übliche Bändchen, auf dem die Jahreszahl seiner oder ihrer Ankunft in Chicago vermerkt war. Um 6 Uhr wurden die Listen geschlossen, worauf der Ausschuß sich an die Arbeit machte, um festzustellen, welchen Ansiedlern und Ansiedlerinnen die so begehrten Ehrenmedaillen zukommen würden. Das nachstehende Ergebnis dieser Arbeit wurde später bekannt gemacht und Herr Kußwurm, der Erste Sprecher der Chicago Turngemeinde, nahm die Verteilung der Medaillen vor.

Medaillengeschmückt.

1. Dem ältesten Ansiedler Chicagos. C. F. Periolat, 32 N. State Str., seit November 1839 in Chicago.

2. Der ältesten Ansiedlerin Chicagos. Anna M. Lewis, 1900 Carroll Avenue, seit 1840 in Chicago.

3. Dem ältesten (deutsch redenden) Ansiedler Chicagos. John Klemmann, 558 Fulton Str., seit 1845 in Chicago.

4. Der ältesten (deutsch redenden) Ansiedlerin Chicagos. Mary Tholl, 2124 Berteau Avenue, seit 1849 in Chicago.

5. Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft tätig ist und noch in dessen Diensten steht. Geo. F. Seggeling, 659 Center Straße, 51 Jahre bei Marshall Field & Co. Co.

6. Dem alten Ansiedler oder Ansiedlerin, der oder die ununterbrochen in Chicago in ein und derselben Wohnung lebte und dieselbe zur Zeit noch bewohnt. Emma Bobzin, 825 N. Marshfield Ave., wohnt dort seit 1854 (66 Jahre).

7. Demjenigen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt. Thomas Mattheus, 80 Jahre alt, Elizabeth Matheus, 80 Jahre alt, zusammen 160.

8. Staatszeitung. Demjenigen Familienoberhaupt, welches die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat, wenn möglich auf dem Festplatz. Katherine Lenz, 4936 Nortwood aPrk, 9 Kinder, 36 Enkel und 13 Urenkel, zusammen 58.

9. Abendpost. Dem ältesten hiesigen Veteranen der Ver. Staaten-Armee. 1865, Ambrose Cuny, Nr. 4048 Lincoln Ave., 87 Jahre alt, Bürgerkrieg, 47. Kavallerie-Regiment.

Der Zuerteilung der Medaillen nahmen sich mit Umsicht und Takt die Herren Louis Kohtz, George A. Schmidt, Charles Eichin und Christian Glenz an.

Preistanz der Alten.

Neben der Medaillenverteilung bildet der Preistanz der alten Paare in jedem Jahre aufs neue einen Glanzpunkt des Festes und eine rührende Augenweide für die Zuschauer. Gestern beteiligten sich achtzehn Paare, und von ihnen wurden die folgenden sechs, deren Alter zusammengerechnet die höchsten Zahlen ergab, durch Ueberreichung schöner Blumensträuße erfreut:

Frank Gabriel, 86 Jahre; Marie Bröcklein, 77 Jahre—163 Jahre.

August Niemann, 85 Jahre, Frederike Lemmerzahl, 77 Jahre — zusammen 162 Jahre.

Henry Runge, 85 Jahre, Mary Meyer, 66 Jahre—151 Jahre.

Anton May, 74 Jahre; Katherine Weiß, 87 Jahre—161 Jahre.

John F. Cook, 76 Jahre; Mary Petow, 79 Jahre—155 Jahre.

J. F. Dater, 77 Jahre; Frau M. E. Smith, 77 Jahre—154 Jahre.

Die Ansprachen.

Nach 6 Uhr abends versammelten sich der Vorstand der Turngemeinde und die Festausschüsse am Einschreibezelt, und mit Musik und geführt von Vorsitzer Adolf Georg, Richter Theodor Brentano und dem Kongreßabgeordneten Mason marschierte man im Zuge nach der Bühne, vor welcher der größte Teil der ganzen Festversammlung Aufstellung genommen hatte. Nachdem die Kapelle das „Star Spangled Banner" gespielt hatte, stellte Herr Georg zunächst Frl. Anne P. Vinton vor, die eine kurze patriotische Ansprache hielt, an deren Schluß auf ihre Aufforderung die Versammlung die Flagge salutierte.

Herr Mason, sehr herzlich begrüßt, erzählte, daß er schon vor 30 und 35 Jahren auf dem „Old Settlers' Piknik" Ansprachen gehalten. Wie er sehe, würde das Fest immer noch in alter Weise gefeiert und nur in einem Punkte, dem der „Feuchtigkeit", habe es sich recht verändert. Das politische Gebiet wolle er lieber nicht berühren; der Krieg sei zwar beendet, trotzdem dauere er aber fort. Die Welt sei höchst kurios geworden. Der Redner sagte, es gelte zu entscheiden, ob hierzulande das amerikanische Volk oder andere Nationen zu regieren hätten, verurteilte den Völkerbund sehr scharf und erklärte, daß Präsident Wilson mehr Engländer als Amerikaner sei.

Bei der Einschreibung der alten Ansiedler in die Listen ergab sich, daß die anwesenden Jahrgänge bis aufs Jahr 1838 zurückreichten. In jenem Jahre ist W. M. Collins nach Chicago gekommen, und nur ein Jahr hinter ihm zurück stehen Dr. Charles J. Lewis, E. F. Periolat, Allen M. Gray und John Russell. Das Jahr 1840 hat Charles H. Felch an die hiesigen Gestade des Sees gebracht, 1841 kamen Eli R. Lewis und Adam Breit. Das nächste Jahr, 1842, brachte die Frauen C. Seegers, Martha B. Dickerman und Ella J. Russell, das nächste Jahr Peter Allmendinger und Josef M. Spahn. Bis 1850 kamen:

1844. — Charles J. Sauter, John B. Fergus, James Frederick Marschall, John J. Fergus, J. F. Cook, John Long, August Timms, Henry Runge.

1845. — Geo. Leady, John J. Kleinmann, G. A. Satterlee, Mary Black, Mary Charbonier, Sophia Battermann.

1846. — John Biehn, James T. Healy, E. A. Larson, Joseph Krewer, August Singer, Bertha Leady, Anna M. Ganshaw, Ernestine Appel, Lina Kemler.

1847. — A. Taylor, Charles E. A. Affeld, William P. Henneberry, John Kromacher, Augusta Rhode, Lizzie Klausen, Eva E. Thilo.

1848. — Oliver Olson, Victor F. Rofinot, Philip Schupp, John P. Riley, Frederick Wendt, Lorenz Guthier, Geo. P. Eberlen, W. H. Spikings, Thomas A. Smyth, Ida Hetzel, Karolina Klein, Mary R. Ward, Bridget Stewart, Sarah Cornell.

1849. — Henry Wachter, John Dusham, Joseph Oetzell, Jos. Weltic, Jac. Biehn, May Mullins, R. Berry, Johanna Geabeart, C. Weins, Carrie Leupold, Barbara M. Weber, Mary Tholl.

1850. — Martin Sparr, David W. Walsh, Thomas H. Melvin, Oliver Mams, M. Baker, Joe Leander, Justus P. C. Loehr, Henry Hager, William Morris, Mary Santer, Mary Ball, G. Schultz, Sophia Senf, Elizabeth Trettin, Emma E. Hamlin, Sarah Schneider, Anna Mannte, Mary J. Boudreau, Wm. Hutchinson, Catharina Keiser, Theresa Breitenfeld, Amalie Grau, Elizabeth Preß, Anna Pomy, Dora Danitz.

Die jüngsten der Eingeschriebenen sind im Jahre 1860 nach Chicago gekommen.

Für einen Turnplatz.

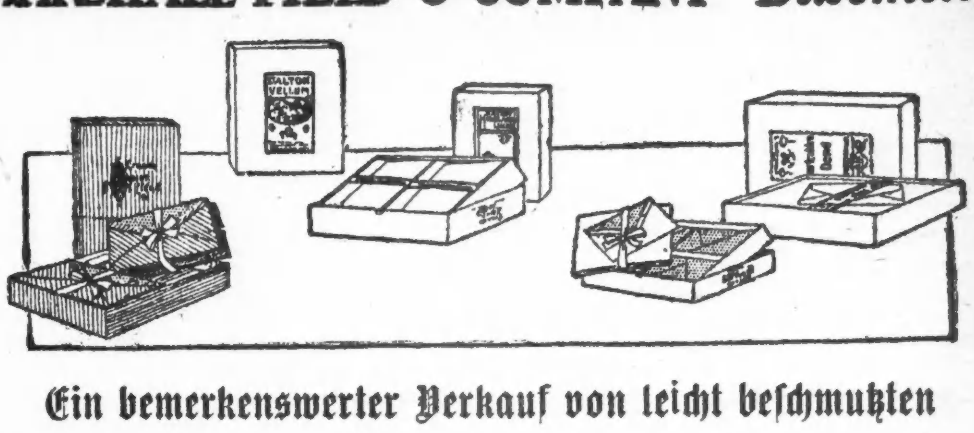
Turnverein in Nievern an der Lahn wendet sich an hiesige Landsleute.

Der Turnverein in Nievern an der Lahn will, um die verarmten Menschenkörper wieder zu kräftigen und zu stählen, einen Turn- und Spielplatz anlegen, den, 60 bei 100 Meter, das Blei- und Silberwerk ihm zu 65,000 Mark überlassen will. Das geht aber weit über die dem Verein erschwinglichen Mittel hinaus, und so hat er dann durch Herrn John Bobeng, Nr. 3827 N. Troy Straße, die hiesigen Landsleute und die Turner und sonstigen deutschen Vereinsmitglieder gebeten, ihm zur Ausführung des Unternehmens behilflich zu sein. Herr Bobeng ist gern zu näherer Auskunft bereit.

Richter Stelk zurückgetreten.

Richter John Stelk hat sein Amt niedergelegt, da er, wie er sagt, nur seine Pflicht habe tun wollen, während das Volk und die Presse verlangten, daß die Stadtrichter nach ihren Wünschen amtieren sollten. Oberrichter Olson hatte sich unlängst geweigert, ihn wieder zum Richter in der Abteilung für Schnellfahrer zu ernennen.

MARSHALL FIELD & COMPANY—Basement



Ein bemerkenswerter Verkauf von leicht beschmutzten

Schreibpapier Pound Papier
Tabletten Kuverten

Dieses Papier ist von einem bekannten Fabrikanten, dessen Lager kürzlich durch Wasser beschädigt wurde. Die besten wurde ausgesucht und wir haben sie jetzt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen. Ein Verkauf von größter Wichtigkeit für solche, die Papier feiner Qualität zu einer entschiedenen Ersparnis wünschen.

Schreibpapier, 15c bis $1 die Schachtel

Meistens sind es die Schachteln, die fehlerhaft sind, der Inhalt ist fast ganz perfekt. Einbegriffen sind einige Sorten des feinsten Schreibpapiers und Korrespondenzkarten. Linen Lawn und Highland Linen sind nur einige von den weniger der wohlbekannten Marken, die offeriert werden.

Pound Papier
25c bis 50c das Pfd.

Schreibpapier von hochfeiner Qualität kann man in Marken finden wie Highland Linen, Louisine und Highland Linen Bond. Die Schachteln weisen einige Schrammen auf, aber der Inhalt derselben ist fast ganz perfekt.

Kuverts
15c und 18c

Von derselben Qualität wie das Schreibpapier. Sehr wenige sind leicht beschmutzt.
15c für ein Paket von 25.
65c für 5 Pakete.
18c für ein Paket von 25.
75c für 5 Pakete.

Tabletten
10c und 15c

Hochfeines Leinen in Note-, Paket- und Brief-Größen. Die Schulen und Heimstätten sollten ihren Bedarf an diesen Tablets decken, denn die geforderten Preise decken nicht einmal die gegenwärtigen Kosten des Materials.

In einer besonderen Bude neben der Schreibwaren-Abteilung, Basement, Mitte, State.

Feine Schuhwaren von unserem regulären Lager für den August-Verkauf niedrig markiert

Feines Schuhzeug für Damen,
$5.75 und $6.75 das Paar

Beginnend Mittwoch morgen offerieren wir tausende von Paaren Boots, Oxfords und Pumps zu äußerst niedrigen Preisen.

Sind in allen beliebten Lederarten zu haben — Gunmetal, glasiertes Kid und Glanzleder. Alle haben gewendete Sohlen und hölzerne Louis Absätze. In fast allen Größen. Hier ist eine Gelegenheit, zuverlässiges Schuhwerk zu kaufen zu bedeutenden Ersparnissen. Frühe Auswahl ist anzuraten.

Boots, $6.75 Pumps, $5.75 Oxfords, $5.75

Eine ungewöhnliche Gelegenheit in diesem Verkauf

Pumps und Oxfords, $3.95 Paar

Eine spezielle Offerte von mehreren hundert Paar von Pumps und Oxfords, die unserem regulären Lager entnommen und sehr niedrig im Preise zwecks schneller Räumung markiert worden sind. Es ist eine gute Auswahl von Größen in der Partie.

Basement, nördlich, State.

Isham Randolph gestorben.

Baute den Abwasserkanal und viele Eisenbahnstrecken.

Isham Randolph ist gestorben. Eine Luftröhren- und Lungenentzündung hat den 72jährigen Greis gestern nachmittag in seinem Heim, 1365 Ost 48. Straße, dahingerafft, und nach einer Trauerfeier in der St. Pauls-Episkopalkirche an der Dorchester Ave. werden seine Gebeine morgen abend nach seinem Geburtsorte Old Chapel, Virginien, gesandt werden, wo sie ihre letzte Ruhestatt finden sollen. Außer der betagten Gattin überlebt ihn ein Sohn, Robert Isham Randolph.

Der Verstorbene, dessen Eltern durch den Bürgerkrieg verarmt waren, begann nach Vollendung seiner technischen Ausbildung seine Laufbahn als Vermesser und Zivilingenieur an der alten Winchester-Strasburgbahn, ging 1872 in den Dienst der Baltimore & Ohiobahn über und legte deren Linie nach Chicago aus. Im Jahre 1880 ließ er sich hier als Chefingenieur der Chicago & Western Indianabahn nieder, baute in den nächsten acht Jahren viele Bahnlinien und unternahm 1888 selbständig die Ausübung seines Berufs. Im Juni 1893 wurde er als technischer Leiter des kaum begonnenen Baus des Abwasserkanals berufen und ließ in der Nacht vom 17. Januar 1900 in Lockport das erste Wasser durch die Schleusen zu Tal sausen, da am nächsten Tage die Stadt St. Louis vom Bundesobergericht einen Einhaltsbefehl erwirken wollte. Im Jahre 1907 legte er sein Amt nieder und war seither beratender Ingenieur des Abwasserbezirks. In den Jahren 1905 und 1906 gehörte er auch dem internationalen Beirat der Panamakanalkommission an. Seither hat er den Obeliskdamm oberhalb des Hufeisenfalls im Niagara nach dem von ihm erfundenen neuen Dammbausystem, das seither allgemein eingeführt worden ist, und viele andere große technische Bauten ausgeführt. Er galt als eine der größten Autoritäten in seinem Berufsfeld.

* Am 24. Juli wollte der Anwalt und Schöngeist Arthur J. Eddy, 4152 Sheridan Road, sein zweites Testament, in dem er dem Kunstmuseum noch größere Stiftungen machte, als in dem ersten, unterzeichnen. An jenem Tage wurde er beerdigt. Die Witwe und der Sohn erklären, sie würden sich nach dem zweiten Testament richten.

Der Ehefesseln müde.

Filmkomiker Charles Chaplin von seiner Gattin auf Scheidung verklagt.

Los Angeles, Cal., 3. August. Frau Mildred Harris Chaplin hat ihren Gatten, den bekannten Filmkomiker Charles Chaplin, auf Scheidung verklagt, und gibt als Scheidungsgründe außerordentliche geistige Grausamkeit und Körperverletzung an.

Die Scheidungsklage kam nicht überraschend, da Frau Chaplin bereits im März erklärt hatte, sie würde eine Trennung der Ehe beantragen, wenn ihr Gatte nicht zu ihr zurückkehre. Die Frau verlangt ferner in der Klage, ihrem Gatten solle das Verfügungsrecht über seine Filminteressen entzogen werden, die sie auf $750,000 bewertet, und er solle auch gehalten sein, die Gelder zu verrechnen, die er während der Ehe für sie eingezogen habe. Es wurde auch sofort ein zeitweiliger Einhaltsbefehl im Einklang mit den Wünschen der Klägerin erlassen.

Wie Frau Chaplin in ihrer Klage behauptet, wurde die Tatsache ihrer am 23. Oktober 1918 erfolgten Vermählung auf Wunsch ihres Gatten geheim gehalten, da durch die Bekanntgabe seiner Heirat angeblich er als Künstler geschädigt werden würde. Die Geheimhaltung sollte vier Monate währen, aber als Frau Chaplin vier Wochen nach der Hochzeit infolge eines Nervenzusammenbruchs erkrankte, wurde die Heirat bekannt, und ihr Gatte benahm sich damals derart, daß sie schwere seelische Leiden zu erdulden hatte. Außerdem soll Chaplin auch häufig ganze Nächte von zu Hause fortgeblieben sein.

Chaplin, der sich zur Zeit in London befindet, wurde vor etlicher Zeit bezüglich seiner Ehemisere und der Behauptung seiner Gattin, daß er monatelang nicht zu Hause gewesen befragt, und antwortete: „So ist das Leben im großen Westen."

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger."
Garrick. — „The Passing Show of 1919."
Illinois. — „The Sweetheart Shop."
Princeß. — „A Man of the People."
Studebaker. — „Greenwich Village Follies."
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzanfeyr, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Electrical Mechanics,

welche fähig sind, elektrische Testing-Apparate vollständig von Zeichnungen zu bauen. Irgendwelche Erfahrung als Instrumentenmacher, Laboratorium-Mechaniker, Wiremen, Drehbank-Arbeiter Assemblers ist von Vorteil. Stetige Beschäftigung, guter Lohn und ungewöhnliche Gelegenheiten für Beförderung.

Employment Office den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc.,
48. Ave. und 24. Str.
1aug1wX

Union Special Machine Co.

benötigt
erfahrene Lathe und Milling Machine Operators für Toolroom-Arbeit.
Drehbank-Arbeiter mit Erfahrung im Feilen an kleinen Stahlteilen.
Handy Men und Helfer, welche Handhaben von Maschinen erlernen wollen.
Stellungen offen für Tag- und Nachtarbeit.
Employment Department offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.
Union Special Machine Co.
311 W. Austin Ave.
1aug1wX

Verlangt: Grey Iron Arbeiter an Ornamental Eisen; bezahlen 85 Cents bis $1 die Stunde. Nachzufragen in den Western Architectural Iron Works, 211 W. Schiller Str. dimido

Verlangt: Guter Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. dimido

Verlangt: Bushelman und Preßer. Englewood Dyers & Cleaners, 6343 S. Halsted Str. Telephon Englewood 4010. dimi

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Haus- oder Orderlyarbeit. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave. modi

Verlangt: Zwei Porters; $20 die Woche und Kost. Sehet Rudolph, 817 Grace Str. modi

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 15 W. Division Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit in Maschinenwerkstatt. Zu erfragen Montag morgen 1809 Belmont Avenue. sonmodi

Verlangt: Erster Klasse Koch für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., oben. 31jul1wX

Verlangt: Für die Bühne einer renommierten Truppe, ein Junge, nicht unter 16 Jahre, für akrobatisches Fach. Gewicht unter 110 Pfund. Ungefährliche Arbeit, leicht zu erlernen. Gute Behandlung mit Familienanschluß. Gute Gelegenheit sich zu verbessern. Anzufragen schriftlich, 1317 Greenleaf Ave., Rogers Park. Wm. Blumenberg. 'Phone: Rogers Park 6332. son—mi

Verlangt: Bäckergeh..e. 5843 Süd State Straße.

Verlangt: Sofort, zwei stetige ältere Porter für Saloon und Hallen reinzuhalten; guter Lohn und gutes Heim. 1651 Belmont Ave. dimido

Verlangt: Geschickter junger Arbeiter für Janitorposten in einer Fabrik; muß willig sein, alle Arbeiten zu verrichten und seinen Verpflichtungen jederzeit nachzukommen. Vorzusprechen: zweiter Floor, 2411 Clybourn Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagen- und Automobil-Arbeit. 3522 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Fuhrleute in Kohlen- und Baumaterial-Yards; Stetige Arbeit. Henry Frerk Sons, 3135 Belmont Ave.

Verlangt: Zwei Männer des Nachts in der Laundry zu arbeiten. Central Wet Wash Laundry, 3937 N. Central Park Ave.

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt oder darüber, um Presse zu bedienen; etwas Erfahrung; $20 wöchentlich. 835 Orleans Str. dimi

Verlangt: Mann für Fußböden aufzuwaschen im Restaurant. 1602 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Männer zum Flaschen waschen, $35 wöchentlich. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Straße.

Verlangt: Erfahrener Gärtner für Treibhaus. New City Florist Co., 61. und Throop Straße. dimido

Verlangt: Truck-Driver, muß nebenbei im Shop helfen; stetige Arbeit und guter Lohn. The Heine Chimney Co., 1411 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Porter, auch als Bartender. 1573 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein guter Oyster- und Seafood-Mann; einer der selbständig arbeiten kann. — 126 West Randolph Str. dimi

Verlangt: Blacksmith Helfer für Architectural Eisenarbeit. 1235 West Randolph Str.

Verlangt: Männer um Aluminium Gußteile zu feilen; stetige Arbeit und guter Lohn. Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: 5 erstklassige Dekorationsmaler. Brieflich anzufragen: C. A. Biedel, 105 W. Monroe Straße. modi

Verlangt: Anzeigenagent, tüchtiger, zuverlässiger Mann für Chicago, sofort, durch die German-Amer. Direct. Pub. Co., 787 11. Str., Milwaukee, Wis. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit bei der Garage. 3616 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Drapers, erfahren an Damenkleidern; ferner Lehrmädchen. J. S. O'Brien, 1328 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Bäckergehilfe an Cakes und Brot, Tagarbeit. 213 Ost 39. Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Maschinist für Shop, Herstellen von spezieller Maschinerie. 1370 W Grand Ave. 22jl,didoson*

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann; muß reinlich sein; guter Lohn. 1557 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Cabinetmakers; gute Männer können viel Geld verdienen durch unser Prämien-System. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 2ag1wX

Verlangt: Gehilfen, um Handwerk zu erlernen, können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 2ag1wX

Verlangt: Leder Suitcase- und Taschenmacher, Leder Novelty Arbeiter, Stitchers und Maschinen-Operators; auch solche, die etwas Erfahrung haben an Leder Suitcase-, Taschen-, Sattler- oder Pocketbook-Arbeit haben. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. Kommt sofort. — Stone Bros. & Co., 1501 W. Polk Straße. modi

Verlangt: Erfahrener Driver und Chauffeur, starker Mann mit Referenzen, zwei Faßwäscher und zwei Männer für Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey. sa-diX

Verlangt: Mann, an Fibre Bending Maschine zu arbeiten; stetige Stellung und guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Wesley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 30jl1wX

Verlangt: Schlosser, älterer Mann bevorzugt; gebt Alter, Erfahrung und gewünschten Lohn an. Adr.: O 642 Abendpost. so—mi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit; gutes Heim und Kost; gute Referenzen. 129 Ost 51. Straße. somodi

Verlangt: Mann für Orders auszuführen in Papier Warenhaus; guter Lohn. Schwarz Paper Co., 1430 S. Canal Str. somodi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

— Porters —
Während des ganzen Tages. Nachzufragen auf dem 10. Stockwerk, im Employees' Lunch Room.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dimido

Männer

für Nachtarbeit in Fabrik. Stetiger, zuverlässiger Mann, der Boilers besorgen kann und willens ist, sich allgemein nützlich zu machen; stetiger Platz. Nachzufragen bei
Eugene Dietzgen Co.,
Fullerton und Sheffield Avenue.
dimi

Verlangt: Männer, um in Lumber Yard zu arbeiten; Bezahlung jeden Abend. Nachzufragen bei Theo. Fathauer & Co., 1428 Cherry Ave., Goose Island. sonmodimi

Verlangt: Männer in mittleren Jahren für Arbeit im Pickling Department. $25 die Woche. 1908 Elston Ave. 29jul1wX

Verlangt: Blacksmith Helfer. 570 W. Polk Straße.

Verlangt: Feuermann; 8 Stunden; $90 den Monat und Mahlzeiten. Sehet Engineer, Briggs House, Randolph und Wells Str.

Verlangt: Porter. 1537 W. Grand Avenue. 3aug1wX

Verlangt: Blacksmith Finishers an Auto Bodies und Wagenreparaturen. 158 East Grand Ave.

Verlangt: Saloon Porter; hoher Lohn. 351 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann auf Fruchtfarm; guter Lohn; stetige Arbeit. 'Phone: Belmont 6817. dimido

Verlangt: Geschirrwäscher. 2727 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Schneider Bushelman; stetige Arbeit für die richtige Person. 852 West 79. Straße. dimido

Verlangt: Guter Hausmann; guter Lohn. Tel.: Lake View 9000. 4144 Sheridan Road.

Verlangt: Guter Grobschmied und Helfer. 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein Teamster, um Kohlen zu fahren. 1356 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Helfer in Bäckerei, an Brot und Cakes. 2860 Lincoln Ave. Telephon: Lake View 5079.

Verlangt: Mann, um Ford Truck zu fahren für Bäckerei; muß willens sein an anderer Arbeit mitzuhelfen. Gunthers Bakery, 6725 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit. Schmidt Mfg. Co., 516 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Stelle. Schmitz, 2226 Jackson Blvd. 'Phone: Seeley 773. dimi

Verlangt: Verheirateter Wurstmacher für Country; gute stetige Stellung. Nähere Auskunft: Nicola & Duerkoop, 2918 Lincoln Ave. disr

Verlangt: Nachtwächter für Möbelfabrik. — 1919 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Guter, stetiger Mann für Arbeit in Candyfabrik; $30 wöchentlich; stetige Stelle. Zu erfragen: 2318 West 12. Str. dmi

Verlangt: Lediger Mann, guter Arbeiter, gute Bezahlung und Room und Board. Seht Janitor, 5800 Kenmore Ave. modison

Verlangt: Mann als Clerk und für allgemeine Arbeiten in Kaffee-Laden, muß polnisch sprechen. 1444 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Erste Hand an Brot und Biscuits. 1934 Canalport Ave., nahe 20. Str. modi

Verlangt: Fuhrleute für Dump-Wagen. 5351 N. Kedzie Avenue. 28jl1wX

Verlangt: Anständiger deutscher unverheirateter Mann, der in Grünhäusern arbeiten will, $50, Kost und Zimmer per Monat. Calvert Greenhouses, Lake Forest, Ill. 28jl1wX

Verlangt: Feuermann für Niederdruck Kessel; Stunden 6 bis 6, sieben Tage die Woche; stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Wesley Court, nahe North Ave. und Elston. Diamond State Fibre Co. 28jl1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar für Küchenarbeit, oder zwei Frauen, erwachsenes Kind nicht ausgeschlossen, für Chicago und Sommerresort in Michigan; guter Lohn und freie Fahrt. Tel.: Humboldt 6467. sodido

Verlangt: Erfahrener Mann oder Frau als Restaurant Kassierer. Turnhalle, 820 N. Clark Str. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erster Klasse Painter und Dekorator sucht Arbeit bei prompter Ausführung. Telephon: Diversey 2893.

Gesucht: Mann sucht Arbeit auf Farm. Adr. Z 901 Abendpost.

Gesucht: Mitteljähriger Mann sucht Stelle Frachtfahrstuhl zu führen. Karl Roth, 1654 Mohawk Straße.

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: Z 902 Abdpost. dimi

Gesucht: Zweite Hand Cakes Bäcker sucht Arbeit. Frank Puetz, 315 Wisconsin Straße, Tel.: Lincoln 302. dimi

Gesucht: Erfahrener Buchhalter, Bilanz- und Abschlußsicher, Typist, perfekt Englisch, macht irgendwelche vorkommende Arbeiten; wünscht sich zu verändern. O. 613 Abendpost. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Küchenhilfe.
Lange und kurze Arbeitszeit. Nachzufragen auf dem 10. Stockwerk, im Employees' Lunch Room.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dimido

Verlangt: Geübte Watchers an Schiffli - Maschinen; schöner Lohn. Standard Embroidery Co., 1500 School Straße. dimifr

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Gänge zu besorgen, Lohn $10. Gentsch's Bead Bag Co., 130 N. State Str., Room 1.

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei zu arbeiten, von 12 bis 6 Uhr abends. 4744 Nord Kedzie Avenue. dimi

Verlangt: Erfahrene Preßmädchen in Färbereianlage. 217 W. Division Straße. 3ag1wX

Verlangt: Verkäuferinnen. Nachzufragen: National Tea Co., 540 North Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt oder darüber, für leichte Fabrikarbeit. $19 wöchentlich. 835 Orleans Str. dimi

Verlangt: Frau für Heimarbeit an Kleidern und Coats zum Sticken; erfahrene Person. 1739 Mohawk Str., Hinterhaus. Tel. Diversey 6826. modi

Verlangt: Waitreß; kurze Stunden. Erfahrung nicht nötig. Wir lehren den Dienst in erstklassigem Tea Room, Herren- und Damenkundschaft, zufriedenstellendes Nebengeld. Anzufragen: Spoehrs, 17 S. Dearborn Str. modimi

Verlangt: Gutes Ladenmädchen oder Frau für Bäckerladen; guter Lohn. 4622 N. Kedzie Ave., nahe Ravenswood Hochbahn. modido

Verlangt: Frauen für Heimarbeit an Sticken und Perlenarbeit. Mrs. Braun, 1830 Mohawk Str., hinten, unten. mo—do

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Coil Winders.

Leichte, reine Arbeit und sehr guter Lohn; Mädchen, welche jetzt diese Arbeit verrichten, sind durchschnittlich über 3 Jahre im Dienst; je länger sie bleiben, desto besser gefällt es ihnen. Anfangslöhne sind $19.45 für Tag- und $21.45 für Nachtarbeit; diese Löhne werden während der Lehrzeit garantiert, aber Ihr könnt mehr bei Stückarbeit verdienen. Vorzusprechen in unserer Employment Office an irgend einem Tage vor 4 Uhr nachmittags, oder zwischen 6 und 8:30 Uhr abds. Dienstags oder Donnerstags.

Western Electric Co., Inc.,
48. Ave. und 24. Str.
1aug1wX

Paper Insulators.

Junge Frauen, um an Maschinen zu arbeiten, welche dazu gebraucht werden, farbiges Papier um reinen Kupferdraht zu wickeln. Die Arbeit ist leicht zu erlernen. Neuen Operators werden 41 Cents die Stunde garantiert, oder $20.45 für jede volle Woche. $22 und mehr können nach einer kurzen Zeit verdient werden.

Unsere Employment Office ist den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc.,
48. Ave. und 24. Str.
1aug1wX

Frauen dieses ist für Euch.
Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 31jl1wX

Verlangt: Aufwärterin. 3146 W. North Ave. modimido

Verlangt: Restaurant sucht Dame für allgemeine Büro-Arbeit und Statistik. Erfahrung im Restaurant-Fach sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Dauernder, angenehmer Posten. Persönliche Vorstellung in unserem Büro, Zimmer 824 Pullman Building, Ecke Michigan u. Adams Str. dimido

Verlangt: Fräulein für Ausland-Abteilung eines Steamship-Ticket und Geldversandgeschäftes. Solche die mehrere Sprachen in Wort und Schrift beherrscht, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Adr. L 373 Abdpst. mo—sa

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Büchsenfleisch zu packen. Leichte, reine Arbeit, angenehme Umgebung und guter Lohn. Lohn für Unerfahrene 40c die Stunde, nach der ersten Woche 42½c die Stunde. Nachzufragen: 220 No. Green Str. Fragt nach Mr. Bette. 28jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 15 W. Division Str. modimi

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant; Sonntags frei; Lohn $18 die Woche. 117 N. Dearborn Str., oben. mi—mo

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Restaurant von 5 bis 8:30 Uhr abends. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. mi—mo

Verlangt: Zweite Köchin von 2 bis 9 Uhr; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 170 N. Wells Str., Saloon. Telephon Main 1745.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, Bäckerei, 2859 N. Robey Str. dimi

Verlangt: Frau, auf kleines Kind aufzupassen, fünf Nächte in der Woche; kann auch ein gutes, stetiges Heim haben; bezahle guten Lohn. 2335 N. Halsted Straße.

Verlangt: Waschfrau um Wäsche nach Hause zu nehmen. Neubauer, 4555 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie; keine Wäsche; Lohn $17. 510 Roscoe Str., 2. Apt. Tel.: Lake View 1217.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen; angenehmes Zimmer, Bad, guter Lohn und gute Behandlung. Sprecht vor oder schreibt an Mrs. John Nicol, 822 Michigan Ave., Wilmette. didosamomifr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; kleine Familie, keine Kinder. 5715 Michigan Ave., 2. Flat. Tel.: Normal 2026.

Verlangt: Zwei Schruppfrauen, keine Sonntagarbeit. Fragt nach Manager, 4144 Sheridan Road.

Verlangt: Nachtköchin, guter Lohn. 1567 N. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Eine Frau, um in der Küche zu helfen bis 4 Uhr nachmittags; keine Sonntagsarbeit. 127 S. Wells Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Geschirrwascherin; guter Lohn, gute Stunden. 1257 No. Western Avenue. dimi

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit bei einer einzelnen Dame. 1416 Cuyler Ave., nahe Southport. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen: Lebstein, 2352 Thomas Straße. dimido

Verlangt: Frau um von 1 bis 7 Uhr abends in der Küche und Bäckerei zu arbeiten. Mrs. Catherine O'Hearn, 3615 Lawrence Avenue. Telephon: Irving 285. dimido

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin; zwei in der Familie; eine die gutes Heim dem Lohn vorzieht; keine Wäsche. Adr.: H 879 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß über 18 Jahre alt sein, junge Kinder zu pflegen und der Mutter bei der Hausarbeit zu helfen. Telephon Rogers Park 2881. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; morgens aufzurufen, 'Phone: Oakland 1651.

Verlangt: Geschirrwascherin. 2727 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Zwei Frauen um in der Küche die Geschirrwaschmaschine zu bedienen; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 728 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Gute Haushälterin, kleine Familie, gute Bezahlung. Tel. Van Buren 2015. H. Rosen, 3228 Roosevelt Road. modimi

Verlangt: Zweite Köchin, kurze Stunden, gute Bezahlung. 8329 N. Western Avenue, gegenüber Riverview Park. 22jl,dofondi*

Verlangt: Köchin, guter Lohn, Privatfamilie, 4508 Drexel Boulevard. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatzimmer und Bad; keine Wäsche. 431 Oakdale Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien; gutes Heim, Nordseite. Telephon: Rogers Park 9475. modi

Verlangt: Oesterreichisch-ungar. Köchin; guter Lohn, kurze Stunden. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Zweite Köchin, die Nudeln und Strudel machen kann; guter Lohn; kurze Stunden. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn; muß englisch sprechen. 1635 Sherwin Ave. Tel.: Rogers Park 450. modimi

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen für Privatfamilie; guter Lohn. 4508 Drexel Blvd. modi

Verlangt: Zweite Köchin; keine Sonntagsarbeit. 1201 Belmont Ave. 30jl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frau, anfangs der Fünfziger, sucht Stelle als Haushälterin bei beschäftigten Leuten; kann gut kochen und backen. Adr.: Z 903 Abendpost. dimi

Gesucht: Alte noch rüstige Frau, ohne Anhang, sucht Hausarbeit bei älteren Leuten, Nordseite, beste Empfehlung. Bitte zu schreiben: E. K., 229 Eugenie Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Arbeit für 2 oder 3 Tage die Woche; nimmt auch Wäsche ins Haus. Bitte selber vorzusprechen: 5422 Süd Ashland Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem alten Manne. Adr.: O 611 Abendpost. dimi

Gesucht: Eine geschulte praktische Nurse wünscht Kranken aufzuwarten, $35 die Woche, leichte Hausarbeit mit getan. Columbus 4596. somodi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Hunderte von guten Stellen in Power Anlagen Shop, Garages, Offices, Hotels, Klubs. Bush Agency, 157 West Randolph Straße. 13jl,disonlmt

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Englisch für Deutsche. — Konversation, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz und Rechnen. Privat. Tag u. abends. 74 W. Washington Str., Zim. 310. 6ap,didoson*

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Helle Zimmer auf zweitem Flat. 851 N. Francisco Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat; vorn. 1918 Mohawk Str.

Zu vermieten: Vermiete 3 große Zimmer an Leute, welche mein 1½jähriges Mädchen in Pflege nehmen; nötigenfalls kann ich etwas Möbeln liefern. 1916 Northwestern Ave.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Großes Frontzimmer mit Board, an 2 Herren oder Ehepaar; elektr. Licht, Dampfheizung; gute Fahrgelegenheit. Telephon: Lincoln 395. sondi

Vermiete Frontschlafzimmer an jüngeren ehrlichen Arbeiter, bei älterer kleiner Familie. 1935 Fremont Str., 3. Floor.

Reinlicher Mann oder zwei Freunde finden gutes Heim mit Board. 1712 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, einfache und doppelte. 3043 Cortland Str., Apt. 3. di—sa

Möbliertes, helles Zimmer mit Board; alle Bequemlichkeiten; Telephon; bei österreich-ungarischer Frau. 2459 N. Halsted Str. Hinterhaus. dido

Zu vermieten: Helles, luftiges Frontbettzimmer in Privatfamilie; direkt am Park. 1818 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Reines Frontschlafzimmer. Nachzufragen abends nach 6 Uhr, 2032 Melrose Str., 1. Flat.

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Netter Herr (Klavierlehrer) sucht helles, reines Zimmer mit separatem Eingang und allen Bequemlichkeiten, wo Musizieren nicht stört. $20 monatlich. Ausführl. Offerten erbeten unter Adr.: O 601 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: Familie von Vieren sucht 4 oder 5 Zimmer Flat, auch mit Bad, Nordoder Nordwestseite. Adr.: D Z 245 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$30 bis $300
Darlehen zur gesetzlichen Rate werden gemacht auf Möbeln, Pianos, Victrolas, Lagerhausscheinen, Pferden und Wagen
zu Euren eigenen Bedingungen
Unter deutscher Leitung.
Illinois Investment Co.
Nr. 8 S. Dearborn Str., 7. Floor,
Zimmer 702 Hartford Bldg.
Telephon Central 4573.
Lizenziert u. unter Staatskontrolle.
21ma,eod*

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31sa*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler. 25 E. Jackson Boulevard, Room 920. 10jl1mtX

Bin nicht verantwortlich für Schulden außer die, die ich persönlich mache. Gottlieb Graewe, 644 Webster Ave. dimido

Damen und Herren mit $600 für Berlin gesucht. No. 2416 Spaulding Ave. dimi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends. Samst. nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten in allen Gerichten in Amerika und Europa. — Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave. 21in*X

Dr. Hasenclever, Erfahrener Arzt, Spezialist für Frauenleiden. 3006 W. Madison, 9—5. 22jl,dosondi*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1184 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—8 Uhr. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Varnish Works und Eigentum, seit 1915 etabliert, völlig ausgestattet und $2500 monatl. Umsatz; 2 Gebäude auf Eigentum; gegenwärtige Eigentümer haben anderes Geschäft und sind bereit dem Käufer das Geschäft zu lernen und ihn mit den Kunden bekannt zu machen; Preis $6500; Abzahlung.

Bicycle Shop, an der Nordseite gelegen, gegenwärtiger Eigentümer muß krankheitshalber verkaufen; völlig ausgestattet; ein gutes Geschäft; Bargain; untersucht.

Musikladen; feine Lage; gute Lease; verkaufe zu Wert des Lagers, $3500; Einrichtungen $400; Bargain.
Andreas & Co., 127 N. Dearborn Str.

Privat-Verkauf an den höchsten Bieter vom Eigentümer,

Donnerstag, den 5. August, um 2 Uhr nachmittags, in 3270 W. Madison Str.
Retail-Bäckerei-Einrichtung, vollständig, weniger als ein Jahr alt. Eigentümer muß wegen Krankheit verkaufen. Die Einrichtung muß fortgeräumt werden oder das Geschäft kann weitergeführt werden unter vierjährigem Mietskontrakt. Die Bareinnahmen sind durchschnittlich über $500 die Woche. Für nähere Information adressiert: Z. 900 Abendpost.

Grocery, Nordseite, altetablierte Goldgrube; feiner Vorrat und Einrichtung; billige Miete; lange Lease; Preis nur $4200, Bargain.
Poolroom, Shoe Shining und Hut-Reinigungsgeschäft; Goldgrube; nur $1200.
Gardner und Green, 220 S. State Straße.

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. **Lange**, 704 So. Dearborn Str. 2jl4mtX

Restaurant mit möblierter Wohnung (an North Ave.) wegen Europareise zu verkaufen. Z 904 Abendpost. 3ag1wX

Zu verkaufen: Rooming House, 10 Zimmer; alles vermietet; Miete $40; in gutem Zustand. Tel.: Superior 7421. dido

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Teilhaber mit $500 für Structural Iron Works anzufragen; einer welcher Schlosserarbeit versteht. Tel.: Wellington 4736. dimi

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer borgt $3500
auf erste Hypothek zu 6 Prozent auf 2-Flat Brickhaus an Crawford und 27. Straße? — J. Nitschmann, 4100 W. 25. Str. dimi

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigentum zu 5½ Prozent Zinsen. Tel. Lincoln 4326. sasondido

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. 'Phone Albany 1214. 17jl1mtX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Hobelbank mit Werkzeug, große u. kleine Zwingen, spottbillig, nach 5 Uhr Abends, 2244 Ogden Ave., 2. Fl., Front. dimido

Zu verkaufen: Lot auf Graceland Friedhof. Nachzufragen: 4152 Greenview Ave., Chicago. dimido

Cash Register zu kaufen gesucht. Adr.: O 612 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor Set, Kleiderschrank, großer Spiegel, Box Spring und Haarmatratze, Grasschneider, Platform-Waage. 1323 George Straße. 3ag1wX

Zu verkaufen: Wohnungs-Einrichtung von 5 Zimmern; im ganzen oder teilweise. 3728 Drake Ave.

Großer Bargain! Verlasse Stadt; fast neue Möbel, 2 Dressers $40, Messingbett (vollständig) $30, Eßzimmerset $30, Tische u.s.w. 1140 Marianna Str., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern. 5334 Süd Hermitage Ave. dimi

Zu verkaufen: Gasherd; so gut wie neu. — 2205 Cullom Ave., nahe Leavitt Str. dmido

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1mtX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2ma*X

Händler.

— Zurückgelassene Lagerhaus-Möbel — auch neue Möbel von Fabrikanten. Eine wunderbare Gelegenheit für junge Eheleute, die Haushalt gründen. Wir haben in unseren Verkaufsräumen: 15 neueste Fasson Parlor Suites, mit Leder gepolstert, Rohr, Velour u. übergestopft. Auch Rugs, Betten u. 25 Phonographen, in allen Fabrikaten u. wie neu. Für 10 Jahre garantiert. $39 kauft einen großen Phonographen, Records und Diamond Point, spielt alle Arten Records. Kostete $145. Sofort vorzusprechen. Freie Ablieferung.
Western Furniture Storage,
2810 W. Harrison Str. Offen 9 bis 9.
15jl,dosadi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ein elektrisches Piano und ein 12 Fuß langes Zigarrencase; Glasbedeckung. — 126 West Randolph Str. dimi

Zu verkaufen: Edison Phonograph, in perfektem Zustand, und 30 Records, $25. Nachzufragen abends, 3248 N. Racine Ave., 2. Floor. somodi

$50 kaufen eleganten $300-Size Concert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 1ag1wX

$25 kaufen großen Cabinet Phonograph mit 20 ausgesuchten Platten. Anzufragen 2205 West Madison Straße. 1ag1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge für Männer und junge Männer.
Ihr würdet es nicht glauben, wenn Ihr nicht kommt und selbst die Werte seht, welche Hyman offeriert für $24 — $29 — $34 — $39. Es ist erstaunlich, aber er tut es. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Kauft jetzt und bezahlt später. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutzen, und laßt uns Euch zeigen, daß wir Euch Geld ersparen können.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
27jl*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwärts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. **S. Gordon**, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Citizens Brewery hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Collie Puppies zu verkaufen. 1714 Orchard Str. Edw. J. Schneider. disafon

Zu verkaufen: Reine weiße Pudel. 1337 Augusta Str. modimi

Zu verkaufen: Echte Boston Bull Pups, 7 Wochen alt. 1507 W. 51. Str., Candy-Store. sonmodi

Baby Chicks. Große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 So. Ashland Ave. 29jl1mX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Zu verkaufen: Vier-Apartment Brick auf Eck-Lot, 4 Jahre alt, zwei 4- und zwei 5-Zimmer-Flats, separate Heizanlagen, keine Janitordienst nötig, restricted Nachbarschaft, nicht weit von Hoch- und Straßenbahn.
E. Abrahamson, 1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. 2ag*X

Sehr billig: Zweistöck, 2—6 Zimmer Brickhaus, nur $3500, Hälfte bar; Howe nahe Center. Adr.: List, 1557 Clybourn Ave. Tel.: Diversey 2524. dimido

Zu verkaufen: Bargain, modernes 3-Flat Brickgebäude, jedes 6 Zimmer, Dampfheizung, 7 Jahre alt; Lot 40×170. Eigentümer 1421 Carmen Ave. Tel. Sunnyside 7812. 3ag1wX

Zu verkaufen: Nordseite, 2-Flat Brick, modern, Heißwasserheizung, Possession; Preis $8500; Abzahlungen. Wm. Loebde, 948 Wrightwood Ave. Lincoln 604. mo—do

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Großer Bargain, ein modernes Eckgebäude in Rogers Park, mit Tailor-Store. 2328 Kenilworth Ave., Ecke Barton. modimi

$1000 kaufen zwei Wohnhäuser, Miete $87; Preis $7200. F. Ruedel, 602 North Ave. 1ag1wX

Wegen Krankheit verkaufe zwei Wohnhäuser, Ecke, Miete $110. Preis $9000. F. Ruedel, 602 North Ave. 1ag1wX

Zu verkaufen: Zwei Gebäude für $18,900. Modernes Brick, 3 Flats, 28×50 Fuß, prächtige große Zimmer, 5—5—5; 8 Fuß hoher Basement, 2 Furnaces; nur 4 Jahre alt. Ferner 2-stöck. Brick und Frame, Laden und 7 Zimmer, modern. Ecklot 37×125 Fuß; Alley gepflastert, schuldenfrei; nahe Hochbahn-Expreß. Cochran & McCluer, 4622 N. Western Ave. 'Phone: Ravenswood 1410. mo—do

Zu verkaufen: Zwei Gebäude für $18,000, moderne Bricks, 3 Flats, 28×50 Fuß, prächtige große Zimmer, je 5, 8-Fuß Basement, 2 Furnaces, nur 4 Jahre alt; auch 2stöck. Brick und Frame, Store und 7 Zimmer, modern, Eck-Lot, 37x125; Alley gepflastert; schuldenfrei, nahe Hochbahn Expreßstation. Cochran & McCluer, 4622 N. Western Ave. Telephon Ravenswood 1410. 1—5ag

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzgebäude mit 3—6 Zimmer Wohnungen, Miete $39. Preis $2500. Nahe Willow und Dayton Str. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondido

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick Flatgebäude, 5-Zimmer Wohnungen, 2255 Greenview Ave., Miete $50. Preis $4500. Torpe, Nr. 2358 Lincoln Ave. sasondido

Zu verkaufen: Modernes 2 Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Bad und elektr. Licht, 1937 Clybourn Ave. Preis $3500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondi

Zu verkaufen: Cottage mit Garage, $3000. 1324 Wolfram Str. Nachzufragen: Wenzel, 1323 George Str. 29jl1mX

Zu verkaufen: Bungalow, Frame, Nr. 2729 Sheffield, nahe Diversey, 6 Zimmer, Heißwasserheizung, 50 Fuß Lot; $1500 kaufen es. Garage. Seht Agenten. 28jl1mX

Zu verkaufen: 3421 Seminary, nahe School, 3 Flats, Miete $600, gutes Heim; Hypothek $2100, Preis $1900. Seht Agenten. 28jl1mX

Nordwestseite.

Nur $7500 für erster Klasse zweistöck. 2—6 Zimmer modernes Flatgebäude, elektr. Licht; große Lot, Attic 8 Fuß zementiertes Basement, Laundry. $2800 bar, nahe Irving Park Blvd. und Kedzie Ave. Adr.: Gerber, 1462 Clybourn Avenue.

Verkaufe 4 Zimmer Cottage, große Lot, 5820 School Str.; Preis $3000. Seht meinen Agenten F. Ruedel, 602 North Ave. 3ag1mX

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, Steinfront, Hartholz-Trimming, drei 6- und 4-Zimmer Basement-Flat, neben Humboldt Park; Miete $108 den Monat. Zu erfragen beim Eigentümer, 4240 N. Meade Ave. difr

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick, 6 und 6 Zimmer, Oak Trim, 1 Furnace, Garage, nahe 2 Carlinien; Preis $8800.
Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. somodi

Zu verkaufen: 3 Flat Frame auf Concrete; Talman Ave., nahe Cortland Str., 4, 5 und 6 Zimmer; Preis $5000; Abzahlung. R. C. Bennett, 179 West Washington Str. dimido

Bargain: Elegante 5-Zimmer Cottage, Brickfundament, 30 Fuß Lot, Gas, elektr. Licht, Furnace, nahe 3 Carlinien; zum sofort. Verkauf $4300. Geo. Saumweber, 17 N. LaSalle. sodimi

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, Basement, Attic, Gas, elektr. Licht, Bad, Garage, $2800. 2906 N. Seeley Ave. 'Phone: Lake View 2686. 2ag1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Eine feine frische Jersey Kuh, Kalb 2 Tage alt, 20 Quart Milch täglich. Nachzufragen 6457 Langley Ave. Telephon Dorchester 8689.

Zu verkaufen: Für Lots und $1000 gutes Flatgebäude, vier Wohnungen; Miete $60. Mortgage $2400. 6548 Evans Ave. gelegen. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasondido

Südwestseite.

$500 genügen,
um zu kaufen ein Framehaus mit drei Mietsparteien, in gutem Zustand, Rest zahlt man $3 wöchentlich in Bauverein. Haus ist in der Nähe von 14. Str. und Crawford Avenue. — J. Nitschmann, 4100 W. 25. Str. dimi

$2000 oder $1500 genügen
auf 2-Flat Brickhaus in der Nähe von 28. Str. und Crawford Ave. zu kauf, Rest ist Hypothek. J. Nitschmann, 4100 W. 25. Straße. dimi

Zu verkaufen: Hühner- und Mushroom-Farm, Südwestseite, 4-Zimmer Haus, großes Hühnerhaus mit 150 Hühnern, 1200 Quadratfuß Mushroom-Anlage, fertig für die Saison. Adr. O 610 Abendpost. bidoson

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer Flats, Gas und Toilet, $10 und $11. 517 W. 28. Str. somodi

Farmländereien.

Deutsche Kolonie Elberta betreffend: Die Offices der Baldwin County Colonization Company — Begründer der berühmten großen deutschen Kolonie Elberta, Alabama — befinden sich jetzt Zimmer 1104, State-Lake Building, 190 N. State Str., Chicago, Illinois.

Elberta — hochgelegen an den Ufern der herrlichen Perdido Bay — ist seit Ende des Krieges mächtig aufgeblüht. Ueber 500 Farmerfamilien bevölkern dieses herrliche Gemeinwesen und von Monat zu Monat werden es mehr. Wohlstand und Bürgerglück überall. Der fruchtbare Grund und Boden, das wundervolle Sommer und Winter gleich milde und heilkräftige Klima und ein über das ganze Jahr gleichmäßig verteilter Regenfall machen zwei und drei Ernten im Jahre möglich. Tatsache ist, daß unsere Farmer das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung pflanzen, säen und ernten. Elberta hat zwei lutherische und eine katholische Kirche. Die geistlichen Vorstände dieser Kirchen wohnen alle in Elberta. Viele öffentliche Schulen und eine lutherische Schule sind vorhanden. Eine katholische Schule ist im Entstehen.

Städte, Märkte, gute Eisenbahnverbindungen und Straßen, Telephon, Unterstützungsvereine, gesellige und Farmervereine sind ebenfalls vorhanden. Es gibt keine Sümpfe, keine Fieber, keine Ungezieferplagen, keine Felsen oder Steine und keine Neger. Seit Bestehen der Kolonie keine Fehlernte. Die Erträgnisse per Acker sind sehr hohe. Man muß mit den Farmern selbst sprechen und sich durch Augenschein überzeugen, um es zu begreifen. Unsere nächste Exkursion findet am 15. August statt. Kommen Sie am Samstag, den 7. August, nachmittags zwischen 1 bis 7 Uhr in unsere Office. Wir geben Ihnen gerne kostenfrei Auskunft und Drucksachen. Auswärtige mögen schreiben.

Baldwin County Colonization Company,
1104 State-Lake Building,
190 N. State Str., Chicago, Ill.
2—7ag

Verkaufe oder vertausche 120 Acres vollständig eingerichtete Dairyfarm, nahe Marshfield, Wisconsin, 85 Acker gepflügtes Land, Haus, Stall, Nebengebäude, Pumpbrunnen, laufendes Wasser durchs Land, 2 Pferde, 10 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 10 Schafe, 25 Hühner, drei Schweine; Wagen, Buggy und Maschinerie; Preis $15,000; Anzahlung $5000. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. sasondi

Zu verkaufen oder vertauschen: 180 Acres Farm, 2 Sets Gebäude; sehr gut verbessert; zwei große Obstgärten. Um weitere Auskunft fragt nach bei J. J. Hatten, Salem, Mo. modi

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Verkaufe 80 Acres erstklassige, extra gute Wisconsin Dairyfarm, nahe Marshfield; neues Brickgebäude, neuer Stall, 34x82, mit Stahlstützen und Wasserleitung; 3 Pferde, 11 Milchkühe, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh, 2 Zuchtsäue mit 14 Jungen, 5 Schweine, 25 Hühner, Wagen, Buggy und neue Maschinerie, Milcheinnahme per Monat ist $200. Näheres beim Eigentümer: 2944 Lincoln Ave. sasondi

Zu verkaufen: 80 Acres Illinois Farm, nahe Chicago, $12,000. Queitschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm im Staat Michigan, nahe Grand Haven; neues Zement Blockhaus, Stall, Hühnerstall und alle Ernten; schreibt wegen Einzelheiten an Eigentümer: Anton Duda, Route 1, Box 155½, Grand Haven, Michigan. dimido

Feine 120 Acres Farm, Wisconsin, vier Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $29 per Acre; mäßige Bedingungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line — Canadian Pacific Ticket Office, 140 S. Clark Straße. 21jl*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: Billig, Acre Grundeigentum von 1 bis 5 Acres Block, in der sehr schönen Village Broadview an der Roosevelt Road. Millionen von Dollars werden verausgabt von der Bundesregierung in der besagten Gegend, und andere große Grundstücke werden verkauft für Manufakturzwecke. Große Gelegenheit, Geld zu verdienen. Telephoniert dem Eigentümer, Forest Park 1143, oder dem Agenten, Maywood 162. bidosason

Zu verkaufen: 2-stöckiges modernes Brickhaus, Grocery und Delikatessen-Store und Vorrat, beste Lage in Forest Park, wegen Alter des Eigentümers. 4 Zimmer hinter dem Store und 7 Zimmer Flat. Die Hälfte Bar. 7734 Madison Str., Forest Park. dofrisasonmodi

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 2-stöck. Brick- oder Framehaus, nördlich oder nordwestlich von Belmont Ave. W. Specht, 5133 Lincoln Ave. Telephon: Ravenswood 3784. somodi

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges Brick, Furnace, elektr. Licht, in Lake View. Ruedel, 602 North Avenue. 1ag1mX

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Konstruktionen für Spezial-Maschinen, elektr. Apparate, Ausarbeitung von Erfindungen, techn. Zeichnungen jeder Art, übernimmt Ingenieur S. Held, 154 W. Randolph Str. 29jl,dosondi1mt

Haus-Painting, Paperhanging, sehr billig. Auch auf monatliche Abzahlungen. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 3ag1mX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. J. Buchholz, 959 Diversey Parkway. Telephon Lincoln 887. 2ag1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt; erster Klasse Arbeit garantiert; gehe auch auswärts. Schmidt, 2030 N. Clark Str. Telephon Lincoln 665. 28jl,1mtX

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Möchte mit dem Rest meines Lagers von Ready Roofing aufräumen und kann somit Arbeit billig herstellen; auch in Gravel Roofing. P. Allendorfer, 2440-48 N. Oakley Ave., Telephon Armitage 6428. 30jl1mX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. R. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Studebaker, $225. Telephon Lincoln 3934. 658 Custer Str.

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Die Amtshandlung.

Eine lustige Geschichte von Hans Schönfeld.

Hans Flemming war Assistent im Gemeindeamt eines Berliner Vorortes. Kürzlich war er nach der Steuerabteilung versetzt worden. Die Versetzung war nicht ganz nach seinem Geschmack. Denn er war froh, wenn er seine eigenen Finanzen leidlich in Ordnung hatte und fühlte sich nicht zum Richter über die Finanzgebahrung seiner Mitmenschen berufen. Aber sein Vorgesetzter hatte ihm erklärt, daß man gerade in dieser Abteilung helle Köpfe brauche. Das hatte ihm eingeleuchtet. Und da die Versetzung auch mit einer Gehaltsaufbesserung verknüpft war, so war er schließlich nicht unzufrieden.

Schon nach kurzer Zeit sah er, daß die neue Tätigkeit keineswegs so trocken war, wie er gedacht hatte. Sie gestattet ihm einen interessanten Einblick in die Privatverhältnisse seiner Umwelt. Die verschämte Armut und der verschämte Reichtum enthüllten seinem fiskalischen Blick ihre letzten Geheimnisse. Der Vorort hatte etwas Kleinstädtisches. Man kannte eine große Anzahl von Mitbürgern, entweder dem Namen nach oder persönlich. Hans Flemming durfte es sich jetzt leisten, ihnen sozusagen in die Karten zu blicken. Natürlich ganz indiskret und ohne von seinem Wissen außerhalb des Amtes Gebrauch zu machen. Amtsverschwiegenheit — darin verstand er keinen Spaß.

Völlig unpersönlich war aber sein Interesse an den Finanzen seiner Mitbürger doch nicht. Vor einiger Zeit hatte er auf dem Eise die Bekanntschaft der entzückenden kleinen Hilde Meier gemacht. Aus einem anfänglichen Flirt hatten sich rasch herzlichere Beziehungen entwickelt. Für ein Verhältnis war sie zu gut. Er hatte ernsthafte Absichten, an denen sein Verstand nicht weniger beteiligt war als sein Herz. Meiers waren Rentiers und bewohnten eine hübsche kleine Villa. Es war also anzunehmen, daß sie in behaglichen Verhältnissen lebten. Hilde hatte die Absicht, ihn nächstens ihren Eltern vorzustellen. Nach ihren Andeutungen war es so gut wie sicher, daß sie seine Bewerbung freundlich aufnehmen würden.

Unter solchen Umständen war es ihm nicht unangenehm, daß gerade jetzt die neuen Steuerklärungen fällig waren, durch die er aus erster Quelle erfahren mußte, wie es um die Finanzen seines zukünftigen Schwiegervaters stand.

Bisher war seine Steuerklärung noch nicht eingelaufen. Heute aber sollte sich das Schicksal erfüllen. Das Tippfräulein brachte ihm aus dem Zimmer des Bureauvorstehers einen Akt. „Meier" stand mit Blaustift darauf vermerkt. Und dabei hatte der Vorgesetzte geschrieben: Ueberprüfung notwendig.

Mit Herzklopfen nahm er den Akt zur Hand und studierte ihn. Sein Gesicht wurde immer länger. Die Villa gehörte ja eigentlich gar nicht mehr den Meiers. Sie war mit Hypotheken so überlastet, daß sie zur Subhastation reif war. Und was an Barkapital noch vorhanden war, war kaum der Rede wert.

So sehr Flemming sich vorgenommen hatte, den Akt nur als Beamter zu prüfen und sich von seinen persönlichen Gefühlen nicht mitreißen zu lassen, so gab es ihm doch einen Ruck, als er auf diese Weise aus allen Illusionen gerissen wurde. Wenn er auch Hilda liebte und die ernsthaftesten Absichten auf sie hatte — den Luxus einer Liebesheirat konnte er sich unter den heutigen Verhältnissen nicht leisten.

Plötzlich glitt ein schwacher Hoffnungsschimmer über sein Gesicht. Der Vorgesetzte hatte auf den Akt geschrieben: Ueberprüfung notwendig. Das bedeutete, daß der Steuerzahler zur mündlichen Vernehmung geladen werden sollte. Bei solcher Gelegenheit wurde durch gütliches Zureden mancher Irrtum aufgeklärt, der sonst als Versuch einer Steuerhinterziehung hätte behandelt werden müssen. Und so korrekt der Steuerassistent Hans Flemming sonst war — er konnte nicht anders als im Innersten seines Herzens wünschen, daß es sich auch im Falle Meier um eine Vermögensverschleierung handle. Je größer, desto besser.

Die Vorladung in Maschinenschrift geschrieben, und vom Bureauvorsteher unterfertigt, wurde noch in der gleichen Stunde abgeschickt. Hans Flemming aber schrieb an diesem Tage an Hilde, daß er Kopfschmerzen habe und die vereinbarte Zusammenkunft in einer bekannten Konditorei nicht einhalten könne.

Als er am nächsten Tage in seinem Bureau saß und, noch immer halb geistesabwesend, über sein Schicksal nachdachte, trat Hilde ein. Sie sah reizend aus. Frisch, rosig wie aus dem Ei gepellt. Ihr Reiherfederhut kleidete sie großartig. Aber Hans Flemming konnte diesen Eindruck nicht mit reiner Freude feststellen. Denn er sagte sich, daß dieser Hut eigentlich eine Vorspiegelung falscher Tatsachen war.

Er begrüßte Hilde lächelnd und doch mit einer kleinen Zurückhaltung, von der sie befremdet Notiz nahm. Dann lud er sie ein, Platz zu nehmen. Das Herz war ihm schwer, aber die Amtshandlung mußte beginnen.

„Sie sind die Tochter des hiesigen Rentiers Meier, hierselbst, Schillerstraße 57 wohnhaft?"

Sie bejahte belustigt.

„Ihr Vater ist Villenbesitzer?"

Sie nickte.

„Wie hoch schätzen Sie den Wert des väterlichen Grundstücks ein?"

Sie zuckte mit den Achseln. „Ich weiß wirklich nicht — —"

„Bei den heutigen Bodenpreisen müßte es doch eigentlich eine starke Wertsteigerung erfahren haben?"

Sie sah ihn sprachlos an. Entweder verstand sie ihn nicht oder wollte ihn nicht verstehen. Das Thermometer seiner Hoffnungen sank unter den Nullgrad. Merklich kühler fuhr er fort:

„Wollen Sie mir Angaben über den Vermögensstand ihres Herrn Vaters machen?"

Sie lachte ihm ins Gesicht. Da regte sich sein Beamtenblut.

„Ich bitte, den Ernst der Amtshandlung zu wahren!"

Diese Worte, in der Enttäuschung, die er empfand, noch schärfer ausgesprochen, als sie gemeint waren, entschieden Hans Flemmings Schicksal.

Hilde glaubte zuerst an einen Scherz, dann aber, als sie sah, daß sein Gesicht unbeweglich blieb, sprang sie empört auf.

„Amtshandlung nennen Sie das?" stieß sie hervor. „Ihr Benehmen ist einfach geschmacklos. Ich komme hierher, um im Auftrage meines Vaters mitzuteilen, daß er erst in den nächsten Tagen seine Steuerklärung fertigstellen kann. Weshalb Sie die Gelegenheit benützt haben, mich über unsere Vermögensverhältnisse auszuholen, kann ich mir wohl denken. Ersparen Sie sich jede weitere Mühe, sie ist doch zwecklos."

Nun war die Reihe überrascht zu sein, an ihm.

„Hier stimmt etwas nicht," sagte er bestürzt und nahm den Akt wieder zur Hand. „Wir haben die Steuerklärung Ihres Herrn Vaters doch schon erhalten!"

„Sicherlich eine Verwechslung", sagte sie spöttisch. „Auf dem gleichen Grundstück ist noch eine zweite Villa, die ein gleichnamiger Vetter meines Vaters mit seiner Frau bewohnt. Ein altes Ehepaar."

Ein Stein fiel ihm vom Herzen. Sein Gesicht strahlte und seine Stimme erhielt wieder die Wärme, die Hilde sonst immer unwiderstehlich gefunden hatte.

Aber sie hörte kaum auf seine Entschuldigungen. Mit einem kühlen Gruß entfernte sie sich.

Einige Tage später lief die Steuerklärung von Hildes Vater ein, in der sich Rentier Meier zu einem mehr als ansehnlichen Vermögen bekannte. Aber Hans Flemmings Interesse an dieser Erklärung war kein persönliches mehr.

Denn noch am Tage seiner „Amtshandlung" hatte ihm Hilde einen frostigen Abschiedsbrief geschickt, der seine Hoffnungen für immer zerstörte.

Ehren-Vorsitzender: Frl. Jane Addams, Dr. Herm. Paepke, Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

Beamte: Frau Carl Buhl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz. Hr. Wm. H. Rehm, Schatzm. Hr. Rich. Wassermann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Wir schicken Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und haben in sechs Wochen rund $20,000.00 gesammelt und abgeführt. Aber die Not ist groß. Herr Chas. Nagel sagt, daß in Berlin allein 25% aller Kinder unterernährt und 100,000 zu schwach sind, die Schulen zu besuchen. In 43 Großstädten gibt es 200,000 Schwindsüchtige und 850,000 durch Unterernährung anderweitig erkrankte Kinder. Alle Berichte melden von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot ist da!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter entscheiden, darum helft sofort! — Heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................

Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Börsennotierungen.

Chicago, den 3. August 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.22	$2.13½
Mais—		
Sept	1.40	1.37½
Dez	1.24½	1.22¾
Hafer—		
Sept	.70	.69¼
Dez	.69½	.68⅜
Speck—		
Sept	.—	25.25
Schmalz—		
Sept	18.47	18.20
Rippen—		
Sept	15.75	15.60

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	..	1.42	.70¾	25.85	18.75	15.92
Dez	2.29	1.26	.70	—.—	—.—	—.—

Der Markt wird von den „Bullen" beherrscht. Die Einlieferung von Mais hat stark nachgelassen. In Kanada ist der Schaden an Weizen bedeutend. Barweizen ist um 3 bis 15 Cents gestiegen, Barmais um 2 bis 4 Cents, Hafer um 2 bis 3 Cents. Aus dem Nordwesten kommen mehr Berichte von Schaden; der Maisgürtel ist trocken. Dezemberweizen schloß um 15½ Cents höher, Dezembermais um 3 bis 4, Hafer um 1⅜ Cents höher.

Freiheitsbonds.

3½-proz.	91.00	3., 4¼-proz.	88.56
1., 4-proz.	85.40	4., 4¼-proz.	85.02
2., 4-proz.	84.40	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	85.56	3¾-proz.	95.66
2., 4¼-proz.	84.64	4¾-proz.	95.70

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.68½	Checks	15.60
Checks	3.67¾	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	15.70
Cables	13.30	**Schweden—**	
Checks	13.32	Checks	21.15
Holland—		**Spanien—**	
Checks	33.65	Checks	15.25
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	19.00	Checks	2.28
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	5.90	Checks	0.60

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.53½
„Firsts", das Pfund		0.52
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.45

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfund		0.25
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.50	—0.52
do. (Block), das Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28½	—0.29
do., Pfund-Stücke		0.30

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.47½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.46½—0.47

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
do., 4 Pfund oder mehr		0.34
do., kleinere, das Pfund		0.29
„Broilers", das Pfund	0.39	—0.42
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund		0.28
Junge Enten, das Pfund		0.30
Indian Runner Enten, Pfund		0.25
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.14	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 35c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 20c
„Loins"	Nr. 1, 45c	Nr. 2, 34c	Nr. 3, 25c
Rounds	Nr. 1, 30c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c	Nr. 2, 10½c	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	3.50	—6.00
Brombeeren, 24 Pints	3.00	—3.75
Himbeeren, 24 Pints	4.25	—6.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.00	—4.75

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel	2.50	—2.75
Birnen, der Bushel	2.00	—3.00
Pflaumen, Michigan, 16 Qts.	1.50	—1.75
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—2.75
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—3.50
Melonen, die Kiste	1.50	—5.50
Wassermelonen, Carladung	400.00	—625.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—7.00
Zitronen, California, die Kiste	3.00	—3.50

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50	—1.75
Gurken, Kiste 2 Dutzend		2.00
Karotten, 100 Bündel	1.50	—1.75
Knoblauch, das Pfund	0.20	—0.25
Kohlrabi, 100 Bündel	1.50	—2.00
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—3.00
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.20	—0.25
Kraut, rotes, 100 Pfund	1.25	—1.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.10	—0.15
Pfeffer, der Hamper	1.00	—2.00
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.50
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—3.00
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Schnittbohnen, der Bushel		1.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.50	—1.15
Süßkorn, der Sack	1.00	—1.25
Spinat, die Kiste	0.50	—0.60
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Tomaten, per Crate	2.00	—3.25
Turnips, die Kiste		0.85
Zwiebeln, die Kiste	0.50	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.07½	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	3.00	—3.75
do., in Fässern, Nr. 1	7.50	—7.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.32	—2.35
Nr. 2, do.	2.29	—2.32
Nr. 1, hart	2.31	—2.35
Nr. 2, do.		2.30
Nr. 3, do.	2.37	—2.39
Mais—		
Nr. 1, gemischt		1.40
Nr. 2, do.		1.40
Nr. 3, gelb	1.38	—1.39
Nr. 1, weiß	1.40	—1.41
Nr. 2, do.	1.40	—1.40½

Zufuhr— Weizen......240,000; Mais......194,000
Verschiffung— Weizen...... 91,000; Mais......120,000

Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.83
Nr. 2, do.	0.71	—0.74
Nr. 3, do.	0.67	—0.71
Gerste—		
Malz	0.98	—1.07

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Am. Radiator, Vorz.	45	102	102	102
Armour Leather	380	16¼	16	16
Armour, Vorzugsakt.	340	92	91½	92
Beaver Board	20	46	46	46
Briscoe Motor	100	38	38	38
Bunte Bros.	60	14⅝	14⅝	14⅝
J J Case Plow	115	11¼	11	11¼
Chic City & Con Rys	10	1	1	1
do., Vorzugsaktien	80	8	8	8
Chic Elev Rys, Vorz.	162	6	6	6
Cudahy Comp.	25	82	82	82
Commonw'lth Edison	130	101⅜	101¼	101¼
Continental Motor	355	9	9	9
Holland-St. Louis	45	16⅛	16⅛	16⅛
Hupp Motors	200	14	14	14
Kansas City Rys.	17	5	5	5
Libby, McN. & Lib.	1730	12¼	12	12
Lindsay Light	60	7	6¾	6¾
Montgomery Ward	655	31	30½	30¾
National Leather	410	11	10¾	10¾
Pick & Comp.	125	40	39½	40
Piggly-Wiggly	200	36	36	36
Quaker Oats, Vorz.	50	87¾	87¾	87¾
Reo Motor	225	22	21⅝	21⅝
Sears-Roebuck	54	136¾	135	135
Shaw Taxi	395	66	64	64
Stewart-Warner	2710	37½	35⅝	35⅝
Swift International	1860	31¼	30	30
Swift & Comp.	510	107	106½	106¾
Thompson Comp.	80	28⅝	28⅛	28⅛
Temtor Prod. „A"	50	41	41	41
Union Carb. & Carb.	1690	64	62	62
United Paperboard	180	27⅛	27	27
United Iron Works	160	24	24	24
Vesta Battery	40	35	35	35
Wahl Comp.	200	50	49½	49½
Western Knitting	485	17½	17	17¼
Wrigley Comp.	100	75	75	75
do., Rights	60	4½	4½	4½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
$7500 Armour 7s	96⅝	96¼	96⅜
7000 Chic City Ry 1st 5s.	65½	65½	65½
2000 Swift Co. 1st 5s.	83½	83½	83½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Company	34½	34¼
American Locomotive Comp.	92½	92½
American Smelting	55	55⅜
Anaconda	50	52⅜
Atchison	79¼	79½
Baldwin Locomotive	104¾	105⅝
Baltimore & Ohio	33	33¾
Bethlehem Steel	75⅛	77¾
Chicago, Milw. & St. Paul	33	34
Central Leather Comp.	52	52
Crucib. Steel	121¾	121½
General Motors	21	21⅛
Inspiration Copper	46¼	48¼
Int. Paper Comp.	77⅛	77½
Mexican Petroleum	154	171¾
New York Central	70	70
Northern Pacific	71½	71¾
Pennsylvania Linien	40	39⅝
Peoples Gas	29	30
Reading	87⅛	86¾
Republican Iron and Steel	79½	81¾
Sears-Roebuck		137
Studebaker	62¼	63
Texas Oil	42¼	43¼
Tobacco Products	61	61¾
Union Pacific	115½	114⅞
U. S. Rubber	84½	83½
U. S. Steel	85⅛	85¾
Utah Copper	61	64
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	95.68	95.66
U S Bonds, 4¼%, 1928	88.56	88.60
U S Bonds, 4¼%, 1942	84.68	84.58

Nachrichten aus dem In- und Ausland sind den „Bären" günstig. Es werden große Mengen von Wertpapieren auf den Markt geworfen und die Kurse fielen deshalb um mehrere Punkte. Für Geld wurden 8 Prozent verlangt. Der Mangel an Wolle macht sich immer mehr bemerkbar.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	30.50	31.00	30.50	31.70
Mai	28.55	29.20	28.53	29.52

Große Erbitterung.

Lowden-Brundage-Deneen - Faktion hat Kampagne eröffnet.

Führer erkoren.

Von Thompson und seinen Anhängern wurden Lowden und seine Kandidaten auf das Heftigste angegriffen. — Massenversammlung in Elgin.

Die neu gegründete Lowden-Brundage-Deneensche Organisation hielt gestern in ihrem neuen Hauptquartier 109 N. Dearborn Str., eine Sitzung ab, in der sie ihre Kampagne zwar nicht mit lauten Reden, aber mit desto eingehenderen Besprechungen formell eröffnete. Nach der Sitzung wurde bekannt gegeben, daß der ganze Staat sorgfältig im Interesse ihrer Parteimaschine organisiert werden wird. Außer den alten Führern der Brundage-Deneenschen Faktion, die vollzählig anwesend waren, war auch Bundessenator Medill McCormick als persönlicher Vertreter Gouverneur Lowdens zugegen. Generalanwalt Brundage selbst wurde zum Vorsitzenden des Kampagneausschusses ernannt und ihm zur Seite stehen Ald. Guy Guernsey als Sekretär, Scheriff Charles W. Peters als Vorsitzender des Vollzugsausschusses, Ald. Walter Steffen als Vorsitzender und George F. Porter als Schatzmeister.

Die Bundessenats-Kandidaten.

Die Tatsache, daß immer noch drei Kandidaten für den Bundessenat im Felde stehen, macht den Führern der Lowden-Brundage-Deneenschen Organisation nach wie vor große Sorge. In den während der letzten Tage abgehaltenen Konferenzen konnte noch kein endgiltiges Resultat erzielt werden, jedoch hieß es, daß Edward D. Shurtleff, der bisher seine Kampagne am eifrigsten betrieb, vielleicht Gouverneur Lowdens Wunsch nachkommen und zurücktreten wird. Chiperfield soll sich nicht dazu haben entschließen können, auch bleibt der Kongreßabgeordnete McKinley dabei, daß er seit Monaten als Bundessenatskandidat im Felde sei und unter keinen Umständen einem Rivalen weichen werde.

Die „Thompsoniten".

Die republikanischen Staatskandidaten der Thompsonschen Faktion eröffneten gestern abend mit einer Massenversammlung in Elgin formell ihre Kampagne und griffen wie vorauszusehen war, die Administration Lowdens u. die von ihr indossierten Kandidaten heftig an. Gouverneurskandidat Len Small nannte seinen Gegenkandidaten, den Vizegouverneur Oglesby, ein Werkzeug der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten u. erklärte, Oglesby werde die Fahrpreise auf den Stadtbahnen auf zehn, fünfzehn und zwanzig Cents erhöhen, wenn er gewählt würde. Die Kommission selbst habe in keinem einzigen Falle eine Frage zugunsten des Volkes und gegen die großen Korporationen des Staates entschieden, sondern das Volk ausgesaugt, und gegen den Wortlaut des Gesetzes habe sie erlaubt, daß Nutzeinrichtungskorporationen ihre mit dem Volke abgeschlossenen Kontrakte verletzten. — Small versprach im Falle seiner Erwählung auf die Abschaffung der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten hinwirken zu wollen, und für die Einführung von Selbstregierung, für ein ko-operatives Einkaufssystem und damit Reduzierung der hohen Lebensmittelpreise, sowie für den Bau guter Landstraßen im State einzutreten.

Frank O. Smith, der Kandidat für den Bundessenat, erklärte u. a., es sei lächerlich, das Lowdensche Ticket ein „Volksticket" zu nennen, da es von einem halben Dutzend Beamten der Staatsverwaltung hinter verschlossenen Türen zusammengestellt sei.

Wm. H. Reid, Kandidat für das Amt des Staatssekretärs, nannte den vielgerügten „Thompsonismus" einen Kampf für die Rechte des Volkes und vor allem der Steuerzahler, nicht nur Chicagos, sondern des ganzen Staates. Außerdem sprachen Senator Richard J. Barr von Joliet, Generalanwaltskandidat, und Julius Johnson von Moline, Kandidat für das Amt des Staatsrechnungsführers.

Bürgermeister Arwin E. Price von Elgin führte den Vorsitz in der Versammlung, zu der sich etwa fünfhundert Farmer von Kane County eingefunden hatten.

Countyrichterkandidaten.

Für die durch den Tod von Richter Scully eingetretene Vakanz werden die Demokraten wahrscheinlich Francis X. Busch als Countyrichterkandidaten indossieren. Michael L. Igoe hat abgelehnt, wird also Kandidat für die Staatsanwaltschaft bleiben und Ald. Thos. J. Lynch, der Kandidat für dasselbe Amt ist, nicht das Feld räumen. Zusammen mit Hoyne haben die Demokraten also nach wie vor drei Staatsanwaltskandidaten.

Die folgenden Kandidaten haben gestern ihre Kandidaturpetitionen in Springfield hinterlegt: Staatssenator, 24. Distrikt, James W. Kinney, Rep., Champaign; 38. Distrikt, Harry C. Miller, Rep., Nokomis; Staatsrepräsentant, 35. Distrikt, Charles Hay, Soz., Dixon; 50. Distrikt, E. M. Rains, Rep., Frankfort Heights; 27. Distrikt, Thaddeus Kotlowski, Rep., Chicago; 11. Distrikt, Ben S. Jensen, Rep., Chicago.

Heute bis 7:30 Uhr abends.

Jos. Aschkar & Co.

Bankiers, Schiffahrt und Expedition.

Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Ave.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, über Apotheke.

Telephon: Lincoln 6161.

Heutige Preise:

Preise freibleibend.

Deutschland	$224.00
Oesterreich	$ 62.00
Ungarn	$ 62.00
Czechoslowakei	$210.00
Jugoslavia	$145.00
Polen	$ 60.00
Rumänien	$265.00

Bargeld:

Deutschland:	
10,000 Mark	$250.00
Czechoslowakei:	
10,000 Kronen	$235.00
Rußland:	
10,000 Rubel	$225.00
Oesterreich:	
10,000 Kronen	$ 75.00
Frankreich:	
1000 Franken	$ 95.00

Schiffskarten über alle Linien von und nach Europa.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Kampf im Gerichtssaal.

Anscheinend irrsinniger Mann greift seinen Verteidiger an.

Nicht geringe Aufregung verursachte heute im Kriminalgericht der 23 Jahre alte Vincent Cipar, ein anscheinend irrsinniger Mensch, der im Hause Nr. 2136 S. Halsted Str. wohnt. Er sollte sich vor Richter Crowe auf die Anklage verantworten, ein Mädchen vergewaltigt zu haben, als er plötzlich mit geballter Faust auf den Anwalt Marshall V. Kearney zusprang und verlangte, daß ihm dieser die $50 zurückbezahle, die er ihm für seine Verteidigung übergeben hatte. Er sei jetzt krank, sagte er, bedürfe ärztlicher Behandlung und brauche überhaupt keinen Anwalt, da er sich selber verteidigen werde. Cipar redete noch viel, meist verworrenes Zeug, bis der Richter seinem Redeschwall ein Ende machte. Anwalt Kearney war bereit, sich von dem Falle zurüzuziehen und wollte Cipar einen auf $50 lautenden Check ausstellen, aber damit war letzterer nicht zufrieden. Er verlangte Bargeld, und als der Anwalt ihm dies nicht geben konnte, fiel er über ihn her und versuchte ihn zu würgen. Bei dem Kampfe, der nun folgte, zog Cipar aber entschieden den Kürzeren. Einige wuchtige Faustschläge fällten ihn zu Boden.

Richter Crowe verschob, nachdem sich die Aufregung unter den im Gerichtssaal anwesenden Personen gelegt hatte, die weiteren Verhandlungen und ordnete an, daß Cipar von einem sachverständigen Arzte auf seinen geistigen Zustand hin untersucht werde.

Die Verhandlung der zahlreichen, auf Wahlbetrug lautenden Klagen, die vor Richter Crowe schweben, sollen morgen in Angriff genommen werden.

Wilde Jagd.

Zwei 19jährige Burschen in Evanston verhaftet.

Zwei junge Burschen, die nach Ansicht der Polizei einer weitverzweigten Bande von Banditen angehören, welche auf der Nordseite ihr Unwesen treibt, wurden heute in der Frühe in Evanston von zwei Polizisten nach einer wilden Jagd, in deren Verlauf mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden, dingfest gemacht. Auf der Wache gaben sie ihre Namen mit Louis Peolett, 19 Jahre, 1241 Clybourn Ave., und William Lewis, gleichen Alters, 419 Beethoven Place, an.

An Sedgewick und Division Str. bemächtigten sie sich eines „herrenlosen" Autos und machten sich mit rasender Geschwindigkeit in nördlicher Richtung davon, nach Evanston. Dort versetzten sie die Bewohner bald in große Aufregung und erregten die Aufmerksamkeit der Polizei, die nicht zögerte, Feuer auf sie zu eröffnen, als sie der Aufforderung, anzuhalten, keine Beachtung schenkten. Nach vieler Mühe wurden sie auf dem dem Börsenmakler John Burnham gehörenden Grund und Boden gestellt.

Von Ratten gebissen.

Kampf gegen die ekeln Nager fordert seine Opfer.

Die vom städtischen Gesundheitsamt eingeleitete Ratten-Ausrottungskampagne hat bereits ihre Opfer gefordert; drei Personen mußten gestern im Passavant Hospital wegen Rattenbisse behandelt werden. In Verbindung damit wünscht der Gesundheitskommissär darauf hinzuweisen, daß man die Ratten natürlich nicht mit den Händen fangen soll, sondern mittels Fallen, und daß man sie vertilgen soll, indem man ihnen die Nahrung entzieht, das heißt, Ueberreste von Nahrungsmitteln in gut verschlossenen Abfallkannen unterbringt.

Ein Mitglied der Ratten-Ausrottungskommission hatte den Vorschlag gemacht, man solle jeden Rattenfänger mit einer Anzahl von Schnapsrezepten versehen, da Rattenbisse doch mindestens so gefährlich seien wie Schlangenbisse, aber auf den Vorschlag ist der Gesundheitskommissär nicht eingegangen.

Um seine Schmucksachen beraubt.

Harry F. Finkelstein von zwei baumlangen Negern überfallen.

Wie der Nr. 1300 S. Union Ave. wohnhafte Henry F. Finkelstein auf der Maxwell Straße Bezirkswache meldete, wurde er kurz nach Mitternacht, als er seinen Kraftwagen in den Schuppen bringen wollte, von zwei baumlangen Negern überfallen und um Schmucksachen im Werte von $3000 und bare $550 beraubt. Der Ueberfall ereignete sich nach Finkelsteins Angabe auf dem Grundstück der Modern Beverage Company, Nr. 647 W. 12. Place, deren Geschäftsleiter er ist. Merkwürdig ist es, daß die Banditen es verschmähten, ihrem Opfer auch seinen wertvollen Kraftwagen abzunehmen, und daß sie den in Finkelsteins Begleitung befindlichen J. Singer gänzlich ungeschoren ließen.

Elgin-Aurora-Bahn verkauft?

Von Sam. Insull kontrollierte Kapitalisten sollen sie erworben haben.

Gerüchtweise verlautet, daß die Vertreter verschiedener Nutzeinrichtungsgesellschaften die Aurora, Elgin & Chicago Landbahn, die sich bekanntlich seit einem Jahre in den Händen eines Masseverwalters befindet, käuflich erwarben. Es heißt, daß Samuel Insull den Verkauf vermittelte, und daß Britton I. Budd, der Präsident der Chicagoer Hochbahnlinien, die Leitung der Landbahn übernehmen wird. Falls sich das Gerücht bewahrheitet, so wird damit die Insull-Gruppe von Kapitalisten die Kontrolle über alle elektrischen Bahnen in Chicago und der Nachbarschaft erlangt haben.

Ruth Woods auf dem Zeugenstand

Stattet über Sam Loftis' letzte Stunden eingehenden Bericht ab.

Der gestern begonnene Koronersinquest über den Tod des reichen Schmuckwarenhändlers Samuel Loftis wurde heute fortgesetzt. Als erste Zeugin wurde die Haushälterin des Verstorbenen, Frau Hulda Johnson, vernommen, welche im wesentlichen ihre bereits früher gemachten Aussagen über das ausausschweifende Leben ihres Arbeitgebers wiederholte. Das allgemeine Interesse vereinigte sich jedoch auf die Zeugenaussage von Fräulein Ruth Woods. Durch einen unglücklichen Zufall und sicherlich ganz gegen ihre Absicht so unerwartet in den Mittelpunkt der öffentlichen Neugierde gerückt, hat sie in den letzten Tagen viel durchmachen müssen und mehr als einmal drohte sie zusammenzubrechen. Dennoch gab sie eine zusammenfassende Mitteilung über die Vorgänge, wie sie sich in der Wohnung von Loftis am letzten Freitag nachmittag ihrer Angabe nach abgespielt haben und ihre Aussagen tragen nach Ansicht unbefangener Beobachter so sehr den Stempel der Wahrheit, daß sie vermutlich von jeder Verantwortlichkeit von dem plötzlichen Tode des Mannes entlastet werden wird.

Der Polizei ist es ferner auch gelungen, heute früh in seiner Wohnung, Nr. 1321 Newberry Avenue, Wolf Menski aufzustöbern, der angeblich der Mann war, welcher Frl. Woods, als sie in der Kraftdroschke von Herman Wexler nach dem Tode von Loftis von Grauen gepackt forteilte, um Schmucksachen beraubte, welche ihr angeblich von Loftis kurz vor seinem Tode geschenkt worden waren. Wexler wird der Teilnahme an dem Raub beschuldigt, befindet sich aber gegen $2000 Bürgschaft auf freiem Fuß.

Zuschlag zu bezahlen.

Alte Hochbahnfahrkarten gegen neue zu vertauschen.

Die Hochbahngesellschaft ist nicht so großmütig, wie man erwartet hatte. Bevor die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen den Fahrpreis wiederum erhöhte und zwar auf 10 Cents für eine Fahrt und 35 Cents für vier Fahrkarten, hatten die Passagiere gehofft, ihre alten Fahrkarten für 7½ Cents pro Stück noch aufgebrauchen zu können. Jedenfalls war dies bisher bei Fahrpreiserhöhungen üblich. Die Hochbahnen erlauben es aber diesmal nicht. Die Passagiere können ihre alten Fahrkarten umtauschen, und der Barwert wird ihnen beim Kauf von neuem angerechnet werden.

Der neue Fahrpreis tritt um 12.01 diese Nacht in Kraft.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glasses 801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Av.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Maasfabl

Warum in die Ferne schweifen?

Der im Osten gesuchte Anwalt Remus angeblich hier in Chicago.

Trotz eifrigster Nachforschungen ist es der Bundesanwaltschaft bis jetzt noch nicht gelungen, den angeblich auf seiner Hochzeitsreise befindlichen Anwalt George Remus in Städten des Ostens aufzufinden. Bekanntlich wird Remus von der Behörde gesucht, weil seine Bürgschaft verfallen ist, die er stellte, als die Anklage gegen ihn erhoben wurde, er sei einem Klienten behilflich gewesen, mit gefälschtem Erlaubnisschein Schnaps aus einem Speicher zu erlangen.

Die Behörde will aber aus ziemlich sicherer Quelle vernommen haben, daß Frau Remus irgendwo in Chicago und nicht im Osten sich aufhält, und vermutet daher, daß Herr Remus selbst auch nicht weit fort ist. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Kam zu einer Wunde.

Aber Arthur Nelson weiß nicht, warum.

Arthur Nelson, Nr. 508 West 45. Place, ein Lokomotivheizer, stand heute früh gegen 3 Uhr an der 43. Straße und Emerald Avenue, auf einen Straßenbahnwagen wartend, als ein Kraftwagen vorüber fuhr. Die Insassen gaben in voller Fahrt mehrere Schüsse ab und eine der Kugeln traf Nelson, ihn an der Hüfte verwundend. Der Verwundete wurde in seine Wohnung geschafft; er erklärt, keine Ahnung zu haben, wer auf ihn geschossen haben könnte und aus welchem Grunde. Es liegt vermutlich eine Verwechlung in der Person vor. Die Polizei ist bemüht, die Sache aufzuklären.

Von aller Schuld entlastet.

Polizist Mulhearn nicht für den Tod seines Kameraden Bowler verantwortlich.

Der Inquest über die Leiche des Polizisten William Bowler fand mit der Freisprechung des Polizisten James Mulhearn seinen Abschluß. Der Befund ging dahin, daß Bowler infolge einer Gehirnblutung verschied. Er schlug mit dem Hinterkopfe auf eine Stufe der zu dem Lokal Nr. 1053 West Madison Straße führenden Steintreppe. Ein heftiger Streit mit Mulhearn war voraufgegangen.

Sausten davon.

Junge Frau von feigen und fahrlässigen Kraftwagenfahrern niedergerannt.

In bedenklichem Zustande liegt im Deutschen Diakonissenhospital die 19jährige Frau Anna Sals, Nr. 5752 Emerald Avenue, darnieder, nachdem sie an Halsted und 58. Str. von einem Kraftwagen über den Haufen gerannt und voraussichtlich tötlich verletzt wurde. Die ebenso feigen wie fahrlässigen Kraftwagenfahrer — angeblich fünf junge Männer — sausten nach dem Unfall davon, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern.

Frankreich und Rußland.

Unter welchen Bedingungen Frankreich die Bolschewisten anzuerkennen gewillt ist.

Paris, 3. Aug. Wie Premierminister Millerand heute der „United Preß" versicherte, ist Frankreich bereit, die Bolschewisten anzuerkennen, sobald dieselben die internationalen Verpflichtungen der vormaligen Zarenregierung übernehmen.

„Frankreich wird die bolschewistische Regierung unverzüglich anerkennen," sagte Millerand, „sobald dieselbe die internationalen Verpflichtungen der vormaligen russischen Regierung übernimmt, nämlich in erster Linie sich zu der Bezahlung der russischen Schulden verpflichtet und alle Verträge und internationalen Verpflichtungen Rußlands den Alliierten gegenüber anerkannt.

Selbstredend erwarten wir von Seiten der Regierung in Moskau Garantieen dafür, daß sie es mit der Uebernahme dieser Verpflichtungen ehrlich meint."

Der Premierminister bemerkte, daß im Falle die Waffenstillstandsunterhandlungen zwischen Polen und Rußland resultatlos verlaufen sollten, Frankreich bereit sei. Polen mit Offizieren und Kriegsmaterial und möglicherweise auch mit Truppen zu unterstützen.

Die Volkszählung.

Washington, 3. Aug. Das Bundeszensusamt hat heute die folgenden Ergebnisse der Volkszählung bekannt gegeben:

Ashtabula, O., 22,082, Zunahme seit dem Jahre 1910 um 3816 oder 20.9 Prozent; Bloomington, Ill. (Korrektur), 28,725. War vorher mit 28,638 angegeben worden. Worcester, Mass., 179,754 (Korrektur); war ursprünglich mit 179,741 angegeben worden. Newark, N. J., 414,216 (Korrektur); war ursprünglich mit 415,609 angegeben worden. Michigan City, Ind., 19,457, Zunahme seit 1910 um 430 oder 2.3 Prozent. Wyandotte County, Kas., mit Einschluß von Kansas City, 122,218, Zunahme um 22,150 oder 22.1 Prozent

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Polen, Rumänien, Ukraine, Litauen, Rußland u. s. w., unter Garantie, zum täglichen billigsten Kurse durch Post oder Kabel.

Reisepässe

nach ganz Europa, speziell nach Rußland, innerhalb 10—12 Tagen besorgt.

Schiffskarten

nach Hamburg, Rotterdam, Danzig, Ungarn, Rußland, Polen, Wien u. s. w. zu den billigsten Raten. Unser Vertreter in New York erwartet dort unsere Passagiere am Bahnhof ohne Bezahlung.

Alle Informationen

erteilen wir gerne gratis. Wendet Euch nur an unsere Firma, welche Euch ehrlich und prompt bedienen wird.

John von Szilagyi & Co.
1544 FULLERTON AVENUE

Tel. Diversey 2417. Chicago, Ill.

Offen täglich von 9 Uhr früh bis 9 abds. Sonntag von 10 b. 1 Uhr mittags.

13lsadi

Richter Lynch.

Center, Tex., 3. August. Von einem aus über tausend Personen bestehenden Volkshaufen wurde heute Nacht das hiesige Gefängnis gestürmt und der Neger Lige Daniels, der angeklagt stand, eine weiße Frau ermordet zu haben, wurde aus seiner Zelle geholt und kurzer Hand im Gefängnishof aufgeknüpft.

* Frau George P. Braun jr., die Tochter des verstorbenen Dr. J. B. McFatrich, des früheren Schulratspräsidenten, vermißt ihren Familienschmuck, der auf etwa $10,000 bewertet wird. Sie glaubt, die Juwelen Sonntag abend in einer Kraftdroschke, in welcher sie vom Bahnhof an der 12. Straße nach ihrer Wohnung Nr. 1221 Astor Str. fuhr, vergessen zu haben, alle Nachforschungen darnach haben sich aber als vergeblich erwiesen.

Cyankali.

Eine Wiener Geschichte von Alfred Polgar.

„Schnuck" ist krank. Schnuck ist ein Spitz mit weißem Fell und rosa Schnauze.

Er sieht die Welt nur mehr in einem Nebel, der ihm ihre Häßlichkeit verhüllt. Ihn widert sein Hundefraß, als wäre es wienerischer Menschenfraß. Auf gekreuzten Pfoten ruht sein Haupt, schwer von Leid und Trauer.

Schnucks Besitzer duldet die Marter des Tieres mit. Er läßt das Essen stehen. Er hockt zu Seiten des braven Spitz und strömt aus Aug' und Hand maßlose Zärtlichkeit über den Freund; sie lindert nicht wesentlich das Leid des Kranken, aber ein wenig das Leid des Krankenpflegers.

Die tierärztliche Wissenschaft steht dem Fall pessimistisch gegenüber. Sowohl dem des Hundes wie dem des Herrn. Sie hat für jenen keine Rettung vor Schmerz und Siechtum, für diesen keine Hoffnung, daß seine Schnuck-Liebe noch jemals durch Schweifwedeln, Händelecken und andere freundliche Hundezeremonien gelohnt werden könnte.

Der Tierarzt sagt: „Das G'scheitste ist, Sö lass'n dös Hunderl vertilgen."

Der Tierarzt ist Alpenländler. Er hat einen fuchsroten Bart und grüne pfiffige, lärmende Augen. Sein Wesen, Jovialität und Lebensfreude atmend, weckt Vertrauen. Das Todesurteil über Schnuck klang aus seinem Mund wie ein Trinkspruch oder ein Onkelwitz. Er fügte hinzu: „A bißl Zyankali ..... er spürt nix und is glei' hin."

Wie Petrus stand der bärtige Tierarzt da, und es schien, als ruhe in seiner zotteligen Hand der Schlüssel zum ewigen Hundeparadies.

„Und er wird gar nichts spüren?"

„Nix. Augenblickli' is er hin..."

Zyankali, Kaliumzyanid, KCN, ist ein rasant wirkendes Gift. Ein Achtel Gramm etwa genügt, um einen Menschen zu fällen, als hätte ihn innerer Blitz erschlagen.

Schnuck bekam ein halbes Gramm. Eine Löwenportion für das gebrechliche Hündchen. Es leckte sich matt die Schnauze, blinzelte, seinem Herrn zu ... und lag still, wie es bisher gelegen.

Auch ein weiteres halbes Gramm der furchtbaren Substanz tat keine Wirkung.

„Sakradibix!" rief Petrus. „Was wär' denn jetzt dös?!" Er löste das Gift in Wasser, schüttelte, roch, prüfte. Dann gab er Laute von sich, sonderbar aus Fluch und Jodler gemengt.

Nun freilich, was konnte man auch sonst vom Wiener Cyankali 1920 erwarten! Elendes Ersatzcyankali. Das reine Schwindelgift, von dem man ein halbes Kilo fressen könne, ohne mehr als bestenfalls Leibschmerzen zu bekommen. Ein Cyankali, das zur Tortenverzierung, als Zahnpulver oder Backmehlzusatz tauge, aber nicht dazu, Dauerschlaf auf ruhesüchtige Lider zu streuen.

Und so war es auch. Denn als Schnuck anderen Tages ein paar Dezigramm solides Schleichhandelscyankali bekam, schweizerischer Provenienz, sprang ihm die Pforte zum Frieden so rasch und leicht auf, daß sein Seelchen schon wedelnd auf Asphodelos-Wiesen Seligen zwischen die Beine lief, indes den streichelnden Fingern des hinterbliebenen Herrls der Kadaver noch Lebenswärme vorlog.

Mahnung klingt aus der Geschichte von Schnucks Tode Menschen dieser Zeit und dieses Ortes!

Auch auf seine letzte, sicherste Ressource kann sich der Gepeinigte nicht mehr verlassen.

Selbst die Brücken ins Jenseits sind hierzulande morsch.

Unser Brot ist kein richtiges, vollwertiges Brot, unser Geld kein Geld, unsere Lebensfreude keine Lebensfreude, unser Staat kein Staat, unser Cyankali kein Cyankali.

Das schlägt dem leeren Faß den durchlöcherten Boden aus.

Schnuck wurde in einer Pappschachtel begraben, die einst, wohlriechender Seifen voll aus Paris gekommen war, damals, als Cyankali noch kein Zahnpulver gewesen.

Vorher hatte ihm der Tierarzt das Fell abgezogen. Er verkaufte es um achthundert Kronen. Der Wiederverkäufer verdiente tausend Kronen. Er erwarb dafür tschechoslowakische Valuta und tat gut daran.

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen aber auch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034

Transatlantic Packet Co.
164 N. La Salle Str.
Spezial-Vertreter: Adolf Stoye.
Telephon: Ravenswood 1054.

in26.fasondido

Sofort besorgt: Pässe und Schiffskarten

— nach —

Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia u. s. w.

— hauptsächlich —

Pässe, um Verwandte hierher kommen zu lassen.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.

Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 19.
Notariats-Kanzlei.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104.

modido

Zu verkaufen: Mortgages
Wm. F. Tempel & Co.
105 S. Dearborn. Central 6893

Wjllmtx

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

1Sll*3

Noch gut abgelaufen.

Omaha, Neb., 3. Aug. Flugzeug Nr. 3 des Postflugzeuggeschwaders, das von New York nach San Francisco unterwegs ist, flog heute morgen, als es auf dem Ak-Sar-Ben Flugfeld aufstieg, in ein gerade dem Flugfeld gegenüber gelegenes Haus und stürzte ab. Das Flugzeug wurde hierbei völlig demoliert, aber die Insassen kamen mit dem Schrecken und eilichen Schrammen davon. Die Insassen waren der Pilot Kapitän H. E. Hartney, Kapitän E. Rickenbacker, Leutnant E. Colt und T. J. O'Brien aus Omaha.

— Die „Schulte Retail Stores Corporation" von New York, eine Tabaksfirma, hat eine Dividende von 50 Prozent auf ihr Aktienkapital erklärt.

— Die Commercial Savings Bank in Moline, Ill., wurde von sieben Banditen, die in einem Automobil entkamen, um $20,000 beraubt.

Liebesgaben

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia

und allen anderen europäischen Ländern in kürzester Zeit unter vollster Garantie abgeliefert.

Bringt Eure alten oder neuen Kleider und Nahrungsmittel nach unserer Office; wir verpacken sie für Euch. Keine Kosten für Verpackung oder Kiste.

Wir haben auch ein großes Sortiment von Lebensmitteln auf Lager für die Bequemlichkeit unserer Kunden, die extra für Export verpackt sind, und die wir zu Wholesale-Preisen verkaufen.

Unsere Raten sind die billigsten.

Wir holen Ihre Pakete ab.

Um Sendungen wendet Euch an

GLOBE EXPORT AND IMPORT CO. INCORPORATED

181 N. La Salle Str.,
nahe Lake Str., Chicago, Ill.
Telephon: Franklin 6126.
Telephoniert an uns um weitere Auskunft.
Offen täglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Spezialvertreter: Hans Zober, 552 W. North Ave., Zimmer 200.

ma21lrfondi*

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.

Notariatskanzlei

Fachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.

Schiffskarten aller Linien.

Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.

Deutsche Bonds von größeren Städten

stets an Hand zum billigsten Preise.

Transatlantic Transportation Co., Inc.
1646 LARRABEE STR.
Tel.: Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker,
dtn*2

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamter

Landon C. Rose.................Präsident
Charles E. Schick.............Vizepräsident
Otto G. Roehling..................Kassierer
Victor L. Thiele..............Hilfskassierer
Walter R. Loy.................Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

frfondi*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

M12*2

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
10dg*2

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein

Gedenktage. — Die französische Nationalfeier. — Vor 50 Jahren. — Die Konferenz in Spa. — Wenn das Ruhrgebiet besetzt wird. — Polen in Not. — Schändung deutscher Kriegsgräber. — Die tatkräftigen Holländer. — Verluste im Weltkrieg.

Horchheim, 15. Juli 1920.

Am 14. Juli 1789 erstürmten Volkshaufen die Bastille, das berüchtigte Staatsgefängnis in Paris, die Nationalversammlung bemächtigte sich der Herrschaft, schaffte alle Feudalrechte ab, beschlagnahmte die Kirchengüter und den Besitz des Adels und zwang den schwachen König Ludwig den Sechzehnten, zur Anerkennung der neuen Verfassung. Im weiteren Verlauf der blutigen Revolution wurden der König und die Königin Marie Antoinette mit zahlreichen Mitgliedern des Hochadels vom Nationalkonvent zum Tode verurteilt und endeten nach schimpflicher Gefangenschaft unter dem Fallbeil. Die Erstürmung der Bastille gab den Anlaß zur Einführung einer Nationalfeier, die gestern überall dort, wo Frankreichs blau-weiß-rotes Banner weht, festlich begangen wurde. Wie in Frankreich selbst, so auch in dem von den Galliern besetzten feindlichen Gebiet. In Mainz, Wiesbaden, Ems, und auch in Coblenz, wo die amerikanische Besatzung mitfeierte. Ueberall wehte die Trikolore, so auch im Casino zu Coblenz, das den amerikanischen Offizieren als Klublokal dient. Sonderbarer Weise waren dort gestern aber, außer wenigen amerikanischen, keine französischen Offiziere anwesend, obschon eine Anzahl von ihnen in Coblenz weilt! Auch kein englischer Offizier hatte sich zur Feier des französischen Nationalfestes eingefunden, was niemand wundert, findet doch auch sonst kein Verkehr zwischen den Offizieren dieser verbündeten Mächte statt, ja sie grüßen sich kaum untereinander.

Auch für die deutsche Bevölkerung von Coblenz war der gestrige und die folgenden Tage, ein Erinnerungstag wehmütiger Art. Die Inschrift auf einem Granitblock in den Rheinanlagen besagt, daß der damalige König Wilhelm I. von Preußen am 14. Juli 1870, also vor 50 Jahren, von Bad Ems, wo er zur Kur weilte und am Morgen die verhängnisvolle Unterredung mit dem französischen Botschafter Benedetti gehabt hatte, nach Coblenz zum Besuch der dort im Schloß wohnenden Königin Augusta herübergekommen war und von einer großen Volksmasse stürmisch begrüßt wurde. — Dieser Gedenkstein, von Epheu umrankt, steht noch heute an seinem alten Platze, aber die Kaiserherrschaft ist dahingeschwunden, und Wilhelm II., der Enkel und letzte regierende Kaiser aus dem Hause Hohenzollern, lebt mit dem einstigen Kronprinzen in Holland in freiwilliger Verbannung. An die Julitage 1870 und an den sich daran anschließenden für Deutschland so siegreichen Krieg, an dem ich als Jüngling teilnahm, dachte ich, als ich gestern als angehender Greis durch die herrlichen Rheinanlagen schlenderte, um im Coblenzer Casino einen Abendschoppen zu trinken, dort, wo zahlreiche französische Fahnen an den uralten Platanen aufgehängt waren, und neben uns, durch einen Zaun getrennt, die amerikanischen Offiziere, nur wenige an Zahl, mit ihren Damen saßen und dem üblichen Konzert lauschten.

Heute früh meldet der „Amarok", daß ein Ultimatum der Verbündeten zu erwarten sei, wenn die deutschen Delegaten zum Friedenskongreß in Spa nicht bis heute Abend die Erklärung abgegeben hätten, daß Deutschland jeden Monat zwei Millionen Tonnen Kohlen für Frankreich liefern wolle, statt der angebotenen $1\frac{1}{3}$ Millionen. Es würde ablehnenden Falles das Ruhrgebiet besetzt. Ob diese Drohung ausgeführt wird, werden wir ja sehr bald erfahren, ob die Franzosen, Engländer und Belgier ihren Zweck durch diese Gewaltmaßregel erreichen werden, wird sehr bezweifelt. Die Bergleute und Grubenbeamten sollen in diesem Falle entschlossen sein, sofort die Arbeit einzustellen. Daß die Besetzung des Ruhrgebiets schon seit einiger Zeit erwogen wird, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß französische Truppen nach dem Rheinland in Bewegung gesetzt wurden, und sogar Orte in der amerikanischen Besetzungszone belegt werden sollen. So der Vorort Horchheim mit 600 Mann, die bereits für den 18. Juli angesagt sind. Es wird vermutet, daß wieder farbige Truppen verwendet werden sollen, was in der Bevölkerung der betreffenden Gemeinden große Aufregung hervorruft.

Angesichts des siegreichen Vordringens der russischen Bolschewistenheere sollte man glauben, die Franzosen und Engländer würden einsehen, daß das deutsche Volk schließlich diesem roten Schrecken in die Arme getrieben werden wird, wenn er, durch übertriebene Forderungen zur Verzweiflung gebracht, keinen anderen Ausweg aus seiner bedauernswerten Lage vor sich sieht. Den Polen geht es sehr schlecht; ihre Soldaten werden von den Russen geschlagen, und wenn letztere erst einmal bis zur deutschen Grenze vorgedrungen sein werden, darf man damit rechnen, daß die deutschen Bolschewisten mit ihren russischen Genossen gemeinschaftliche Sache machen werden. Und sollten diese Feinde der menschlichen Kultur weiter siegreich sein, einem entwaffneten und geschwächten Volke gegenüber, wie es das deutsche ist, so werden sie am Rhein nicht stehen bleiben. Wir sind infolge der traurigen Erlebnisse gegen alle weiteren Heimsuchungen so abgestumpft, daß wir nur noch den Wunsch haben: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Die Abstimmung in Ost- und Westpreußen ergab einen glänzenden Sieg des Deutschtums und in Oberschlesien erhofft man gleichen Erfolg. Sogar viele Polen haben für das Verbleiben bei Deutschland gestimmt, weil sie die polnische Wirtschaft kennen und den Zusammenbruch dieses neugebackenen Staates ahnen. Im Vergleich mit der deutschen Herrschaft, die sie gewiß nicht liebten, ziehen sie diese als kleineres Uebel der polnischen doch entschieden vor. In der Behandlung der Polen und Elsaß-Lothringer sind, wie allgemein anerkannt wird, mit Ausnahme der „Kulturkämpfer" von Beruf, früher viele Fehler gemacht worden. Trotzdem die heutige Regierung erklärte, daß die religiöse Ueberzeugung jedes Deutschen als Privatsache angesehen und als solche, ohne Rücksicht auf das Bekenntnis, geachtet werden soll, scheint es doch noch Leute im Staatsdienst zu geben, die nichts gelernt und nichts vergessen haben. So hat der Direktor der schlesischen Landgenossenschaft verfügt, daß auf dem Gute Flyen, Kreis Traustadt, das zu Siedelungszwecken verwendet werden soll, keine Katholiken angesiedelt werden dürfen! Der Abgeordnete Schulte hat deshalb bei der preußischen Regierung angefragt, was sie zu tun gedenkt, um derartige, das katholische Volk verletzende Maßnahmen zu verhindern.

Eine Unduldsamkeit viel schlimmerer Art bringt die „Baseler Nationalzeitung" über die Schändung deutscher Kriegergräber auf dem Donon in den Vogesen, dem hohen Bergplateau, auf dem schwere Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen stattfanden, zur öffentlichen Kenntnis. Alle Gedenktafeln seien herausgerissen und die Einfassungen der Gräber zerstreut. Wie das Straßburger Blatt „Der Elsässer" schreibt, wurden sogar die Gebeine deutscher Gefallener mit Lastwagen fortgeführt, und die Schlachtfeldbesucher hätten die Totenschädel als „Andenken" mitgenommen. Ob die deutsche Regierung bei der französischen wegen dieser Schandtat Beschwerde erhoben hat, ist nicht bekannt geworden. Die „Baseler Nationalzeitung" brachte auch die Nachricht, daß im Baseler Hafen der erste holländische Dampfer seit dem Kriegsausbruch eingetroffen sei. Es sei dies ein Ereignis für die Schweiz; denn diese Fahrt der Holländer bedeute eine klare Willensäußerung für den freien Verkehr auf dem Rhein, den Franzosen und Engländer bisher für sich als Sonderrecht in Anspruch genommen hätten. Die Holländer lassen sich nicht einschüchtern, das haben sie bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen, so auch gelegentlich des Verlangens um Auslieferung Wilhelms II. und des ehemaligen Kronprinzen. Beide Herren werden in Holland sowohl wie in Deutschland zur Einkommensteuer veranlaßt. Der Kronprinz wird in Holland von einem Einkommen von 42,500 Gulden besteuert; was der ehemalige Kaiser bezahlen muß, ist nicht bekannt.

Die „Sozialhygienischen Mitteilungen" veröffentlichen in ihrer letzten Nummer die Ergebnisse der Untersuchungen, die der bekannte Sanitätsstatistiker Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwiering hinsichtlich der Verluste der deutschen Heere im Weltkrieg angestellt hat. Hiernach waren insgesamt über 10,9 Millionen Mann zum Kriegsdienst eingestellt. Von ihnen sind 13,8 Prozent gefallen und 1,4 Prozent an Krankheiten gestorben, also insgesamt 1,656,000 Mann; 38,5 Prozent wurden verwundet, 9,1 Prozent waren vermißt. Bei einer Einteilung nach dem Dienstgrad ergibt sich, daß die Offiziere keine wesentlich geringeren Opfer gebracht haben als die Unteroffiziere und Mannschaften — im Gegenteil, ihre Todesfälle infolge Waffengewalt übertreffen diejenigen der Unterklassen um mehrere Prozent. Die Verluste der Franzosen sind nicht viel geringer. In gewissem Abstand hiervon folgen die Engländer und Italiener, das amerikanische Heer soll gegen 44,000 Mann auf dem Schlachtfelde und infolge von Erkrankungen verloren haben.

August Böcklin.

Frankreich und Deutschland.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Zum Schluß dieser bemerkenswerten Worte, welche die Vorrede zu seinem Buche bilden, sagt Norman Angell, er spreche mit völliger Offenheit, die Stunde sei zu ernst, als daß er ein Blatt vor den Mund nehmen könnte, „und", fügt er hinzu, „ich spreche als alter Freund, als aufrichtiger und loyaler Freund Frankreichs." Auf den Inhalt seines Buches näher einzugehen, und auf die Mittel, die er vorschlägt, um den drohenden Gefahren, wenn noch möglich, zu entgehen und Europa zu retten, bevor es zu spät ist, muß ich mir mit Rücksicht auf den mir zur Verfügung stehenden Raum versagen. Mit Absicht gehe ich auch nicht auf die in Spa zur Verhandlung stehenden einzelnen Punkte ein, wie die Frage der Abrüstung und Entwaffnung Deutschlands, der Wiedergutmachung, der Bestrafung der Kriegsverbrecher, die Behandlung des Privateigentums der Besiegten usw., so viel darüber zu sagen wäre. Nur auf eines möchte ich hinweisen. Die Frage, wie einen Ausweg finden aus dem Chaos, in dem sich Europa befindet, ist nicht nur eine ökonomische und politische, sondern ebenso eine moralische. Mit einseitigen halben Mitteln ist jetzt nichts mehr getan. Norman Angell hat ganz recht. „Fiat justitia", das ist das Motto, das sich der Vertrag von Versailles geben wollte. Aber die Tragik dieses Vertrages liegt darin, daß, wie es schon so oft in der Geschichte gegangen ist, die Leidenschaft zur Gerechtigkeit oft zur größten Ungerechtigkeit führt und Unschuldige für die Schuldigen leiden müssen. So ist es auch heute. Das Resultat dieses Vertrags, der der Gerechtigkeit dienen sollte, wird gerade das sein, daß er die Ungerechtigkeit zur Herrscherin machen wird, daß ganze Generationen, die unschuldig am Verbrechen des Krieges sind, jahrelang leiden werden, und zwar bei Siegern wie Besiegten.

(N. Z. Z.)

Offen jeden abend bis 9 Uhr, an den Sonntagen in den Monaten Juni, Juli und August geschlossen.

Victrolas
—und—
Grafonolas

von $35 an bis $275, in großer Auswahl, in allen Holzarten, wie Mahagoni, Eichen oder Nußbaum, stets auf Lager. Eine große Auswahl in deutschen Schallplatten wie auch in anderen Sprachen, wie Ungarisch, Serbisch, Schweizerisch etc. Postaufträge von Maschinen, wie auch v Platten werden pünktlich ausgeführt.

Neu! Neu! Neu! Edelweiß, 1. Teil, Edelweiß, 2. Teil, $1, gesungen von Jacob Jost, mit Zitherbegleitung; „Berner Kuhreigen" und „In Lauterbach hab' ich mein Strumpf verloren", gesungen von Jacob Jost, mit Zitherbegleitung, $1.
Verlangt unseren freien Katalog, er wird auf Wunsch monatlich frei zugestellt.

A. SCHLESINGER,
644 North Ave.,
Chicago, Illinois.
Telephon: Lincoln 359.

ahnfrfondi*

Hansapost.

Von Klaus Kröger.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Hamburg, Ende Juni 1920.

Für die radaulustigen Elemente gab es in diesen letzten Tagen eine schöne Gelegenheit, billig oder gar umsonst einzukaufen, und der Janhagel machte reichlich Gebrauch davon. Er ließ erst dann von der Plünderung der Geschäfte ab, denn um nichts anderes handelte es sich, als die bewaffnete Macht einschritt und als Blut geflossen war. Leider befindet sich unter den Opfern auch ein vierzehnjähriger Knabe. Die Unruhen kamen uns in Hamburg, trotzdem wir durch die Vorgänge in anderen Städten, vor allem auch in Bremen, hätten gewarnt sein sollen, doch recht unerwartet. Wir freuten uns alle schon darüber, daß der Jahrestag der Erstürmung des Rathauses leidlich ungestört vorübergehen würde. Aber unsere Freude war verfrüht. Und nun die Unruhen hoffentlich vorüber sind, was wir noch nicht genau wissen, erkennen wir, daß es sich wieder einmal um eine sorgfältig vorbereitete Sache handelte. Seitens der Sicherheitswehr wurden handschriftliche Flugblätter aufgefunden, in denen das Datum des 28. Juni als Tag des allgemeinen Losschlagens angegeben wird. Das ist morgen, dann erst wird es sich zeigen, ob diese Angabe ernst zu nehmen ist oder nicht. Vorläufig ist die Sachlage uns alle ernst genug.

Anscheinend harmlos fing es an. In Altona gab es wieder einmal eine Arbeitslosenzusammenrottung, die nach Hamburg übergriff. Der an sich schon stattliche Zug wuchs während seiner Wanderung mehr und mehr an; unterwegs kam es zu Stockungen, bei denen Ansprachen gehalten wurden, und schließlich erwählte man eine Kommission, die sich nach dem Rathause begab, um dort der Bürgerschaft die Wünsche der Erwerbslosen kund zu tun. Irgend ein festes Versprechen konnten die Abgesandten natürlich nicht erlangen, und gerade der Fortbestand des Zweifels über ihre künftige Lage reizte die ohnehin erhitzten Gemüter nur noch mehr. Es kam zu Zusammenstößen mit der Sicherheitswehr, die aber allenthalben Herr der Situation blieb, nachdem sie mehrere Schreckschüsse abgegeben hatte. So endete der Vormittag, immerhin noch ohne Veranlassung zu besonderer Besorgnis zu bringen.

Aber schon hatte sich die Erbitterung über die sündhaft hohen Lebensmittelkosten Luft gemacht. Der Funke war ins Pulverfaß gefallen und brachte es zur Entzündung. Das lichtscheue Gesindel mischte sich in die Reihen der Demonstrierenden und hetzte und schürte mit giftigen Worten. Die Erregung nahm zu. Der Hauptsturm erfolgte dann nachmittags 4 Uhr und nahm den Charakter wilder Demolierungen von Fensterscheiben, dann von Plünderungen an. Unkontrollierte und unkontrollierbare Menschenmengen verschafften sich Eingang in die verschiedensten Geschäfte, wo sie ihre Forderungen stellten. Die Händler wurden gezwungen, ihre Waren ohne Marken, unter Preis, in manchen Fällen überhaupt kostenfrei abzugeben. Zum blutigen Zusammenstoß kam es dann in Elmsbüttel, wo behauptet wurde, aus einer Fabrik sei geschossen worden. Und nun stehen wir heute da, wo wir schon oft gestanden, seit dem Kriegsende: vor dem Kampf Deutscher gegen Deutsche. Das traurigste bei der Sache ist, daß man die Wut der Menge gegen die teuern Lebensmittelpreise als berechtigt anerkennen muß, wenn auch natürlich das besonnene Urteil zu dem Schluß kommen muß, daß den Kleinhändler daran keine Schuld trifft, daß diese vielmehr in Verhältnissen liegt, auf die er ohne Einfluß ist. Denn das kann unbedingt als sicher behauptet werden, daß jeder Händler viel lieber zu einem billigeren Preise verkaufen würde, wenn er es nur könnte.

Die hohen Preise haben selbstverständlich zum Teil ihre Berechtigung. Sie werden bedingt durch die hohen Entlohnungen der Arbeiterschaft in den verschiedenen Betrieben und durch die hohen Eisenbahnfrachtsätze. Aber sie müssen hohnvoll wirken, namentlich wo es sich um Obst und Beeren handelt, deren Pflege wenig menschliche Kraft in Anspruch nimmt. Auch fehlt es ja nicht an Obst; die Ernte ist reich ausgefallen, und die Bickbeeren z. B. sind so gut geraten, daß die Eisenbahnverwaltung Altona jetzt sogar einen besonderen „Bickbeerenzug" eingestellt hat, der die Hamburger hinausbringt nach den Waldungen bei Hamburg und bei Buchholz, wo sie selber die köstliche, gesunde Waldfrucht einsammeln können. Es wird von dieser Möglichkeit auch reichlich Gebrauch gemacht, aber es können doch nicht alle Hamburger in die Beeren fahren, und außerdem lebt der Mensch doch nicht von Beeren allein! Tatsache ist natürlich weiter auch, daß die nicht sich selber nach einer Beere bücken es sind, die am lautesten über die hohen Preise schreien und jammern. Tausende bilden sich heute fälschlicherweise ein, der Staat müsse für sie sorgen, ohne daß sie selbst irgend etwas zu tun brauchten. Sie gefallen sich in der Rolle der Lilien auf dem Felde; nur haben sie weder das Aussehen noch den Duft der Lilien.

Aber eingezäunt müssen sie werden, damit sie nicht weiter wuchern. Und so sieht man denn jetzt in Hamburg wieder Drahtverhaue und spanische Reiter, die an vielen Straßen und Plätzen den Weg versperren. Ob diese Sicherheitsmaßregeln bei einem weiteren Umsichgreifen des Unkrauts als genügender Schutz dienen können, steht auf einem anderen Blatt. Hamburg hat keine militärische Besatzung und ist auf die Polizei und Sicherheitswehr angewiesen. Es wäre gut, in Paris einmal den Vorschlag zu machen, in solchen ernsten Zeiten ein paar Franzosen nach einer von der Unruhe bewegten Stadt zu schicken. Natürlich müßten sie in Zivil gehen und dürften sich nicht in ihren Hotelzimmern verborgen halten. Sie müßten sich mitten unter die Bevölkerung mischen und ihre Drangsale am eigenen Leibe erfahren. Dann sollte man sie heimsenden nach der Lichtstadt, und wenn sie dann noch eine weiter gehende „Entwaffnung" Deutschlands befürworten, als sie tatsächlich schon erfolgt ist, wollen wir uns ruhig ihrem Urteil fügen. Deutschland geht dann entzwei, aber es wird nicht allein sterben!

— Einteilung. — Münchener: „Das gilt jetzt ein- für allemal, wenn Besuch kommt. Die Frau führt s' ins Aquarium, die Tochter in d' Pinakothek, und i' geh' mit ins Hofbräuhaus!"

Anchor Line

S. S. CALABRIA

Abfahrt am 17. August
— nach —
HAMBURG
— und —
DANZIG

3. Klasse Rate nach Hamburg $120
3. Klasse Rate nach Danzig . $135
Zusätzlich $5.00 Kriegssteuer.

Es befindet sich ein Agent in Eurem Ort oder nahe demselben.

Mifabidw*

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Seidene Strümpfe

Extra Größe Seidenstrümpfe, für korpulente Damen; uns. Majestic Marke, echtfarbig, schwarz oder weiß, elast. Garter Top, verstärkte Fersen und Zehen, dopp. Sohl., full fash., $4 Werte, zu.. 3.50

Fancy Roll Top Kindersocken; neue Farbenkombinationen in rosa, schwarz, blau; mercerized Lisle; 3 für 1.50; das Paar zu.................. 55c

Haupt Floor.

Sanitol Tooth Paste — 50c Größe, zu 26c

Glazo Nail Polish, 50c-Größe, für................ 33c
Dame Nature Cream Powder.................. 18c
Pinauds Lilac Vegetale, für......................... 89c
Cutex Cuticle Remover, 60c Größe.................. 42c
Hudnuts Compact Face Powder, 50c Größe, für.......................... 25c
Juvenile Seife, 3 für 23c; Stück.......................... 8c
De Luxe Shaving Lather Cream, 50c Größe, für.......................... 29c
Girls grüne Seife, — Pfund Jar.......................... 29c
Phenolax Wafers..........18c
Lysol, antiseptisch..........77c
Olivilo Seife..........8½c

Haupt Floor.

Verkauf von Unter-Muslins zum ½ Preis

Unser großer Verkauf von Unter-Muslin wird fortgesetzt mit täglich eintreffenden neuen Waren. Alle markiert zum halben Preis

Gowns

$3 Gowns, hoher Hals, tucked und bestickte Einsätze in Yokes............ 1.49
$4 Gowns aus feinem Nainsook, mit schönem importiertem Spitzenbesatz.... 1.98
$8 Gowns mit hübschen Spitzen-Yokes und bestickten Medallions...... 3.98
$2.50 Gowns für Kinder, aus feinem Nainsook, Stickerei u. Spitzenbesatz 1.25
$4 Gowns mit hübschem spitz ausgeschnitt. Hals, Cluster Tucks, nett bestickt 1.98
$6 Gowns mit feinen impt'. Spitzen und Stickereibesatz, zu............... 2.98

Envelopes

$2 Envelope Chemise aus feinem Nainsook, spitzen- und stickereibesetzt.. 95c
$1.75 Envelope Chemise, hübscher Besatz aus Clunyspitzen und Band.. 88c
$2.50 Envelope Chemise aus feinem Nainsook, spitzen- und stickereibesetzt.. 1.25
$3 Envelope Chemise, feine Qualit., mit Stickerei und Spitzenbesatz....... 1.49
$3.50 Envelope Chemise, vorn und hinten mit Spitzenstickerei besetzt, zu. 1.69
$4 Envelope Chemise, mit hübschem Besatz, zu.................. 1.98

Bloomers aus rosafarb. Sateen, elastisch und Ruffle am Knie; $2 Werte, zu... 98c

Unterröcke

Bloomers aus rosa getupft. Mull — hohlges. Ruffle; $3 Wert, zu........ 1.49

$4.00 Unterröcke aus feinem Nainsook, mit hübschen Spitzen-Flounces, zu.......... 1.98

$7.00 Unterröcke mit schönen Spitzen-Flounces und Unterlagen, zu.......... 3.49

Dritter Floor.

Wasch-Kleider

Werte bis $19.75

Frisch wie Blumen, in zahlreichen netten Farbentönen, sind diese bezaubernden modernen Tub Frocks aus Organdy, figuriertem oder geblümtem Voile, punktiertem Voile und Swiß vorhanden. Helle und dunkle Schattierungen, und die Auswahl von Größen ist ziemlich vollständig.

Werte bis $19.75, zu **10.50**

SMOCKS
Voile und Leinene

In Rose, Copenhagen, Peach, Gold, weiß, grün, Orchid, eine wirklich gute und vollständige Auswahl. Die Größen sind 14 bis 44; Werte bis zu $4.95.... 1.69

Dritter Floor.

Wilton Velvet Rugs

9x12, speziell zu 78.50

Speziell hergestellt aus hochfeinen Materialien, dicht gewebt, in einem Stück. Die Farben-Kombinationen sind vorzüglich, eine vollständige Auswahl von persischen und chinesischen Entwürfen werden in diesen neuen und perfekten Rugs gezeigt. Größe 9x12 Fuß, speziell zu.................. 78.50

Filz Base Fußboden-Belag

Feiner Stoff von zuverlässiger Qualität; große Auswahl von Mustern, die Auswahl leicht machend; tadellose Waren; 2 Yards breit, Q.-Yard. 54c

Breites bedrucktes Linoleum

Gründlich gelagertes bedrucktes Linoleum, 4 Yds. breit; schwere Qualität. Eine beschränkte Anzahl von Mustern; morgen, die Quadratyard zu.. 1.19

Vierter Floor

Quaker Gardinen

$5.95 Quaker Craft Gardinen, Ivory oder Egyptian Farbe; an beiden Seiten und unten gezackt; 2½ Yards lang; eine große Auswahl von hübschen Spitzen-Entwürfen; speziell, Mittwoch, das Paar...... 4.59

$9.98 U. S. Army Blankets, 7.98

Es sind nur noch einige von den 4 Pfund schweren reinwollenen khakifarbenen Bundesarmee-Blankets übrig. Jeder derselben trägt in der Mitte den Stempel U. S.; 66x84 Zoll. Speziell, Mittwoch, so lange sie vorhalten...... 7.98

Vierter Floor

Pflaumen Santa Clara, 90 bis 100 Größe. Sehr fein und süß. 5 Pfund für.... 59c

Reis, extra fancy, große Körner, 2 Pfund. 29c
Kaffee, echter blended Java — das Pfd. zu.... 37c
Loju Loganberry-Saft — reguläre 35c Fl., 25c
Danish Prize Milch, — No. 1 Büchse 14c
Gov't Roast Beef, — 2-Pfd. Büchse zu..... 49c
Tee — fancy Ceylon, regulär 60c — Pfd. zu 43c
No. 1 hohe B. Libby's roter Lachs, zu 41c
No. 10 Büchse New Orleans Molasses 95c

Fleisch

Mutton Chops — Lende oder Rippe, mager und jung — das Pfund zu... 27c
Spring Lamb, Vorderviertel — das Pfund zu........ 16c
Corned Beef, Plate — zuckergepökelt — das Pfund zu........ 12c

Siebenter Floor.